

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Oesterreich-Ungarn und Rußland.

B u d a p e s t, 4. September.

Der Einzug des Fürsten Alexander in Sophia ist ein Ereigniß von dramatisch packender Gewalt. Das bulgarische Volk gibt dadurch, daß es seinem zurückkehrenden Monarchen mit ungeheurer Begeisterung zuzäuscht, einen Beweis seines gesunden politischen Sinnes, den man ihm kaum zugetraut hätte. Die Ovationen, mit denen Fürst Alexander in seinem Lande empfangen wurde, bilden einen feierlichen Protest der Bulgaren gegen die Vergewaltigung durch Rußland. Wie kläglich nehmen sich dieser Willensmanifestation eines jugendlich-nationalen Volkes gegenüber die Klagen der russischen Presse über die Undankbarkeit der Bulgaren aus! Wohl haben die Bulgaren ihre Befreiung von der türkischen Herrschaft in erster Reihe den russischen Waffen zu verdanken, doch ist es nicht weiter, als eine absichtliche Geschichtsfälschung, wenn russische Staatsmänner und Politiker der Welt glauben machen wollen, der große Feldzug gegen die Türkei sei im Interesse der Bulgaren und nicht zur Befriedigung der traditionellen Eroberungslust Rußlands unternommen worden. Die Bulgaren wurden befreit, um sie sofort wieder unterjochen zu können. Wer hat denn auch gehört, daß ein Volk den Urhebern einer günstigen Konstellation seine Dankbarkeit auch mit Aufopferung der eigenen vitalen Interessen zu beweisen habe? Italien verdankt seine Einigung vornehmlich der Initiative und der wirksamen Unterstützung Frankreichs, doch wird es keinem ernstesten Politiker befallen, die Doktrin zu verfechten, daß Italien moralisch verpflichtet sei, sich dem dominirenden Einflusse Frankreichs zu unterordnen. In der Politik sind nicht sentimentale Herzensregungen, sondern die dauernden Interessen der Völker maßgebend. Wer sich nicht absichtlich mit der ganzen Weltgeschichte in Gegenjaß stellen will, der thut am besten, wenn er die sogenannte Dankbarkeit der Völker aus dem Spiele läßt.

Die von russischer Seite fort und fort wiederholte Berufung auf die schuldige Dankbarkeit der Bulgaren beweist nur die große Verlegenheit der russischen Diplomatie, einen plausiblen Vorwand für die Einrückung in Bulgarien zu finden. Auf der einen Seite wird behauptet, in Bulgarien herrsche

die Anarchie und das Land müsse zu Grunde gehen, wenn es nicht von russischen Regimentern gerettet wird. Auf der anderen Seite werden die Bulgaren als undankbar gebrandmarkt, weil ihnen die eigenen Lebensinteressen näher liegen, als die Expansionsgelüste des Czarenhofes. Ein solch' undankbares Volk verdient es wahrlich nicht, ein zweites Mal gerettet zu werden. Man überlasse es dem eigenen Schicksale. Es soll sehen, wie es ohne Hilfe von Außen seine Angelegenheiten in Ordnung bringt! Das wäre die richtige Logik, wenn die russische Diplomatie nicht Alles daran setzen würde, um die in Sophia eingebüßte Macht wieder zu erlangen. Die Antwortdepeche des Czaren an den Fürsten Alexander hat in diesem Punkte alle Illusionen bezüglich der Selbstlosigkeit Rußlands zerstreut und die slavischen Völkerschaften darüber aufgeklärt, daß, indem Rußland sich als den Vorkämpfer slavischer Interessen erberdet, es thatsächlich panrussische Pläne verfolgt. Und weil in dieser Hinsicht über den wahren Charakter der russischen Politik kein Zweifel möglich, drückt der Gedanke von der Wahrscheinlichkeit der russischen Intervention in Bulgarien schwer auf die Gemüther der friedensbedürftigen Völker des Welttheils.

Jetzt wäre es an der Zeit, daß die Wirksamkeit des Drei-Kaiserbundes als des europäischen Friedenshortes sich bewähre. Wenn der Einfluß der beiden mitteleuropäischen Großmächte auf ihren Allirten nicht einmal dazu ausreicht, diesen von einer ganz und gar unnötigen bewaffneten Intervention in Bulgarien abzuhalten, so ist der Drei-Kaiserbund nicht viel mehr, als eine politische Schöpfung zur Aufrechterhaltung von Fiktionen, hinter denen sich das Machtgelüste eines einzigen Staates bequem verbergen und geltend machen kann. Nicht so haben wir den Drei-Kaiserbund verstanden und nicht in diesem Sinne hat man ihn zur Zeit seines Entstehens interpretirt. Kein österreichischer, noch weniger ein ungarischer konstitutioneller Vertretungskörper hätte diese politische Schöpfung mit seinem Votum gebilligt und unterstützt, wenn man darin nicht ein wirksames Mittel zur Eindämmung der russischen Expansionspolitik erblickt hätte. Rußland mußte sich denn auch nach dem muthwillig unternommenen Eroberungskriege im Jahre 1877 auf dem Berliner Kongresse den Diktaten Europa's fügen, während heute, wo diese

Macht den Versuch macht, durch revolutionäre Mittel mehr zu erreichen, als es seinerzeit durch einen großen und siegreichen Feldzug zu erreichen vermochte, die mitteleuropäischen Großmächte eine Haltung beobachten, als wären sie geneigt, Alles, was Rußland unternimmt, ohne Weiteres zu ratifiziren. Oder war jener Faktor, durch welchen die Organe des Fürsten Bismarck die merkwürdig geänderte Haltung Deutschlands rechtfertigen möchten, der Antagonismus zwischen Deutschland und Frankreich nämlich, vor acht Jahren nicht vorhanden? Man möge die Sache wenden und drehen, wie man will, so gelangt man zum Resultate, daß der Drei-Kaiserbund zwar dem Namen nach heute noch besteht, daß aber der innere Gehalt dieser politischen Gruppierung eine bedenkliche Umgestaltung zu Gunsten Rußlands erfahren haben muß.

Die völlige, an politische Abdikation grenzende Passivität der österreichisch-ungarischen Politik unter den Epigonen des Grafen Andrassy hat die bitteren Früchte gezeitigt, welche uns heute dargereicht werden. Man trachtet diese in der Geschichte beispiellos dastehende Passivität einer Großmacht mit der eitlen Formel der Theilung der Interessensphären zu rechtfertigen. Man hat sich in Wien eingeredet, daß Oesterreich-Ungarns Interessensphäre nur bis zum Timokflusse reiche und daß in der Osthälfte der Balkanhalbinsel Rußland zu herrschen berufen sei. Diese Theilung der Herrschaft über den europäischen Osten wäre bei richtiger Abwägung des inneren Werthes der zu beherrschenden Objekte für uns auch dann nicht viel werth, wenn sie von beiden Seiten ehrlich gemeint wäre. Gestern haben wir diesen Gegenstand erörtert und gezeigt, welche eine Verblendung dazu gehört, Bulgarien als außerhalb der österreichisch-ungarischen Interessensphäre liegend hinzustellen. Doch wird hoffentlich die Mehrheit unserer Politiker nicht so kurzsichtig sein, diese idelle Abgrenzung der Machtphären als eine dauernde Friedensgarantie anzusehen. Die revolutionären Faktoren, mit welchen die russische Politik im Orient arbeitet, schließen die Idee einer territorialen Abgrenzung und einer dauernden friedlichen Nachbarschaft völlig aus. Wir erkaufen heute den Frieden auf einige Zeit, indem wir stillschweigend im Sinne der erwähnten Machtabgrenzung uns selbst lahmlegen. Doch diese Resignation, welche wir

Ein österreichischer Kirchtag.

(Original-Beitrag von dem „Neuen Pester Journal“.)

Die Zimmerleute sind mit ihrer Arbeit fertig. Prüfend durchschreitet der Wirth in Hemdärmeln, die Hände auf dem Rücken, den Schoppen, der mittelst Laubwerks in einen grünen Tanzsaal verwandelt worden ist. Seine Füße schleifen über den Bretterboden und finden wohl hier und da etwas holprige Stellen oder breite Fugen, aber das macht nichts für die Leute, die hier tanzen, bedarf es wohl keiner Parketten oder ähnlicher Luxusdinge.

Für das Orchester hat man eine lange erhöhte Bank und ein roh gezimmertes Pult angebracht, in welchem ein Halbduzend Bohrerlöcher zur Aufnahme der Kerzen bestimmt sind. Die Säule inmitten des Tanzbodens trägt zwei Petroleumlampen und unter diesen kleine Brettchen in Stagerenform, auf welchen die „Ziten-Burschen“ (in der Stadt nennt man sie Komitee-Mitglieder) ihre bändergeschmückten Weinflaschen unterbringen, um dieselben bequem zur Hand zu haben wenn sie sich selbst Stärkung zuführen oder einem Bekannten eine Artigkeit erweisen wollen.

Neben dem eigentlichen Tanzplatze ist eine Laubhütte errichtet, in der Bänke und Stühle für diejenigen Gäste aufgestellt sind, welche sich einmal einen guten Abend mit „Backenöl“ oder „Schweinerem“, Gurken- und Erdäpfelsalat machen wollen. Unmittelbar an diese Restaurationslaube stößt das Fest des Lebzelter's. Das ist am Kirchtag ein gar wichtiger Mann, denn wie anders sollte der Bursche dem Mädchen seine Herzenswünsche erklären, als daß er demselben ein überzudertes Perz, einen Reiter oder in Fällen besonderer Vertraulichkeit — ein Wickelstüd anbietet! Ländlich sittlich: manchmal tiefer es besser: ländlich unsittlich... doch da heißt es ein Auge, ist beide zudrücken, der Kirchtag ist eben eine Art oitheidnißigen Festes, an welchem man

den Göttern der Liebe huldigt und in Form geklüfterte Liebeserklärungen, heimliche Küsse oder auch derber Kläusche sein Opfer darbringt.

Die Glocke der Dorfkapelle läutet Mittag. Kaum ist der letzte Schlag verklungen, als dumpfes Trommelgepolter längs der Häuser fortklingt und gleich darauf die Blasinstrumente in einen Marsch einfallen; es ist dies die Mazurka, das Ständchen, welches dem Wirths dargebracht wird. Diese Gelegenheit benützt die unreife Dorfjugend, welcher der abendliche Besuch schulmeisterlich und behördlich untersagt ist, um sich in wilden Judianer-Kriegstänzen und mörderischem Gejohle auf dem leeren Tanzboden zu ergehen, bis schließlich der Wirth mit zornsprühenden Augen und unheildrohenden Armbewegungen in das wilde Getümmel fährt.

Auch der Kirchtag hat sein strenges Ceremoniel; es wird daher Niemandem von den Dorfbewohnern, der sich selbst achtet, einfallen, sich zur Mazurka einzufinden; Alles muß geregelt und ordnungsgemäß seinen Gang gehen; wenn die Stunde für die eigentlichen Theilnehmer geschlagen hat, werden wir sie schon rechtzeitig auf ihren Plätzen finden. Vorläufig spielt also das Orchester — einfach „die Musi“ genannt — nur vor einem Auditorium von mehr oder minder zerfetzten Zungen und Mädchen, dann, nachdem die piece de resistance, irgend eine Opern Ouverture älteren Stiles, glücklich überwunden ist, wirt sich die „Musi“ zu militärisch em Parade-marsch, um unter klingendem Spiele vor den Behausungen der Honoratioren aufzuziehen. Da wird das „Gschloß“ bedacht, wenn sich ein solches im Orte selbst befindet, oder der Pfarrhof, die Schulmeisterei, die Försterei, die Verwaltung, der Herr Bürgermeister u. s. w. Ueberall gibt man Walzer, Polkas, Opernbruchstücke zum Besten, um dafür Wein, Bier, Weißbrot und Kuchen in Empfang zu nehmen. Was so ein echter Musikant ist, muß die Fähigkeit

besitzen, die verschiedensten Getränke in der verschiedensten Reihenfolge nebst Wehlspisen aller Qualitäten und Quantitäten in sich aufzunehmen, sobald er sein Instrument von den Lippen nimmt. Hier gibt es „Heurigen“, dort Bier, drüben alten Wein, dann wieder Bier — Gungelhuß, Brod, Krapsen — kurz, der Musikant muß mit dem Entschlusse sein Amt antreten, die Augen zu schließen und das hinunterzuwürgen, was man ihm als Gegenleistung für seine, übrigens auch nicht immer leicht verdaulichen Musikstücke bietet.

Endlich hat die Stunde geschlagen, um welche die Irtenburgen von der Bamba abgeholt werden müssen, um dann unter fröhlichen Klängen, Gejuchze und Vortanz mit den gefüllten Weinflaschen zu den festlich gepupzten „Menschern“ zu ziehen, und von dort geht es schließlich zum Wirthshaus hinaus.

Die Musikanten legen nun ihr „Blech“ beiseite, um zu den Streichinstrumenten zu greifen; Flügelhörner, Baritons und Trombons werden erst wieder hervorgeholt, wenn sich Jemand aus der Gesellschaft „hamblaien“ lassen will, d. h. wenn er gegen Erlag blanker Silber- oder klebriger Papiergulden das Vergnügen beansprucht, sich unter Trompetenschall und Trommelschlag nach Hause geleiten zu lassen.

Auf dem Tanzboden herrscht bald eine in jeder Beziehung drückende Atmosphäre. Zu Kölnwasser oder Eßbouquet ist man trotz der angeblich vorgeführten Civilisation noch nicht gelangt, mithin ist der extrait de paysan der vorherrschende Duft, der den Raum erfüllt. Dazu kommt noch der Qualm von den Stimmengeln schlimmster Sorte, denn es gilt für chic, wenn der Tänzer während des Umherdrehens eine möglichst lange Cigarre zwischen den Zähnen hält und eine möglichst brutale Grimasse dazu schneidet.

Welch ein himmelweiter Unterschied zwischen diesem niederösterreichischen Varengetrampel und der graziösen Tanzweise der südlichen und östlichen Völker!

eine herotische nennen würden, wenn dieses Epitheton hier angewendet, nicht einen satirischen Beigeschmack hätte, diese Resignation bietet uns keinerlei Gewähr gegen spätere feindselige Anschläge, welche sicherlich nicht ausbleiben werden. Kein aufrichtiger Freund des Friedens wird dagegen Einwendung erheben, daß die große Abrechnung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland verlagert werde, doch nur unter der Bedingung, daß der status quo während der zu erhoffenden Friedenspause nicht zu Gunsten des einen Partners geändert werde. Wenn die Völker des Balkans sich selbst überlassen würden; wenn jedem von ihnen Zeit gegönnt würde, um sich nach Maßgabe der eigenen Interessen zu konstituieren; wenn die Großmächte ruhige Beobachter der sich vollziehenden Staatsbildungen bleiben würden, so wäre ein Zusammengehen mit Rußland durchaus keine irrationelle Politik. Parallel mit den Kräften Rußlands würde auch die Kraft Oesterreich-Ungarns zunehmen und die Chancen würden sich für uns wahrscheinlich nicht ungünstiger gestalten. Ein Friede jedoch, der nur von einem Theile eingehalten, vom anderen Paaiscenten dagegen in brutaler Weise eludirt wird, ist eben nur eine Fiktion. Auf dieser Fiktion basiert die Politik, welche gegenwärtig auf dem Balkanplage gemacht wird.

Budapest, 4. September.

* Es ist uns nicht bekannt, ob die Herren Ráth und Gerlóczy genug Selbstverleugnung hatten, in das Programm des morgigen Volksfestes auch den südlischen gebatrenen Dachsen aufzunehmen, aber wir sind überzeugt, daß besagter Dachs auch in ungebratenem Zustande lebhaftere Sensation erregen würde, als die Thatsache, daß in dieser kritischen Zeit — der Minister des Auswärtigen, Graf Kálnoky, hier eingetroffen sei. Wer kümmert sich um die Anwesenheit unseres leitenden Staatsmannes, wer fragt nach dem Zweck seiner Reise? Fürwahr, der edle Graf müßte schwer zu befriedigen sein, wenn er von dem Wohlverhalten der öffentlichen Meinung Ungarns nicht gerührt sein sollte. Um wie viel zahmer und traitabler ist sie, diese freie Tochter der Natur, als die in strammer Zucht und Sitte erzogene preussische Presse, und um wie Vieles besser hat es unser Bismarck, als der deutsche! So weit uns ein Urtheil über politische Dinge gestattet ist, scheint Deutschland von den bulgarischen Ereignissen in minderem Grade affizirt zu sein, als Oesterreich-Ungarn, und doch, welcher höllischer Spektakel wird dort täglich aufgeführt wegen der bulgarischen Querrelle, während bei uns Alles eitel Ruhe und Beschaulichkeit ist. Und so weit uns ein Urtheil über politische Personen gestattet ist, scheint Fürst Bismarck ungefähr auf ein gleiches Maß der Würdigung und Anerkennung Anspruch zu haben, wie Graf Kálnoky und doch, wie schände wird dem Fürsten Tag für Tag mitgespielt und zu welchen Kraftleistungen muß er ausholen, um sich der schonungslosen Angriffe zu erwehren, während unser Graf nicht durch ein laut gesprochenes Wort gekränkt wird. Wie ist

diese Erscheinung zu erklären? Herrscht hierzulande wirklich eine solch' stupide Gleichgültigkeit gegen Vorgänge, durch welche die wichtigsten Interessen der Monarchie berührt werden? Kineswegs! Aber man hat zu viel Willigkeitsgefühl, als daß man dem Grafen Kálnoky sollte das Leben sauer machen wegen einer Orientpolitik, an welcher er so hemit-leidenswerth unschuldig ist, wie etwa der Großtürke. Unser „leitender Staatsmann“ ist eigentlich nur des Fürsten Bismarck Staatssekretär für Oesterreich-Ungarn und es wäre gar zu arg, wenn Graf Kálnoky zu der Behandlung, welche der Kanzler seinen Untergebenen angedeihen läßt, auch den Unwillen der öffentlichen Meinung Ungarns zu erdulden hätte.

* Von heute über zwei Wochen wird der ungarische Reichstag seine parlamentarischen Arbeiten wieder aufnehmen; zu derselben Zeit oder wenige Tage später wird auch der österreichische Reichsrath wieder zusammentreten. In erster Linie stehen die Ausgleichsvorlagen zur Berathung. Es sind daher noch vor der Wiedereröffnung der Parlamente jene Verhandlungen der Regierungen zu erwarten, welche in Folge der Beschlüsse des österreichischen Abgeordnetenhauses über den Zolltarif, insbesondere über den Petroleumzoll nothwendig geworden sind. Man erwartet, daß diese wichtigen Ministerberathungen sofort nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Tisza aus Ostende beginnen werden. Den eventuellen neuerlichen Vereinbarungen der Regierungen soll dann bei den Verhandlungen in den beiden Oberhäusern entsprechende Rechnung getragen werden. — Im Laufe des September, wahrscheinlich in der letzten Woche des Monats, wird der alljährlich tagende gemeinsame Ministerrath zur Feststellung des gemeinsamen Staatsvoranschlags zusammentreten, und bei diesem Anlasse wird auch der Zeitpunkt für die diesjährige Delegations-Session genau bestimmt werden.

* Minister des Aeußern FML. Graf Kálnoky, der heute Früh hier eingetroffen ist, wurde Vormittags in einer längeren Audienz und Nachmittags abermals von Sr. Majestät empfangen. Graf Kálnoky, der heute Abends nach Wien zurückreist, beabsichtigt, am 9. September zu den galizischen Schlußmanövern sich auf einige Tage nach Lubien zu begeben.

Die bulgarische Krise.

Fürst Alexander ist nun wirklich in Sophia eingezogen und jetzt scheinen die wichtigsten Voraussetzungen — seiner Abdikation erfüllt zu sein. Wenigstens wollen nicht nur russische, sondern auch englische Blätter die Thronentsagung des Fürsten für unvermeidlich halten. Wir für unseren Theil halten es indessen keineswegs für ausgemacht, daß Alexander geneigt sein werde, dem Czar das gegebene Wort zu halten. Die levantinische, aber auch die russische Praxis gestattet schon solche kleine Schäkereien, die zu nichts verpflichten. Hätte man es übrigens sonst nicht mit sehr ernstern Momenten der Verwicklung zu thun, über diesen Zwischenfall zwischen dem Caren und dem Fürsten käme man schon hinweg. Die Frage, welche trotz des Triumphzuges des Fürsten nach wie vor aktuell geblieben,

ist die, ob Rußland in Bulgarien die Wirren hervorrufen kann, welche ihm den Vorwand zur Okkupation bieten werden. Davon hängt Alles ab.

Fürst Alexander ist gestern Vormittags 11 Uhr in Sophia eingetroffen. Die Stadt ist reich besaggt. Eine große Anzahl der Einwohner der Stadt und der umliegenden Ortschaften war zu beiden Seiten der Chaussee versammelt und begrüßte den Fürsten in herzlichster Weise. In der Stadt wurde der Fürst vom diplomatischen Korps in großer Uniform empfangen. Der russische Vertreter fehlte. 21 Kanonenschüsse wurden beim Einzug des Fürsten gelöst.

Der „N. Fr.“ geht über den Einzug des Fürsten Alexander in Sophia der folgende ausführliche Bericht zu:

Der Einzug Alexanders in die Hauptstadt bildet den würdigen Abschluß des Triumphzuges durch das Land. Der Fürst wurde von den Truppen und dem Volke mit grenzenlosem Enthusiasmus empfangen, der jeder Beschreibung spottet. Ganz Sophia war vom frühesten Morgen auf den Beinen. Sehr viel Landvolk hatte sich eingefunden. Alle Häuser waren besaggt und viele dekoriert. Sämmtliche Konsulate, mit Ausnahme des russischen, hatten ihre Flaggen aufgezogen. Lange vor Ankunft des Fürsten zogen viele Wagen mit eleganten Damen und Tausenden von Fußgehern zum Sitinski-Han, wo sich auch der italienische, rumänische und französische Konsul in Uniform, der fürstliche Sekretär und andere Persönlichkeiten eingefunden hatten. Hieher wurde auch das prächtig aufgezäumte Lieblingspferd des Fürsten gebracht. Vom Sitinski-Han bis zum Triumphbogen in der Vorstadt waren die Truppen, fünf bulgarisch-rumelische Bataillone, eine Eskadron Kavallerie und einige Geschütze für die Salutalven aufgestellt. An der Triumphpforte hatte die Stadtvvertretung und eine Deputation der spanischen Judengemeinde Aufstellung genommen. Am Begräbnis standen Tausende von Bewohnern von Sophia, meist Frauen, welche Kränze und Blumen trugen.

Kurz vor 11 Uhr erschien der Zug des Fürsten. Acht Kilometer vor der Stadt hatte der Fürst sich in einem Bauernhause umgekleidet und die große Uniform angelegt. Der Donner der Geschütze verkündete die Annäherung Alexanders. Eine ungeheure Bewegung bemächtigte sich der Massen. Beim Sitinski-Han begrüßte der Fürst die dort anwesenden Minister, die hohen Beamten und seinen treuen Sekretär und bestieg dann sein Pferd. Neben dem Fürsten ritten der Oberkommandant Mutkuroff und der Stadtkommandant Popoff. Die Truppen begrüßten den Fürsten mit Hurrah-Rufen und schwenkten die Mützen. Die wilden Ausbrüche des Enthusiasmus erneuerten sich von Minute zu Minute mit verstärkter Gewalt. Alexander schien tief bewegt von dieser Begeisterung seiner Soldaten, er ritt ihre Fronten ab, während die Musikapellen die Nationalhymne spielten und die Geschütze donnerten. Dieser Moment wird sich jedem Augenzeugen tief ins Gedächtnis eingepägt haben. Der Fürst, von dieser Szene hingerissen, küßte den Kriegsminister Nikolajeff und den Kommandanten Mutkuroff. Inzwischen war auch der Convoi der Leibgarde des Fürsten in prächtiger Uniform herangerückt, und der Zug in die Stadt begann sich zu formiren. Voran ritt eine Abtheilung Gendarmerie, dieser folgte der Convoi der Garde, dann

Bei den letzteren gilt es, all' seine Gelenkigkeit zu zeigen, die Gesichter glühen vor Lust, Freude und Liebe, und bei den ersteren ist es, als hätten die Leute den Leib mit Blei ausgegossen, als sei ihnen der Tanz eine schwerere Arbeit wie Kartoffelgraben oder Getreide dreschen! — Da schlagen sie plump ihre Arme um die Mitte der Auserwählten, der Kopf ruht brutal zubringlich auf deren Schulter, der Gesichtsausdruck wird durch die warme Cigarre, welche die aufgedunsenen Lippen festhält, noch dümmere und roher, als gewöhnlich, dazu die halbstädtische, eckig zugeschnittene Kleidung, und — nun geht es gemächlich eins—zwei, eins—zwei mit polkernenden Padenenschlägen weiter, so daß das Paar gute zehn Minuten braucht, bis es den Raum — nicht umtanzt, sondern umhumpelt hat. Einige Wenige, die beim Militär gedient oder über den Bezirk ihrer Heimath hinausgekommen sind, machen eine Ausnahme; sie drehen sich in frischer, fröhlicher Wiener Art und befehligen sich einiger Höflichkeit, eine Eigenschaft, die bei Gelegenheit des Kirchtages festlichen Dorfbewohnern vollkommen abgeht. An diesem Tage kann ja Jeder den Herrn spielen, der blankes Geld in der Tasche hat, und da es als Schande gilt, heute auf die Kreuzer zu schauen, so beeilt sich auch jeder Bursche, das während eines vollen Jahres mühsam zusammengeparpte Geld in alle Winde zu streuen. Mag er in noch so schlechten Verhältnissen leben, ein noch so armer Teufel sein, diesmal muß um jeden Preis „aufgehaut“ werden, und kann er sich die dazu nothwendigen Mittel nicht auf rechtmäßigem Wege verschaffen, so geht er die Nächte zuvor ins Stiehl: ein paar Garben vom Acker des Nachbarn, ein Sack Kartoffeln oder Rüben sind ja leicht zu haben und bei irgend einem Krämer der Nachbarschaft anzubringen.

Unbegreiflicherweise bemächtigt sich diese Lust, sich auf dem Tanzboden zu stoßen und zu drängen — tanzen kann man es nicht nennen — fast sämmtlicher jungen Leute. Sie strömen schaarenweise aus den

Nachbardörfern herbei, um die Nacht in dem vollgepfropften Raume, der mit erstickender Glühitze angefüllt ist, zu verjubeln. Einzelne Individuen, welche als Kaufbolde bekannt sind, beehren den Ort wohl auch nur mit ihrer Gegenwart, um eine gute Gelegenheit zu finden, ihr Mütchen an Unschuldigen zu kühlen oder eine alte Differenz zum Austrage zu bringen. Der Grund ist bald gefunden: ein schiefer Blick, ein zufälliges Antoszen genügen, um den Krachfeiler in die richtige Stimmung zu versetzen; erst gibt es scharfe Worte, dann klatscht eine Ohrfeige durch den Raum und — das Getümmel beginnt. Natürlich finden sich schnell beiderseits Partiegänger, der Kampf nimmt größere Dimensionen an, die Mädchen flüchten frischend nach einem sicheren Orte, Gläser fliegen durch die Luft, Stöße werden geschwungen, hin und wieder auch Messer, bis endlich der offizielle Friedensstifter, der Gendarm, erscheint, oder der Wirth, wenn es ihm an behördlichen Sulturs fehlt, inmitten des Gemühs auftaucht und die furchtbare Drohung von der Kellerperre ausspricht. Dieses Wort wirkt mit magischer Gewalt; der Hauptstörenfried wird nun mit vereinten Kräften über die Grenze befördert, die anderen Gegner reichen sich versöhnlich die Weinschläge, die Mädchen kommen tückend näher geschlichen und — eins zwei, eins zwei, geht es wieder in gemüthlichem Barentanze weiter. Das Ganze macht den Eindruck eines Marionettentheaters, in welchem die Figuren nur träge den Händen des Lenkers patiren wollen und Bewegungen sowie Gesichter ewig dieselben plumpen bleiben, sei es nun um einen Räuberüberfall, eine Hochzeit oder eine Sterbeszene vorzustellen.

Indes wird in der Baubütte wader gezekt; Gesundheitsheiter werden ausgebracht, Lieber bedenkenlichen Inhaltes mit weinheiserer Stimme vorgetragen, wobei die Mägdelein fein sitziam die Hände vor's Gesicht halten, Augen und Ohren aber offen lassen; in den dunklen Ecken flüstern und umhalsen sich verschiedene

Liebespaare und so gehen die Nachtstunden dahin, bis der Morgen graut und die verdäufene „Musi“ sich in mehrere kleine Partien theilt, um den mannigfaltigen Anforderungen des „Hamblaßens“ gerecht zu werden. Bald ist Alles in tiefen Schlaf gehüllt, um für den kommenden Tag, denn das Fest dauert volle 48 Stunden, neue Kräfte zu sammeln. Nur hie und da hallt aus der Ferne der Fuchzer eines heimziehenden Nachtvogels herüber.

Das Montagsprogramm gleicht dem von gestern auf ein Haar. Der einzige bemerkenswerthe Unterschied des Montag- oder Nobel-Kirchtages ist der, daß Abends aus den größeren Flecken der Umgebung die sogenannten „noblen“ Leute erscheinen, wie z. B. der Herr Fleischermeister aus dem Städtchen, der Herr Kanzlist mit Frau und Tochter, der Herr Oberlehrer und — falls das Dorf in der Nähe eines Klosters liegt — mehrere „Stiftsherren“, die es mit den Klosterregeln ganz vereinbar finden, hier zu tanzen, und wenn sich Gelegenheit bietet, die Kur zu schneiden.

Die meisten dieser Honoratioren bleiben übrigens nicht zu lange. Dann geht es genau wieder so zu, wie am Vorabende; es wird gestoßen, gedrängt, geliebelt, gerauft, gesungen, getrunken, so lange die Körperkräfte hinreichen. Die Musik wird immer leiser und leiser — von den zwölf Mann sind bereits zwei Drittel kampfunfähig; theils hat der reichlich genossene Wein seine Wirkung ausgeübt, theils haben sie Müdigkeit und Schlaf übermannt — und endlich, während im Osten blaßgelbes Licht den Horizont überflutet und einzelne Vogelzirper hörbar werden, verklingt der letzte Geigenstrich. — Vorbei ist's wieder für ein Jahr; die Festkleider und Bänder werden in den Schrank gepackt, jetzt heißt es wieder barfuß, die Gugel auf dem Kopfe, das Grastuch auf dem Rücken, ins Feld ziehen, allenfalls hie und da vom Allerliebsten träumen und sich damit trösten, daß in 365 Tagen der Kirchtag wiederkehrt. H. G. von Suttner.

kam der Fürst zu Pferde und ihm zu Seiten Mutterhoff und Popoff. Nachher folgten abermals Gardisten und die hiesigen, so wie aus Philippopol gekommenen Truppen mit klingendem Spiel. Ueberall, wo die Menge des Fürsten ansichtig ward, erhoben sich Hurrahrufe. Alles schwenkte die Hüfte, und die Frauen streuten Blumen. Vor der Triumphpforte überreichte dem Fürsten der Chacham Waschi im Namen der Judengemeinde eine Adresse und ein weißgekleidetes Mädchen einen Kranz. Bei dem Triumphbogen war das Geränge so groß, daß der Fürst die Anwesenheit der städtischen Deputation nicht bemerkte und deren Begrüßung daher hier unterblieb. Der Weg durch die Stadt dauerte nahezu eine Stunde. Alle Fenster, Balkone und Dächer waren mit Menschen besetzt. Der Jubel nahm immer mehr zu und erreichte den Höhepunkt, als Alexander zur Kathedrale auf der Saborzertive ritt, derselben, wo genau vor zwei Wochen Metropolit Klement die Revolution segnete. Hier bildete die Polizei Spalier. Alle Glocken läuteten. Als der Fürst nahte, begaben sich achtzehn Geistliche unter Führung des Metropoliten Kyrillos, welcher die Krone auf dem Haupte und das Heiligthum in der Hand trug, zu dem Eingange der Kirche. Alle Würdenträger waren anwesend. Der Metropolit reichte dem Fürsten das Allerheiligste zum Kusse, worauf derselbe die Strafen des prachtvollen Thronsessels bestieg, wo er während der heiligen Handlung stehend verharrte. Neben ihm standen die Offiziere der Leibgarde und Kriegsminister Nikolajeff. Nach dem Hochamte begab sich der Metropolit zum Konoistos, wendete sich zu Alexander und hielt folgende Arede: „Ich danke Gott, daß Du zurückgekommen, Du, der Du diesem Lande nur Ruhm und Glorie gebracht hast, Du, der Du ein Fürst bist, auf welchen jedes Volk mit Stolz blicken muß. Mit Dir ist das Volk, mit Dir lebt und stirbt die Liebe Deines Volkes. Gebe Gott, daß unser Bitten erhört werden und daß wir zusammen mit Dir glücklich weiterleben können.“ Alexander sichtlich gerührt durch diese Worte, vernichtete sich tief vor dem Metropoliten. Die Feierlichkeit des Moments erfaßte alle Gemüther, und es herrschte einige Augenblicke tiefe und heilige Stille, worauf ein anderer Geistlicher vortrat und mit weithin hallender Stimme singend ein dreimaliges Hoch auf Alexander ansprach. Nachdem dies geschehen und das Amen angestimmt worden war, verließ der Fürst den Thron und küßte das Kreuz, welches ihm der Metropolit reichte. Er beugte sich dabei tief vor dem Metropoliten und nahm den Friedensfuß desselben entgegen.

Von der Kathedrale ritt der Fürst, immer vom Volke umjubelt, auf den Alexanderplatz vor das Palais, wo die Truppen desilten. Nach einer halben Stunde endlich konnte der Fürst in den Hof seines Palais reiten, welches er vor zwei Wochen bei einem anderen Thore unter so seltsamen Umständen verlassen hat. Hier hatten sich die Mitglieder des diplomatischen Korps eingefunden. Der russische und der deutsche Konsul glänzten durch ihre Abwesenheit, der österreichisch-ungarische General-Konsul, Herr Burian, war im Frack, die übrigen Konsule in Uniform erschienen. Im Schloßhofe hatten sich sämtliche Offiziere postiert. Ein jugendlicher Offizier trat vor und meldete dem Fürsten, sie seien hier, um ihn zu begrüßen. Alexander reichte Jedem bewegt die Hand, dann trat ein rumseltotischer Soldat vor die Front und meldete, er begrüße Se. Hoheit im Namen seiner Kameraden. Endlich erplatete auch ein Marine-Offizier eine solche Meldung. Unter Trommelwirbel und Musik konnte der Fürst, nachdem er auch die Diplomaten begrüßt hatte, das Vestibule des Konaks betreten. Von demselben wurde erst heute das Siegel abgenommen. Es war Alles so, wie es der Fürst verlassen hatte. In den Gemächern empfing der Fürst die Mitglieder der Regierung und der Stadtvertretung und zog sich dann zurück, um von den Strapazen und den Quationen, die ihn sehr ermüdet hatten, auszuruhen. In dem Gesichte des Fürsten ist geradezu ein leidender Zug bemerkbar. Auf dem Konak wurde die fürstliche Flagge gehißt; die Trifolore war vor einigen Tagen von Offizieren herabgerissen worden.

„Egypterets“ erhält folgende Schilderung des Einzuges in Sophia:

„Der Fürst ist um halb 12 Uhr angekommen. Schon um 8 Uhr Morgens frönte das Volk in die Schimansstraße, deren Häuser Fahnenstange trugen. Neben der großen Straße erhob sich ein Triumphbogen. Fünf Regimenter Militär waren zwei Kilometer vor der Stadt beim Grubli-Han aufgestellt. Die Diplomatie und das große Publikum standen beim Stalinski-Han, wo auch das Gola-Pferd des Fürsten placirt war. Viele Personen gingen indes weiter entgegen und auch die ungarischen Magnaten waren mit auf dem Wege. Gabdan Offende fuhr dem Fürsten mehrere Kilometer entgegen. Der deutsche, russische und österreichisch-ungarische Konsul fehlten. Punkt 11 Uhr verführten Staubwolken die Ankunft des Fürsten. Ein rumseltotischer Bauderium, herrliche Polizisten und zwei hundert Leibgardisten in ungarischer Husarentracht brachten den Fürsten, der dunkelgraue Uniform und weißen Kalpag trug. Rechts von ihm saß Stamuloff, im zweiten Wagen Prinz Franz Joseph und Baron Kiedewel. Gabdan begrüßte den Fürsten, welcher ihn seinen Dank aussprach. Bei der Station Stiban hielt der Zug an. Als Erster begrüßte Kommandant Muroroff den Fürsten, welcher mit Handedruck,

Umarmung und Kuß erwiderte. Die Frau des Hofpredigers Koch überreichte dem Fürsten einen Kranz. Der Fürst bestieg hierauf einen goldge schmückten Hengst und der kolossale Zug setzte sich in Bewegung. Beim Grubli-Han zwangte aus den aufgestellten Reihen der Kriegsminister Nikolajeff hervor, den der Fürst mit Handedruck und Kuß begrüßte. Tausende von Menschen warteten hier schon und brachen in brausende Hurrahs aus. Es erscholl Kanonendonner, und nun näherte sich der Zug der Stadt, an deren Eingang Frauen und Mädchen Blumen stauten. Beim Triumphbogen warteten die Körperkassen und Deputationen, die Geistlichkeit und die Stadtpräsidenten. Sie wollten sprechen, aber es ist unmöglich, geordnete Ansprachen vorzubringen, und der Zug schreitet weiter. In den Straßen erschollen brausende Hurrahs für den Fürsten, der abgepaunt und müde zu Hofe st. Um die Kathedrale, wo man um 12 Uhr eintrifft, bilden Gendarmen Spalier. Fünfzehn Kopen in großem Ornat unter Führung des Metropoliten Mirikoff gehen mit dem Allerheiligsten dem Fürsten entgegen. Der Fürst steigt vom Pferde und tritt unter den Baldachin, um stehend das Te deum anzuhören. Dann küßte er zweimal das Allerheiligste. Der Metropolit hält hierauf eine Rede, worin er Gott für die Ankunft des Fürsten dankt, welcher der Stolz der bulgarischen Nation und vom Volke geliebt sei. Er bittet Gott für ein glückliches Weiterleben zwischen Fürst und Volk. Der Fürst verbeugt sich dankend, das Kreuz küßend. Der Metropolit küßte das Allerheiligste. Am Alexanderplatz hierauf imvolantes Vorbeiziehen der Truppen. Hier erlitten auch der österreichisch-ungarische Konsul Burian. Der Fürst empfing sodann das diplomatische Korps.

Dem „Journal de St. Petersbourg“ zufolge sind die Angaben des „Berliner Tageblatt“ über die Reise der Prinzen von Battenberg durch Rußland erfunden. Die Prinzen wurden in Reut mit den gebührenden Rücksichten empfangen und nicht zur Polizei, sondern zum Maire geführt, wo ihnen jede mögliche Gastfreundschaft zu Theil wurde. Die Prinzen waren von dem Empfang und von dem Vorschlage, über Woloschist zu reisen, sehr zufriedengestellt. Da Fürst Alexander erklärte, daß er nur 50,000 Francs bei sich habe, stellte man ihm auf Befehl des Gouverneurs einen Eisenbahnzug gratis zur Verfügung. Die zur Begleitung der Prinzen delegirte Persönlichkeit hatte, nach den ihr gewordenen Instruktionen, nur eine beobachtende Mission zu erfüllen.

Der Berichterstatter des Pariser „Matin“, der im Gefolge des Fürsten von Bulgarien reist, meldet folgende Aeußerungen, welche theils vom Fürsten selbst, theils von Stamuloff herrühren:

Der Fürst gebe sich keinen Illusionen über die Schwierigkeiten hin, mit welchen er zu kämpfen haben wird. Er glaubt aber trotzdem an das Ziel gehen zu müssen. Der Fürst wollte Bulgarien nicht von Rußland abhängig machen, die Bulgaren aber wollen unabhängig und frei sein. Bezüglich der Verschönerung sagte Stamuloff: Sie können erklären, der Fürst wolle die Verschönerer amnestiren, wenn diese die Amnestie verlangen. Der Fürst ordnete an, daß die Kriegesgerichte sich vor seiner Ankunft in Sophia nicht versammeln sollen. Nachdem der Fürst den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gelesen hatte, rief er aus, es sei lächerlich, ihn als Deutschenfeind hinzustellen, weil die Polen ihm einen ausgezeichneten Empfang bereitet. Stamuloff meinte: „Wir werden die Russen in Bulgarien haben; die Russen jagen immer, es werde Bürgerkrieg geben; der käme auch, wenn wir gegen die Verschönerer streng wären. Wir wollen aber nachsichtig sein.“ Auger Klement, der in einem Kloster ist, befinden sich bereits Karaveloff, Zankoff und alle Anderen in Freiheit. Stamuloff ist noch immer überzeugt, daß eine Vereinigung zwischen dem Fürsten und Rußland möglich ist. Bulgarien werde Alles hierfür thun.

An der Spitze des Blattes veröffentlicht die Prager „Politik“ in Form eines Communiqués Nachstehendes:

Von einem durchaus verlässlichen Gewährsmanne, der Gelegenheit hatte, sich in letzter Zeit im Wege persönlichen Verkehrs mit einem aktiven russischen Staatsmanne und Diplomaten sowohl über die Beziehungen des russischen Weltreiches zu Oesterreich-Ungarn und Deutschland, als auch über die nächsten Ziele der russischen Orientpolitik zu informieren, erhalten wir eine Reihe hochbedeutender Mittheilungen, welche, obwohl sie von dem bekannten Telegramme des Czaren an den Prinzen Battenberg überholt sind, dennoch höchst wertvolle Aufschlüsse über die gegenwärtige internationale Lage Europas enthalten und welche wir daher unter Wahrung der nötigen Diskretion im Folgenden wenigstens theilweise der Öffentlichkeit übergeben.

Bulgarien sei gegenwärtig der Schauplatz und das Opfer fremder politischer Intriguen. Unzweifelhaft sei der Ruch, in Folge dessen der Prinz gezwungen ward, das Land zu verlassen, mit geradezu ungläublicher Ungeschicklichkeit inszenirt gewesen. Daraus folge indessen nicht, daß die durch die Gegenrevolution geschaffene Lage eine auf die Dauer haltbare sei. Es bleibe abzuwarten, ob nicht eine weitere Eruption erfolge. Was aber auch geschehen möge, gegenwärtig sei die Situation in Bulgarien eine trostlose. Der sich aus derselben ergebende Konflikt sei bis auf Weiteres ein lokaler und würde erst dann einen europäischen Charakter annehmen, wenn sich herausstellen sollte, daß von irgend einer Seite der ernsthafte und verantwortungsvolle Versuch gemacht werden sollte, Rußland die Früchte seiner Bemühungen und Opfer auf der Balkanhalbinsel streitig zu machen, ja sogar vor dem Munde wegzunehmen. Zwar habe Rußland weder den Ehrgeiz, noch fühle es das Bedürfnis, alle Dezennien 200,000 Menschen und ungezählte Millionen dem zu opfern, was man seine Mission nennt; aber zugeben werde es um keinen

Preis, daß ein slavisches, mit russischem Blut und Geld besetztes Land wie Bulgarien zum Spielball antislavischer Launen, Spekulationen und Interessen werde. Behufs Wiederherstellung der Ordnung in Bulgarien müsse man zunächst die Türkei etwas machen lassen. Aber selbst wenn die russische Okkupation unumgänglich notwendig werden sollte, was Rußland nicht wünsche und gern vermeiden sehen möchte, denke es nicht daran, Bulgarien für sich zu behalten, sondern erblicke vielmehr sein, das slavische und europäische Interesse in der freien Entfaltung und Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes des bulgarischen Volkes. Prinz Peter Karagoroghevic sei bis auf Weiteres kein Kandidat für den bulgarischen Fürstenthron. Das Gerücht, er sei nach Petersburg „berufen“ worden, sei durchaus unbegründet. Ueberhaupt seien alle bisher aufgetauchten Kandidaturen wenigstens verfrüht.

In Bezug auf die Abgrenzung der wechselseitigen Macht- und Interessensphären auf der Balkanhalbinsel bestehe zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn kein Arrangement. Aber es sei natürlich, daß sich das Interesse und der Einfluß Rußlands mehr nach dem Osten, das Interesse Oesterreich-Ungarns mehr nach dem Westen der Balkanhalbinsel hinneige und dortselbst konzentrire. Die von einem oder dem anderen Organe der russischen Presse ausgesprochene Bereitwilligkeit, sich mit der Anexion Bosniens durch Oesterreich-Ungarn zu befreunden, sei ein nicht richtiger Ausdruck der offiziellen Politik. Indessen sei es selbstverständlich, daß, sowie Oesterreich-Ungarn Werth darauf lege, westlich vom Timok vorzugsweise seine Interessen zu pflegen, und wenn es aus diesem Grunde entschlossen sei, den König Milan unter allen Umständen zu halten, auch Rußland die Respektirung seiner Interessensphäre nicht gleichgiltig sein könne.

Was nun die Aussichten und Gefahren betrifft, welche die Zustände in Bulgarien für die Erhaltung des Weltfriedens in ihrem Schoße bergen mögen, so seien Rußland, sowie Deutschland und Oesterreich-Ungarn von dem einmüthigen und lebhaften Wunsche befaßt, denselben nicht stören zu lassen, sondern zum Zwecke der Erhaltung selbst die größten Opfer zu bringen. Wenn auch zwischen Rußland und den übrigen zwei Kaiserreichen diesfalls keine Abmachungen in Bezug auf bestimmte Eventualitäten getroffen wurden, so bürge die durch Bismarck's Besuch bei Giers neuerdings auch äußerlich wieder zu Tage getretene Entente zwischen Rußland und Deutschland einerseits, sowie die vortrefflichen Beziehungen Rußlands zu Oesterreich-Ungarn andererseits dafür, daß der bulgarische Konflikt trotz seines unleugbaren Ernstes eine friedliche Lösung finden werde. Was insbesondere das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Rußland betrifft, so sei — unbeachtet selbstverständlich der über allen Zweifel erhabenen Loyalität des gesammten Wiener Hofes — vor Allem Erzherzog Karl Ludwig als Träger der gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen zu betrachten. Se. Hoheit zeichne denn auch in diesem Sinne den leitenden russischen Staatsmann in hervorragender Weise durch Günst und Vertrauen aus.

Den Berliner „Reichsboten“ gegenüber, welche die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bei der Polemik derselben gegen die ultramontane und freisinnige Presse in der bulgarischen Angelegenheit beizichtigten, sagt die „Nordd. Allg. Zeitung“:

Wir haben keineswegs alle Leser der freisinnigen Zeitungen und der „Germania“ angeklagt, sondern diejenigen, die in der Presse und im Reichstage einen großen Theil des deutschen Volkes in der ruchlosesten Weise irreführen. Wir halten fest an der Behauptung, daß diese Leute in ihrem Hass gegen das deutsche Reich vor keinem Mittel zurückschrecken, um die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland zu zerstören und daß sie damit eine Gefahr für Deutschland heraufbeschwören wollen. Das Ideal der ultramontan-weltlich-polnischen Liga: ein Polenreich oder ein Weltreich läßt sich in oder neben dem deutschen Reiche nicht verwirklichen. Die Freisinnigen bekämpfen in dem deutschen Reiche den Reichszanler und werden vielleicht ihre Politik ändern, wenn Bismarck nicht mehr der oberste Beamte des Reiches sein wird. Bis dahin aber ist ihre Gegnerschaft gefahrdrohend, wie diejenige der übrigen Reichsfeinde, weil der Haß gegen den Reichszanler sie völlig geblendet hat. Jene reichsfeindlichen Elemente sind das Hinderniß unserer nationalen Entwicklung. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß der deutsche Wähler endlich einsehen lernt, an wen er sich zu halten hat. Dazu aber ist es in erster Reihe erforderlich, daß man den Wählern die Dinge zeigt, wie sie liegen.

Deutschen Blättern entnehmen wir folgende Aeußerungen:

Die „National-Zeitung“: Aus der Antwort des Czaren muß geschlossen werden, trotzdem sie auf einen klaren Bescheid auf das Anerbieten des Fürsten einget, daß ungeachtet der Unterwerfung des Fürsten von Bulgarien der Czars unverföhlich bleibt. Wenn der Letztere sich bereit erklärt, die Krone Bulgariens in die Hände des Kaisers von Rußland zurückzugeben, so enthält diese Erklärung zwar noch nicht die unmittelbare Abdankung. Es läßt sich jedoch schwer absehen, daß Fürst Alexander von Bulgarien nach seiner formellen Unterwerfung unter den Willen des Czaren und nachdem er eine so bestimmte Zurückweisung seines persönlichen Entgegenkommens erfahren hat, von den letzten Konsequenzen absehen könnte. Die Abdankung des Fürsten Alexander muß daher als bevorstehend betrachtet werden. Wenn anders nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten sollten, die in der bulgarischen Angelegenheit eine große Rolle spielen, tritt Fürst Alexander jetzt zurück, nachdem ihm das bulgarische Volk zugejubelt hat und er thatsächlich wieder Fürst ist. So hat er nicht nur einen äußerlich glänzenden Abgang, er kehrt nicht als ein Vertriebener heim, sondern als ein Fürst, der seine Würde dem Wohle seines Volkes freiwillig zum Opfer bringt. Die Krise des Reiches in der Moral hat eine Satisfaktion erhalten. Fürst Alexander ist noch ein junger Mann, und er rechnet gut, wenn er auch mit der Zukunft

rechnen. Inzwischen wartet man am besten vollzogene That-
sachen ab. In ähnlichem Sinne äußert sich die „Vossische
Zeitung“. Die „Kreuzzeitung“ und die „Norddeutsche All-
gemeine Zeitung“ äußern sich noch nicht. Der konservativer
„Reichsbote“ sagt: „Die schmachvolle Art, auf die dem Für-
sten Alexander, dessen persönliche Tüchtigkeit sich so glänzend
bewährt hat, in Bulgarien mitgespielt worden ist, haben
Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht zu verantworten.
Wer das verschuldet hat, wird der Strafe, die auf jede
Schuld folgt, nicht entgehen. Und daß mit der Abdankung
des Fürsten Alexander die bulgarische Frage gelöst sei, das
glaubt gar kein Mensch, ja, es ist viel eher anzuneh-
men, daß dieselbe dann erst recht brennend und schwierig
werden wird. Nichtsdestoweniger aber muß man sich wohl
auf eine Nachricht von der Abdankung gefaßt machen.“ Die
„Post“ behauptet heute, die von ihr selbst gebrachte Nach-
richt, daß Berliner Garde-Offiziere den Fürsten von Bul-
garien telegraphisch beglückwünscht haben, sei durchaus un-
begründet. Es wird das schwer festzustellen sein, denn es ist
bekannt, daß Offiziere eines Garde-Regiments einen nach
Sophia abgehenden Korrespondenten mit der Ueberbrin-
gung ihrer Glückwünsche beauftragt haben.

Die russischen Blätter beschäftigen sich
theils mit dem vermeintlichen Bürgerkriege in Bul-
garien, theils mit der Okkupation und theils mit der
Konferenz-Idee.

Die „Nowositi“ meint, die Rückkehr des Fürsten
Alexander nach Bulgarien habe in dem unglücklichen
Land bereits eine Anarchie hervorgerufen, welche zur
aktiven Einmischung und Okkupation führen müsse.
Wenn der Berliner Kongreß, schreibt das Blatt, im
Interesse der Erhaltung des Friedens im Jahre 1878
es für notwendig gehalten habe, Oesterreich die Mission
zu übertragen, Bosnien und die Herzegowina zu
besetzen, so sei jetzt die Okkupation Bulgariens um so
notwendiger, und nur Rußland könne diese wichtige
Mission erfüllen, da das befreite Bulgarien ein Werk
seiner Hände sei, für welches Rußland so viele Opfer
gebracht habe. Rußland könne aber Niemandem diese
Rolle abtreten, die ihm von rechtswegen gebühre, und
nichts dürfe es verhindern, seine heilige Pflicht zu er-
füllen. Was die inneren Zustände Bulgariens betrifft,
so behauptet das Blatt mit Bestimmtheit, daß ein großer
Theil der Armee nicht mit dem Fürsten Alexander
sympathisire und daß besonders in West-Bulgarien die
Zahl seiner Gegner eine große sei. Es könne somit
nicht mehr bezweifelt werden, daß in Bulgarien der
Bürgerkrieg ausbrechen und daß Rußland verpflichtet
sein werde, den neuen brudermörderischen Kampf zu
dämpfen, da es notwendig sei, die Kräfte Bulgariens
für Bulgarien selbst und im Interesse des Slaventhums
auf der Balkan-Halbinsel zu schonen. Vom Fürsten
Alexander selbst könne man aber nicht erwarten, daß
er dem klugen Rathe folgen und sich der traurigen
Rolle, welche er auf sich genommen, als er nach
Bulgarien zurückkehrte, entschlagen werde. Es bleibt
also nichts übrig, als zu zeigen, daß seine An-
sichten richtig, auf dem Throne zu blei-
ben, umsonst seien. Um dies jedoch zu zeigen,
gebe es nur ein Mittel, ein Nothmittel allerdings, das
aber unentbehrlich sei, nämlich: sofortige Okku-
pation Bulgariens durch russische
Truppen. Diese werde mit Einem Schlage alle
Illusionen der Battenberg'schen Anhänger vernichten.

Das offiziöse „Nowoje Wremja“ spricht von den
Absichten der russischen Regierung mit Rücksicht auf
alle Vorgänge in Bulgarien. Dieselben seien zwar noch
nicht bekannt, aber man begreife, daß Rußland nicht
mehr warten werde, da man wisse, daß nicht nur in
Wien, sondern auch in Berlin ein solches „Warten“
leicht zu Verjahren führen könnte, Rußland zu überreden,
daß es die bulgarische Angelegenheit nochmals dem
„Richterprache Europas“ unterwerfe.

„Diplomatische Unterredungen“, „internationale
Konferenz“ — wie beleidigend klingt das nach dem
Staatsstreiche vom 9. (21.) August. Der Feind Ruß-
lands zieht fast im Triumph in das Land zurück,
welches um den Preis des russischen Blutes befreit
worden ist; Rußland hat ein Recht, von den westlichen
Mächten, die nach ihm an den bulgarischen Ereignissen
am meisten interessiert sind, zu fordern, daß dieselben
sich kategorisch und deutlich aussprechen, was sie von
der augenscheinlichen Unvermeidlichkeit der russischen
Einmischung in die bulgarischen Angelegenheiten halten,
und die Forderung dieser kategorischen Antwort muß
von einer Kundgebung begleitet sein, falls die Antwort
ungünstig ausfalle, daß Rußland fest ent-
schlossen ist, auf eigenem Risiko zu
handeln.

**Lokal-Anzeiger.
Städtische Kleinigkeiten.**

Budapest, 4. September.

* **Protektion.** Aus geschäftlichen Kreisen des
achten und neunten Bezirkes kommt uns eine berechtigte
Beschwerde über einen Fall von rügenswerther Protek-
tion zu, dessen sich die Leiter der Elementarschulen in
der Hasengasse und auf dem Bafácsplatz
schuldig machen. Die Schüler, deren Zahl in die vielen
Hunderte geht, erhalten daselbst offizielle Einschreib-
zettel, auf deren Rückseite vermerkt ist, daß die Schul-
requisiten nur in einer bestimmten, namhaft gemachten
Papierhandlung in der Kerekemérgasse anzuschaffen
seien. Natürlich halten sich die Kinder und die Eltern
dieselben, da sie sonst befürchten, daß man ihre Theten,
Hefte zc. zc. beanstandet und sie sodann neue antauschen
müssen, streng an diese Ordre, und die übrigen Ge-
schäftsleute der beiden genannten Bezirke, welche eben-
falls Steuerträger sind und zu Beginn des Schuljahres

auf einen ergiebigeren Umsatz hoffen, gehen leer aus.
Gegen die Schaffung eines Monopols muß entschieden
Einsprache erhoben werden. Da Klagen ähnlicher Art
auch aus Schulen anderer Bezirke in die Öffentlichkeit
dringen, wäre es wohl angezeigt, wenn der Magistrat
den Herren Schulleitern solche Bevorzugungen zum
Schaden einer ganzen Reihe von Geschäftsleuten ver-
bieten würde. Man bestimme genau Art und Muster
der Requisiten und gebe die Konkurrenz frei.

* **Der Elisabethring** ist durch die Expropriation
und Abtragung des an der Ecke der Trommel- und
Magimiliansgasse gelegenen Hauses eröffnet, so daß
man sich nun auf diesem Wege von der Kerepeser-
straße auf die Andrássystraße direkt, ohne Umweg,
begeben kann.

* **Keine Kommunalnachrichten.** Der Magistrat
beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Verkaufsst-
ellen der Fischer auch ferner in der Müllergasse
zu belassen, da für deren Entfernung kein triftiger Grund
vorhanden ist. — Einem Magistratsbeschlusse gemäß darf,
wenn ein Beamter vom Gehalt und Amte suspendirt wird,
von seinem Alimentationsdrittel weder Steuer, noch Pen-
sionszuschlag in Abzug gebracht werden. — An der Reals-
schule im vierten Bezirk wurde die Errichtung von Pa-
rallelklassen beschlossen. — Die bekannte Vorlage
betreffs der Vorstellungen im Ofner Festungs-
theater wird befürwortend dem Munizipalausschusse
unterbreitet. — Die Approvisionierungskommission hat ge-
schlossene Obststände proponirt, welche auch
des Nachts auf den Verkaufsplätzen stehen bleiben können.
Der Magistrat acceptirte dieses Projekt. — Die zwei
Stiftungsplätze in der Handelsakademie hat der Magistrat
an J. Sengery und Tassy verliehen. — Anton Für-
germeister wurde mit 30 fl. bestraft, weil er sein
Donausloß unbelichtet gelassen hatte. — Vier Kom-
fortabel, die in der Wurmstraße keinen Platz haben,
werden in die Dreißigstraße dirigirt.

* **Bezüglich des Omnibusverkehrs** vom Se-
bafianiplatz zur Franz-Josephs-Kaserne
hat der Magistrat das Projekt des Unternehmers Har-
nag's angenommen. Der Verkehr beginnt am 10. d. mit
vier Omnibussen, per Person 10 kr.

* **Städtische Stellen,** und zwar des Schlachthaus-
direktors, 1 Rechnungsdadjunkten, 2 Ingenieursadjunkten,
2 Ingenieurspraktikanten und 1 Aktuarstelle 2. Klasse sind
zu besetzen und wurde heute der Konturs mit vierwöchentlichem
Termin ausgeschrieben.

* **Wegen unbefugten Gebrauchs** des Doppel-
adlers und des Titels „k. k. Militärdruckorten-Verlag“
wurde der hiesige Buchdruckereibesitzer Eduard Neumeier
von der Verurteilung des 6. Bezirkes zu 100 fl. verurtheilt,
welche Strafe auch der Magistrat heute bestätigte. Wegen
dieselben Vergehens wurde der Druckorten- und Papier-
händler M. Fleischmann von der Verurteilung des
5. Bezirkes zu 50 fl. verurtheilt. Dieser Beschluß wurde vom
Magistrate eines Formfehlers halber annullirt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. September.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Nach-
siehendes: die erste: Umschreibung von
Immobilien, Gerichtshalle, Der Kapi-
talist Hagelversicherungsgesellschaft
u. a. (Landwirth), Handelsüberblick der
Woche, Bester Waaren- und Effektenbörse,
telegraphische Kursberichte, Verkehr der Frucht-
schiffe, Wasserstand, Lottoziehungen, die Kurstabell'e,
den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner
Anzeiger“ und Inserate; — die zweite: Die
„Fenilleton-Zeitung“ (Straßentouilletten [Ori-
ginal Fenilleton von Jenny Neumann], „Merkei“
und die Fortsetzung der Erzählung „Nach zwanzig Jahren“),
sowie die Fremdenliste und Inserate.

* **Wetterbericht.** Die Temperatur wird wohl des
Nachts allmählich etwas kühler — die Minimaltemperatur
der letzten Nacht wird mit 11 Gr. Neaumur angegeben
bei Tag ist die Hitze aber immer noch groß und Nachmit-
tags zeigte das Thermometer 22 Grad im Schatten. Der
Himmel war auch heute fast unbewölkt. Das Barometer
steht auf 767 Mm. Im ganzen mittleren Theil des Konti-
nents ist hoher Luftdruck (765—769), etwas geringerer
Luftdruck (762—763) ist an der Ostsee und in Italien.
In Ungarn haben bei östlichen, zum Theil südlichen und
nordwestlichen schwachen Winden sowohl die Temperatur,
als der Luftdruck ein wenig abgenommen. Das Wetter ist
zumeist heiter, warm, nur im Südwesten, mitunter bewölkt.
Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist auch weiter zumeist
ruhiges, heiteres und warmes Wetter zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Central-
anstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend
heiteres Wetter; Niederschläge wurden in den letzten
vierundzwanzig Stunden nicht gemeldet. Daronometer
in Budapest bei Tag 0, bei Nacht 0.

* **Se. Majestät der König** wird morgen die
Hauptstadt verlassen und Nachmittags 1 Uhr 30 Mi-
nuten mittelfst der ungarischen Staatsbahn die Reise
nach Galizien antreten.

* **Personalnachrichten.** Durch allerhöchste Ent-
scheidung erteilt der Budapest'sche Architekt Jul. Bukovics
die Bewilligung, den ihm verliehenen herbitischen Lafowa-
Ordnung annehmen und tragen zu dürfen. — Polizeirath
Ladislav v. Szilágy hat einen längeren Urlaub an-
getreten; Stadthauptmann Alois Szilák wurde inter-
mittirlich mit der Leitung der Steinbrucher Bezirksstadthaupt-
mannschaft betraut. — Der k. ungarische Honvéd-Oberst-
lieutenant und Kommandant der k. ungarischen Honvéd-
Halbrigade zu Hermannstadt, August Krafft, ein sehr
verdienstvoller und allgemein geachteter Stabsoffizier, ist am
1. d. in seinem 53. Lebensjahre in Neustadt gestorben.

* **Ministerpräsident Koloman Tisa** ist heute
Abends von Pest abgereist. Herr v. Tisa, dessen
erfolgreiche Wadefuhr von der günstigsten Witterung un-
terstützt wurde, wird, seinen ursprünglichen Dispositionen
entsprechend, am 6. September, Abends, in Budapest
eintreffen. Der Ministerpräsident läßt sich auf seiner

Reise kurze Zeit in Brüssel und bloß einige Stun-
den in Wien auf.

* **Zu Ehren der deutschen Militärdeputation**
gab der deutsche Generalkonsul, Herr Victor Bojanovskij
gestern Abends im „Hotel Hungaria“ eine Ab-
schiebsfeier, welcher außer den Mitgliedern der erwähnten
Deputation auch Flügeladjutant Major Resch, der
deutsche Militärattaché Oberst Graf Wedel, die
Bürgermeister der Hauptstadt und die Reichstagsabgeord-
neten Bahmann, Drágh, Darányi und
Szilágyi beigezogen waren. Die Soirée trug einen
ungezweungen und vertraulichen Charakter, weshalb die
Mitglieder der Deputation im Zivilanzug erschienen
waren. Die Zigeunerkapelle spielte den Gästen zu Ehren
die Wacht am Rhein, den Káfozgy-Marich und den
Hymnus. Vom Hotel begaben sich die Herren in den
Kiosk vor dem Redoutengebäude, wo sich ihnen Korps-
kommandant Graf Nikolaus Pejacevich anschloß.
— Die Mitglieder der deutschen Militärdeputation sind
heute Morgens mittelfst der österr.-ungar. Staatsbahn
von Budapest abgereist. Zur Verabschiedung von den
Herren waren auf dem Bahnhofe der Flügeladjutant
Sr. Majestät des Königs, Major Resch und Ober-
bürgermeister Ráth erschienen.

* **Hofdiner.** In der Ofner kön. Burg fand heute
Nachmittags 4 Uhr ein Hofdiner zu 16 Gedecken statt,
an welchem neben Sr. Majestät dem Könige die
Folgenden theilnahmen: Der deutsche Militärattaché
Oberst Graf Wedel, der Minister des Außern
FML. Graf Kálnoky, Generaladjutant FML. Baron
Popp, Oberstleutnant Oberst Graf Wolke-
stein, die Flügeladjutanten und Majore Baron
Fließer, Jurna und Baron Weigels-
perg, ferner Major v. Benkeö, Hauptmann Baron
Weber, Hauptmann v. Kolozsvár, Hofrath
v. Bápaly, Hofrath v. Klauy, Leibchirurg Ober-
stabsarzt v. Lányi, sodann der Ordnonanzoffizier
und der Wachkommandant.

* **Von der Erz-Kaiserin Eugenie.** Der Pariser
„Figaro“ meldet: „Die Erz-Kaiserin Eugenie ist, nach-
dem sie einen Monat in Osborne bei der Königin
Victoria zugebracht hat, wieder in Fernborough einge-
troffen. Sie empfängt daselbst augenblicklich den Herzog
und die Herzogin von Woudch, den Prinzen Joachim
Murat und die Prinzessin Eugenie Murat. Die Erz-
Kaiserin leitet die Arbeiten der Kapelle, welche der
Begräbnisort ihres Gemahls und ihres Sohnes sein
soll. Diese Kapelle wird ein sehr schönes Baudenkmäl-
fen und eine bedeutende Pfarre werden. Bis die Ar-
beiten beendet sind, begibt sich die Schloßfrau von
Fernborough jeden Sonntag nach dem Lager von
Aldershort, um die daselbst für die katholischen Soldaten
geleitete Messe zu hören. Wenn sie durch das Lager
schreitet, präsentiren alle Soldaten vor ihr das Gewehr,
wie wenn sie noch auf dem Throne wäre. Vor einigen
Tagen besuchte sie in London die Kolonial-Ausstellung.
Die Militärmusik spielte ihr die Arie der „Reine
Hortense“, und sie wurde von dem Marquis de Vorne,
ehemaligem Gouverneur von Kanada, Schwiegerohn
der Königin Victoria, empfangen.“ In dem Pariser
Brieft der jüngsten Nummer des „Ladies' Pictorial“
wird eines in Paris kursirenden Gerüchtes erwähnt,
demzufolge die Kaiserin Eugenie den größten Theil
ihres beträchtlichen Vermögens der Prinzessin Beatrice,
der jüngsten Tochter der Königin von England, ver-
macht habe. „Zufällig weiß ich aus authentischer
Quelle“ — so fügt der Korrespondent hinzu — „daß
die Kaiserin einer großen Anzahl ihrer Anhänger in
Paris die Pensionen, die sie denselben bisher regel-
mäßig zahlte, entzogen hat. Noch vor wenigen Jahren
konnte man zu jeder Zeit irgend Jemanden auf der
Post antreffen, der sich eine Geldanweisung aus
Chiffelhurst auszulien ließ, und zwar waren diese
Beiträge der Kaiserin so zahlreich, daß sie sich gedruckter
Formulare zu bedienen pflegte. Es scheint aber, daß
die Kaiserin endlich eingesehen hat, daß die bonapar-
tistische Sache in Frankreich hoffnungslos ist, und sie
hat deshalb die Liste ihrer „Geheimdiener“ so viel als
möglich reduziert, woran sie übrigens sehr vernünftig
gethan hat.“ Die Bestätigung der Meldung bleibt jeden-
falls abzuwarten.

* **Koloman v. Tisa — Großpapa.** Die Familie
des Ministerpräsidenten hat ein glückliches Familien-
ereignis zu verzeichnen: Dr. Stephan v. Tisa wurde
dieser Tage durch die Geburt eines Sohnes erfreut.

* **Die Witwe Baronin James Rothschild** ist
letzten Mittwoch in Paris, umgeben von ihren Kindern,
Enkeln, Urenkeln, im zweihundertsten Lebensjahre
gestorben. Die Baronin, ein Engel an Güte, die
Wohltäterin aller Nothleidenden und Bedrängten,
empfang in ihrem Hause Alles, was sich durch Geist,
Talent und Güte hervorthat. Was ihr begegnete
einander der Fürst Talleyrand, Alexander Humboldt,
Halléby, Rossini, Meyerbeer, Balzac, Sue, Mignet,
Thiers und wie sie Alle heißen, die Größen ihrer Zeit.
Sie war aus innigster Ueberzeugung tief religiös, was
sie aber nicht hinderte, Vittré gegen die Verleumder zu
verteidigen, welche ihm die Academie Française ver-
schließen wollten. Thatsächlich hatte Vittré es ihrer
Verwendung bei Guizot zu danken, daß er, als er für
die Academie zum zweiten Mal kandidirte, gewählt
wurde. Ihre Mildthätigkeit war eine sprichwörtliche;
ihre Liebe zum Vaterlande bewährte sich bei der Be-
lagerung von Paris glänzend; die Einfachheit ihres
Herzens drückt sich am besten in folgenden Worten
ihrer letztwilligen Verfügung aus: „Ich will bei meinem
Leichenbegängnisse weder Blumen, noch Reden.“

Die Korpsmanöver in Galizien. Das gemein- same Kriegsministerium hat einen ausführlichen einleitenden Bericht über die demnächst in Galizien stattfindenden Korpsmanöver an die Journale versendet. Wir entnehmen dieser von dem militärischen Pressbureau verfassten Darstellung nachfolgende Details:

Die für das 1. und 11. Korps in Aussicht genommenen Korpsmanöver finden in der Zeit vom 5. bis 14. September in dem Raume Przemyśl-Sambor-Grodzisk statt. Der Kaiser wird denselben beiwohnen und seinen Aufenthalt in dem Schlosse von Lubien Wliski nehmen. Die Oberleitung führt Feldmarschall Erzherzog Albrecht. Die für die Manöver ausgegebene "Anweisung" lautet: Die Westarmee ist im Anmarsche aus Galizien gegen den San. Ihre auffällende Kavallerie ist mit dem rechten Flügel (1. Kavallerie-Truppen-Division) am 4. September in Radymno und Przemyśl einmarschirt. Das 1. Korps rückt zur Vereinigung mit dieser Armee aus Lublin über Chyrow und Stawomysl gegen Radymno und erreicht am 7. September die Gegend von Sambor. Die Ostarmee ist im Vorrück über Boczow gegen den San. Der linke Flügel ihrer vorgeschobenen Kavallerie (11. Kavallerie-Truppen-Division) hat, weit vorausgehend, am 4. September die Wereschtschawitz von Grodzisk bis zum Dniester erreicht. Das 11. Korps trifft am 7. September in Lemberg ein und erhält den Auftrag, über Radymno auf Sambor zu rücken, um den im Anmarsche dahin befindlichen Gegner in die Karpathen-Defileen zurückzuwerfen. Am 4., 5., 6. und 7. September werden nur die beiderseitigen Kavallerie-Divisionen sich an den Manövern beteiligen. Am 8. September ist Freitag, worauf dann die allgemeinen Manöver beider Armeekorps beginnen. An den Manövern nehmen nur 65 Bataillone Infanterie, 26 Batterien und 56 Eskadronen theil, während im vorigen Jahre bei Pilsen 68 Bataillone, 28 Batterien und 24 Eskadronen theilnahmen. Das Hauptquartier des Erzherzogs Albrecht wird in Benkowa-Besznia, in einem Schlosse des Grafen Krejci, sein. Als Generalstabschef der Oberleitung fungirt FML. Freiherr v. Wed. Im Hauptquartier befinden sich weiter die Erzherzoge Wilhelm und Kaiser, G. d. K. Baron Fretz, FML. Graf Weljersheimb, FML. Prinz Kron. Als Schiedsrichter fungiren die Feldmarschall-Lieutenante v. König, v. Reinländer, v. Waldstätten, Graf Grüne, v. Schönberger, Graf Paar, Generalmajor Graf Lexell und eine größere Zahl von Stabs- und Oberoffizieren.

* Zur Affaire Barady-Kozma wird unter Gestirgen aus Klausenburg berichtet, daß der Minister auf telegraphisches Ansuchen des Direktionsrathes der Lehrerbien-Versicherung Frau Kozma-Gesetzky zeitweilig von ihrer Stelle suspendirt habe.

* Aus Künstlerkreisen erhalten wir über die Vergebung der figurativen Bildhauerarbeiten am neuen Palais des Handelsministeriums folgende Bekunde: In der Offertanschrift wurde bei den figurativen Gegenständen die Klausel „künstlerischer Vollendung“ angeführt, auf Grund welcher Klausel auch Künstler mitkonkurirten, die sich jahrelang im Auslande und seit einigen Jahren auch im Inlande durch hervorragende dekorative Arbeiten bemerkbar gemacht haben. Wie groß war daher die Enttäuschung, als ein gewisser Herr Schrödl, Firma „Matscho und Schrödl“, Erfinder sämtlicher Bildhauerarbeiten wurde! So weit es sich um die Anfertigung von geschäftsmäßigen ornamentalen Arbeiten handelt, legen die einheimischen Künstler der Sache kein besonderes Gewicht bei, der Erzieher mag Peter oder Paul sein, bei figurativen Darstellungen aber sollten, namentlich bei einem Staatsbaue, nur anerkannte, tüchtige Künstler beschäftigt werden. Die übergangenen Künstler werden beim Unterrichtsminister Trefort, welcher für die Entwicklung der Künste in Ungarn Ersprießlich geleistet hat, ihr Recht suchen.

* Der letzte Direktor „auf Antheil“. Wieder ist Ungarn um eine interessante Spezialität ärmer geworden. Einer der ältesten Schauspieler und Theaterdirektoren, der Letzte, der mit seinen Künstlern „auf Proportion“ spielte, der greise Franz Barady hat sein Direktionszepter niedergelegt und tritt in den Ruhestand. Er scheint sich für den Rest seiner Tage nicht allzuweid gebettet zu haben, denn ein Gesuch, welches er an den Direktionsrath des Schauspielerverbandes richtete, schildert in herzbewegender Weise sein hilfloses Alter, seine Kränklichkeit und Gebrechlichkeit. Sechszwanzig Jahre hat Barady seinem Schauspielberufe getreulich angehört, über ein Vierteljahrhundert stand er an der Spitze einer eigenen Truppe, und bis zum letzten Augenblicke seiner Wirksamkeit hielt er fest an dem traditionellen System der fahrenden Schauspielergesellschaften. Wohl war bei der Reorganisation des ungarischen Theaterwesens das Spielen auf Antheil verboten worden, aber bei Franz Barady machte man eine Ausnahme und bereitete dem würdigen Manne eine weitere Schwierigkeit. Bei ihm wurde das Proportionsystem unverändert beibehalten. Obwohl Viele von unserer Generation noch einen rechten Begriff davon haben, was man hierunter versteht? Heute kennt selbst die kleinste Provinzbühne feste Monats- und Jahresgagen, die, wenn auch nicht immer, pünktlich bezahlt, doch in bestimmter Summe versprochen werden. In früheren Zeiten war das ganz anders. Da gab es keine im Vorhinein fixirten Honorare, für die der Direktor auf eigenes Risiko aufzukommen hatte; die Bezahlung der einzelnen Mitglieder richtete sich einfach nach den Einnahmen. Sobald die Vorstellung zu Ende war, wurde Kasse gemacht und nun wurde die Einnahme nach Proportion vertheilt, da jeder Künstler nach der Rangstufe, die er einnahm, und vor Allem der Direktor einen bestimmten Prozentsatz der Tageseinnahme erhielt. Mancher rührend heitere Anekdote weiß die ungarische Theatergeschichte von solchen Theilungen zu erzählen und wenn man die älteren Korpyphäen unseres Natio-

nallheaters jetzt in den Tagen ihres Glanzes von jenen Zeiten sprechen hört, dann vernimmt man voll Staunen, wie glücklich sich das Künstlervolk von einst trotz der Mißere gefühlt hat, wie sie, wenn der Kassier nur eine Handvoll Groschen als Einnahmsergebniß auf den Weg zu legen hatte, mit olympischer Heiterkeit sich in ihr Geschick ergaben! Heute ist es anders geworden und die Zeit für das Spielen auf Antheil wirklich vorüber. Freilich besteht dasselbe noch immer an einer der ersten Bühnen Europa's; denn das System der „Sociétaires“, wie es am Théâtre français herrscht, ist ja im Grunde genommen nichts anderes — mit dem großen Unterschiede freilich, daß den Pariser Künstlern außer ihrem Antheil auch glänzende Gagen zugesichert sind — eine Nebenbedingung, unter welcher gewiß auch unsere Schauspieler mit Freuden sich dem alten System anbequemen würden.

* Das Blumenfest in der Industriehalle im Stadtwaldchen wurde heute Vormittags unter den Klängen einer Militärkapelle eröffnet. Der östliche Flügel des Gebäudes war aus diesem Anlasse mit Wappen, Fahnen und Draperien festlich geschmückt; die prächtvollste Dekoration bildeten selbstverständlich die ausgestellten Blumen und Pflanzen selbst, welche dem ungarischen Gartenbau zur Zierde gereichen. Ein zahlreiches, elegantes Publ. kam wolge durch die Räume der Ausstellung, sich an dem herrlichen Anblicke und den nicht minder herrlichen Düften weidend. Der Gegenstand besonderer Beachtung waren die aus Blumen gebildeten verschiedenen Figuren, wie ein Kissen, ein Schwan und was dergleichen mehr ist. Das aus den Herren Franz Aigner, Wilhelm Gillemot, Wilhelm Mühle, Johann Kohn, Karl Ocker, Joseph und Adolf Szelnar bestehende Arrangementskomite verdient für seine Leistung alle Anerkennung. Mit der Blumen- und Pflanzen-Ausstellung, in welcher die Hausgärtner einen hervorragenden Platz einnimmt, ist auch eine hübsche Obst-Exposition verbunden. Die Ausstellung bleibt bis 12. d. geöffnet.

* Mangel an Pflichtgefühl. Wir werden um die Aufnahme folgender Beschwerde erucht:

In der Waidmann'schen Möbelwaarenfabrik hat sich am 2. September der Werkführer Ignaz Banay beim Nachschmelzen beide Hände verbrüht, so daß der Vermittemittelst Wagen in seine Wohnung, Kerepeserstraße Nr. 82, gebracht werden mußte, wo er auch jetzt noch schwer krank darniederliegt. Man sandte sofort, Abends 7 Uhr, um den Arzt des Vereins „Kronprinz Rudolf“, dessen langjähriges Mitglied der Kranke ist und der Vereinsarzt kam nicht. Dafür aber kam ein Kollege des Vereinsarztes am 3. d., Nachmittags halb 2 Uhr. — Der Patient hätte bis dahin längt seinen Geist aufgeben können!

* Hilfe für die Silleiner Abgebrannten. Einem an die Centraldirektion gerichteten Berichte des Silleiner Ausschusses des Vereins vom „rothen Kreuz“ entnehmen wir, daß derselbe vom 14.—19. August 607, vom 19.—24. 337 und vom 24.—31. 300 Personen unentgeltlich verköstigt hat. Am 1. September wurde die Thätigkeit der Volksküche vorläufig eingestellt, doch wird dieselbe sofort wieder aufgenommen, sobald sich dies als nöthig erweisen wird. Der Ausschuß hat konstatiert, daß insgesamt 523 Personen beim Brande ihr gesamtes Hab und Gut verloren haben. Was jetzt noch fehlt, sind Kleidungsstücke und deshalb wendet sich der Ausschuß mit der Bitte an das Publikum, für die Unglücklichen Wünsche, Stoffe und fertige Kleider spenden zu wollen. Die Spenden werden in der Centralkassette (Kettenbrückengasse Nr. 1) entgegengenommen.

* Die Vizitation der von der vorjährigen Landesaussstellung zurückgebliebenen verschiedenen Gegenstände und Einrichtungen wurde im Industriepavillon heute Früh 9 Uhr begonnen. Nachdem die Feilbietung wegen der großen Masse der Gegenstände heute nicht beendet werden konnte, wurde die Fortsetzung der Versteigerung auf Montag, den 6. d. M., Vormittags 9 Uhr, verschoben.

* Das Erdbeben in Amerika. Das Erdbeben, welches in der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch zwischen 9 und 10 Uhr in Amerika ausbrach, wurde im ganzen Gebiete der Vereinigten Staaten östlich vom Mississippi, vom Golfstrom bis nach Connecticut gespürt. Am stärksten war das Erdbeben in Charleston, Süd-Karolina.

Nach den letzten Nachrichten liegt die Stadt vorkommen in Trümmern. Die zwei bedeutendsten Kirchen der Stadt, die St. Michael's und die St. Philip's, sind eingestürzt. Beim ersten Erdstoß brach an fünf verschiedenen Stellen Feuer aus. Kaum hundert Häuser werden augenblicklich bewohnt. Die Leute lagern im Freien. Alle Läden sind geschlossen und man befürchtet Mangel an Nahrungsmitteln, da Niemand die Läden betreten will. Um 8 Uhr 25 Minuten am Mittwoch Morgens ereignete sich ein neuer Erdstoß. Zu der Zeit waren Viele, welche die Nacht im Freien zugebracht hatten, in ihre Wohnungen geeilt, um sich mit Kleidung und Nahrungsmitteln zu versehen. Dem Stoße, welcher, wie die früheren, von Südost nach Nordost fuhr, ging ein dumpfes Rollen voraus. Die Erde fing an zu zittern und sich zu heben. Am fürchtbarsten wurde die Broad-Strasse mitgenommen. Mit Leuten bewaffnete Frauen versuchten hier tapfer die Unglücklichen aus den eingestürzten Häusern zu befreien. Die Geschäfte ruhen natürlich in der schwer bet offenen Stadt gänzlich. Die meisten Bewohner kampiren in Zelten auf den Straßen. Auch die Gaswerke sind beschränkt, so daß die Stadt in den nächsten Tagen unbeschädigt sein wird. Viele Häuser sind so voller Risse, daß ein Schlag sie zum Einsturz bringen könnte. Im Erdbeben sind Spalten, aus denen feiner Sand hervorquillt. Auch spürt man Schwefelgeruch. Zwischen 40 und 60 Personen sollen getödtet und

über 100 verletzt sein. Der Schaden wird auf 8 Millionen Dollars angegeben. Die im Hafen liegenden Schiffe blieben unbeschädigt und stieg das Wasser im Fluße nicht. Nach den neuesten Nachrichten kam Mittwoch Abends ein neuer, sehr heftiger Erdstoß vor, in Folge dessen wiederum mehrere Häuser einstürzten. Das Telegraphenetz von Süd-Karolina ist auf weite Strecken vollständig zerstört worden. — Das Städtchen Summerville, 22 Meilen von Charleston, wurde durch das Erdbeben fast ganz zerstört. Außerdem trat das Erdbeben am heftigsten in Columbia, Süd-Karolina auf. Häuser schwankten von einer Seite nach der anderen und der Erdboden stieg und fiel wie Wasserwogen. Die Leute eilten wahnsinnig vor Schrecken halb nackt auf die Straße. Einige sprangen aus den Fenstern. Die Neger glaubten, das Ende der Welt sei gekommen und hielten Gebetsversammlungen auf den Straßen. Fast kein Haus ist unbeschädigt geblieben. — In Bellaville, Iowa, ergossen sich in Folge des Erdbebens zwei riesenhafte Ströme Wassers rathselhaften Ursprungs durch die Stadt. Ein artesischer Brunnen schmolte einen mehrere 100 Fuß hohen Wasserstrahl von 16 Zoll Durchmesser empor. — In Richmond, in Virginien, war die Aufregung fieberhaft und seit der denkwürdigen Einnahme der Stadt im Bürgerkrieg wurden solche Szenen nicht erlebt. Die Panik unter den Sträflingen des Zuchthaus wurde so groß, daß die Behörden das Militär aufboten mußten. Das Erdbeben hatte die Sträflinge in ihren Zellen schon beunruhigt, als aber die Feuersglocken auch zu läuten anfingen, vergrößerte sich ihre Aufregung unendlich, indem sie glaubten, daß das Gebäude in Flammen stände und man keinen Versuch mache, sie zu retten. Die Vermuthungen der männlichen Strafgefangenen mischten sich mit dem Jammergeschrei der weiblichen, welche ihre Wärter anflehten, ihnen zu erlauben, ihr Leben zu retten. Zwei Sträflinge gelang es nach verzweifelten Anstrengungen, die Thüren ihrer Zellen zu erbrecen. Wie wahnsinnig rannten sie in den Gängen umher und versuchten, ihre Mitgefangenen zu befreien. Man kann sich den Lärm vorstellen, wenn man bedenkt, daß das Zuchthaus 800 Gefangene hat. Keine Irrenhauszene hätte fürchterlicher sein können. Endlich wurde ein starker Militärtrupp um das Gefängniß gezogen; aber erst nach Verlauf einiger Stunden ließen sich die Gefangenen beruhigen. Die beiden Entflohenen wurden wieder eingekerkert. In der That nahm die Aufregung durch die Kunde, daß die Sträflinge revoltirt hätten, noch zu und eine ungeheure Menschenmenge begab sich nach dem Gefängniß.

* Schulnachricht. In der von der israelitischen Kultusgemeinde neu errichteten Knaben- und Mädchen-Schule, dauern die Einschreibungen bis 8. d. Die feierliche Eröffnung findet am 10. d. statt.

* Der letzte Ausflug. Sonntag, den 5. d., Nachmittags 3 Uhr, geht von der „Aktions-Schwimmgesellschaft“ aus der letzte Ausflug dieser Schwimmgesellschaft von Statten. Es sei bemerkt, daß es sich hier um kein Wettschwimmen, sondern um Dauerchwimmen handelt. Diejenigen Amateurs, welche sich noch zu betheiligen wünschen, wollen sich bis Sonntag Mittags in der obengenannten Schwimmgesellschaft melden.

* Die historische Ausstellung wurde gestern (am 50. fr. Tage) von 641 Personen besucht. Die Gesamtzahl der Besucher betrug bisher 21,695 fl., die Einnahmen stellen sich auf 4933 fl. 60 kr.

* Zum Einbruchdiebstahl beim Juwelier Zodor. Die polizeiliche Untersuchung gegen Ferdinand Weiland und Julius Stern ist bereits abgeschlossen und wurden Beide heute dem Strafgerichte eingeliefert. Die vom Stadthauptmann Karacsony in der Provinz gesammelten Beweismittel lassen keinen Zweifel übrig, daß die Genannten den Einbruchdiebstahl beim Juwelier Zodor verübt haben.

* Im Asyl für Obdachlose wurden im August 3368 Männer und 621 Frauen beherbergt. Gespendet wurden im August 100 fl. vom königlichen Rath Herrn B. F. Weisz.

* Schadenfeuer. Heute Vormittags gerieth auf dem Grunde des Großfuhrmanns Leopold Schön in der Vulcangasse Nr. 2 eine Strohhütte in Brand. Die Feuerwehr erschien bald am Schauplatz und bewältigte in kurzer Zeit den Brand.

* Ein lebensmüder Kellner. Die Vorstehung des 4. Bezirkes erhielt heute folgenden, in schlechtem ungarisch geschriebenen Brief:

„Gehre Vorstehung! Sie entschuldigen mir, daß ich so unverkämmt bin, Sie zu benachrichtigen, daß ich, der Kellner K. M., mehr keine Lust zu diesem elenden Leben habe und daher gezwungen war, in die Donau zu gehen. Ich bitte Sie, die Zeitungen hievon zu verständigen. Meinen vollen Namen wollte ich nicht aufschreiben, weil ich mich schäme.“

Die Bezirksvorstehung hat das Schreiben der Polizeibehörde übergeben.

* Ein Erzbischof entführt. Wie die Athener Blätter melden, haben griechische Banditen den greisen Erzbischof von Cassana in Mazedonien entführt und fordern für ihn ein Lösegeld von 100,000 Francs. Aus Salonichi wird indessen telegraphirt, daß ein von der Pforte schnellig aufgegebenes Truppdetachment von 600 Mann die Banditen angegriffen habe, wobei es auf beiden Seiten mehrere Tödtet und Verwundete gab. Der greise Prälat wurde glücklich befreit.

* Ein Selbstmord in den Flitterwochen. In Frankfurt erschoss sich eine junge, schöne Frau, die erst seit Kurzem verheiratet war. Sie legte ihre schönste Toilette an, schmückte sich mit ihren Brillanten, begab sich in ihr Boudoir, ergriff einen Revolver und schoß sich durch's rechte Ohr eine Kugel in den Kopf. Das Motiv ist noch unbekannt.

Ö Bertolung. Herr Daniel Poddinecz, in Firma Poddinecz und Heisler, hat sich mit dem anmuthigen Fräulein Johanna Frommer, Tochter des in weitesten Kreisen bekannten Herrn Hermann Frommer in Budapest verlobt.

Vertreibung. Dieser Tage verlobte sich der Operier Kaufmann Bernat Grohmann in Liptó-Szent-Miklós mit der lebenswürdigen Tochter des dortigen Holzhändlers Ignaz Hahn, Fräulein Regine Hahn.

Priv. österreichisch-ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft. Anlässlich des Feiertages Maria Geburt werden Montag, den 6. September, zu dem von Budapest um 9 Uhr Abends abgehenden Personenzug sehr ermäßigte Tour- und Retourbillets nach Lindau, Innsbruck, Fühl und Salzburg zu nachstehenden Fahrpreisen zur Ausgabe gelangen: Von Budapest nach Lindau und retour zweiter Klasse 36 fl. 70 kr., dritter Klasse 25 fl.; von Budapest nach Innsbruck und retour zweiter Klasse 29 fl., dritter Klasse 20 fl.; von Budapest nach Fühl und retour zweiter Klasse 22 fl. 20 kr., dritter Klasse 15 fl. 30 kr.; von Budapest nach Salzburg und retour zweiter Klasse 22 fl. 10 fl., dritter Klasse 15 fl. 20 kr. Die Billets nach Innsbruck und Lindau haben eine 21tägige, jene nach Fühl und Salzburg eine 14tägige Gültigkeitsdauer und berechtigen bei der Rückfahrt zur Benützung sämtlicher fahrplanmäßigen Personenzüge, Courier- und Expreszüge ausgenommen. Die Abfahrt von Wien Westbahnhof erfolgt am 7. d., um 8 Uhr 30 Minuten Abends. Dieselben Billets können am 7. d. zu dem um 9 Uhr 45 Minuten Früh von Budapest abgehenden Personenzug gelöst werden.

Gegen die Cholera. Von ärztlichen Autoritäten wird der Krondorfer Sauerling als das beste Getränk bei epidemischen Krankheiten besonders empfohlen.

Die Schlusmanöver.

Aus Anlaß der Beendigung der zwischen Budapest und Stuhlweissenburg abgehaltenen Schlusmanöver hat Se. Majestät das nachstehende allerhöchste Handschreiben an den Oberkommandanten der Honvédarmee, Erzherzog Joseph, erlassen:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Joseph! Anlässlich der zwischen Budapest und Stuhlweissenburg abgehaltenen Schlusmanöver habe ich abermals Gelegenheit gehabt, mich von dem zu friedensstellenden Aussehen, Ausbildung und Manövrierfähigkeit der ungarischen Honvédarmee und insbesondere der Kavallerie zu überzeugen.

Mit Genugthuung erkenne ich darin das Resultat Ihres verständnisvollen Einflusses, sowie der Thätigkeit der Generale und Truppenkommandanten. Indem ich Ihnen hierfür Meinen wärmsten Dank ausspreche, beauftrage ich Sie zugleich, den an den Schlusmanövern theilgenommenen sämtlichen Kommandanten und Offizieren, sowie der gesamten Mannschaft Meine Anerkennung kundzugeben.

Budapest, am 3. September 1886.

Franz Joseph m. p.

Ferner geruhete Se. Majestät folgendes allerhöchste Handschreiben an den Korpskommandanten Grafen Nikolaus Pejacevich zu erlassen:

An Meinen General der Kavallerie Nikolaus Grafen Pejacevich von Veröcse, Kommandanten des 4. Korps und kommandirenden General in Budapest.

Die Einleitung und Durchführung der Schlusmanöver des 4. Korps zwischen Budapest und Stuhlweissenburg, die verständnisvolle Führung seitens der beiden Partie-Kommandanten, wie nicht minder die Details-Ausbildung Marschleistung und Manövrierfähigkeit aller Truppen des 4. Korps haben mich in vollem Maße befriedigt.

Es gereicht Mir zur besonderen Genugthuung, hierfür Ihnen, den Generalen, Stabs- und Ober-Offizieren, sowie der Mannschaft Meine Anerkennung auszusprechen und beauftrage ich Sie, dies sofort zu verlautbaren.

Budapest, am 3. September 1886.

Franz Joseph m. p.

Der Transport eines Theiles der Truppen, die an den jüngsten Manövern in Bicske theilgenommen haben, ist die vergangene Nacht mit der größten Präzision und völlig kriegsmäßig durchgeführt worden. Innerhalb acht Stunden, von halb 6 Uhr Abends bis halb 2 Uhr Morgens, wurden außer den ungehindert durchgelassenen fahrplanmäßigen Zügen von Bicske und Buda acht Züge abgelassen. Der letzte Zug führte die Reit- und Wagenpferde Sr. Majestät nach Grobel.

Der Marodenstand ist angesichts der enormen Hitze ein überraschend günstiger; insgesamt sind 126 Krankheitsfälle vorgekommen, beim Marsch selbst sind aber bloß 22 Kombattanten als Marode zurückgeblieben. Sehr viel hat hierbei das freundliche und zuvorkommende Benehmen der Bevölkerung beigetragen. Wenn Truppen durch welches Dorf immer marschirten, reichten ihnen Alt und Jung mit großem Eifer Getränke und stellten ihnen liebevoll Schmitten zu; das Wasser wurde so geschickt gereicht, daß die Soldaten im Marschiren keinen Augenblick gestört waren. Auch die Unterkünfte waren in Folge dieser Sorgsamkeit durchwegs gut, die Bauern ließen es den Soldaten an nichts fehlen.

Erzherzog Joseph tritt morgen eine lange Inspektionsreise nach Kaschau, Marosvásárhely und Fünfkirchen an.

Theater, Kunst und Literatur.

Auch eine Sprachenfrage. Ein Communiqué berichtete heute von dem im Oktober stattfindenden Gastspiele der Frau Therese Arkel, Primadonna der tschechischen Oper in Prag. Die Dame ist ein gefeierter Liebling des dortigen Publikums; ein außerordentlicher Umfang der Register, durchdringende Kraft und Fülle des Tones, gepaart mit hellem Klang und Wohlklang, dramatisch bewegtes Spiel und imposante Erscheinung werden ihr nachgerühmt, Eigenschaften, die schon an und für sich reges Interesse für dieses Gastspiel zu erwecken geeignet sind. Wesentlich erhöht wird dieses Interesse noch durch den Umstand, daß Frau Arkel in den

dauernden Verband der königlichen Oper treten würde, falls Publikum und Kritik all' das Lob ratifizieren, welches ihr vorangeht. Es wäre dies ein erster Schritt zu dem Ziele, auf welches wir vor Kurzem hingewiesen, nämlich: Regeneration des Solistenkörpers durch allmähliche Einfügung neuer, vorzüglicher Kräfte, über die wir voll und ganz versichert sein können, und der gleichzeitige Bruch mit dem System der chronischen Gastspiele, welche ein homogenes Ensemble bisher bereiteten. Zudem hat die leidige Primadonnenkrise durch die Abgabe des Fräulein Irma Reich in jüngster Zeit eine weitere Verschärfung erfahren; alle Nachrichten stimmen darin überein, daß diese Sängerin schwerlich mehr in ihrer bisherigen Eigenschaft an der hiesigen Opernbühne wirken werde, falls sie überhaupt zurückkehrt. An der Intendanz liegt es nun, für rechtzeitigen Ersatz zu sorgen und zu diesem Behufe möglichst viele, auf Engagement abzielende Gastspielverträge abzuschließen. Ein Blick auf das Rollenverzeichnis der Prager Primadonna belehrt uns allerdings, daß es nicht eben auf einen direkten Ersatz für Fräulein Reich abgesehen ist. Unter den sechs Partien, welche als ihre vorzüglichsten angeführt erscheinen, sind es deren fünf, welche Fräulein Turóczy innehat; es gilt also, vorerst mit dem drückenden Monopole der italienischen Diva zu brechen. Wenn dem so ist, dann sagen wir gerne Ja und Amen aus künstlerischen, finanziellen, sprachlichen und anderen Gründen. Die Prager Sängerin ist uns willkommen und wir wünschen, der Beweis möge ihr nicht schwerer fallen, daß es außer Fräulein Turóczy irgendwo in Europa und den umliegenden Oststaaten noch einen dramatischen Sopran gibt, der mindestens gleichwertig ist und nicht gerade die volle Durchschnittseinnahme eines Opernabends für sich allein verschlingt. Nun kommt das Tragikomische der Geschichte: Dasselbe Communiqué, welches das Gastspiel der Prager Diva anzeigt, theilt des Weiteren mit, daß diese Sängerin während des ganzen Monats Oktober nur in zwei Rollen auftreten könnte, weil sie eben nur diese zwei italienisch singt; „Leider“ werden wir sie in ihren übrigen so wirkungsvollen Rollen nicht hören können, weil sie zu denselben „nur“ polnischen Text inne hat. „Leider!“ Wir bringen dieser hektographirten Wehmuth unser verständnisvolles Mitgefühl entgegen, wir verstehen die schmerzliche Sprache, weil wir die sprachlichen Schmerzen verstehen. Es gibt „leider“ ein Opernstatut, in welchem ein Paragraph enthalten ist, der dahin lautet, daß es Gästen nur erlaubt ist, italienisch zu singen. Italienisch ja und polnisch nicht! Warum? Ist etwa dem Budapestener Publikum neben seiner heimischen die Sprache Dante's am gefälligsten? Oder macht der gestiefelte und gespornete Opernunsinn stracks die schönsten logischen Pass, wenn man ihm rechts den ungarischen und links gerade den italienischen Kothurn angeknallt? Genug an dem, der avisierte Gast wird während eines ganzen Monats nur die „Valentine“ und die „Selita“, die „Selita“ und die „Valentine“ singen, und aus diesen beiden Gestalten soll ein vollgiltiges Urtheil über sämtliche Fähigkeiten konstruirt werden. Wir für unser Theil lehnen im Voraus ein solches Urtheil ab, weil wir das Engagement einer ersten dramatischen Sängerin für eine viel zu ernste und in allen ihren Konsequenzen viel zu wichtige Angelegenheit ansehen, als daß wir auf Grundlage einer so mageren Probe schlankweg ein ehliches Ja oder Nein aussprechen könnten. Wir möchten es vielmehr dem Grafen Reglevich nahelegen, es mit diesem leidigen Paragraph nicht allzu ernst zu nehmen, er läßt sonst Gefahr, die besten Kräfte, die auf ein Engagement aspiriren, vorweg zu verschrecken und wieder dort zu stehen, wo er bei Uebernahme seines schwierigen Postens geanden. Gefällt die Polin, dann ist es ja ohnehin ihre Sache, sich alsbald zu magyarisiren.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen fand heute zum Westen des Pensionatsfonds des Journalisten- und Schriftstellervereins eine gut besuchte Vorstellung von vier lustigen Einaktern statt, welche dem mitwirkenden Gaste, Herrn Dewele, Gelegenheit boten, alle Wunden seines unverwundbaren Humors springen zu lassen. Die Vorstellung war die vorletzte in der Saison. Herr Direktor Feld ist in der angenehmen Lage, dem humanen Zwecke eine dankenswerthe Quote zuzuführen.

Die für morgen (Sonntag) angekündigte erste Vorstellung im Nationaltheater („Peleháj“) mußte abermals verschoben werden, da bei der gelittenen Probe der elektrischen Beleuchtung ein Maschinenbestandtheil gebrochen ist, der erst in einigen Tagen in Stadt gefeilt sein kann. Die für morgen gelösten Karten werden an der Kasse des Nationaltheaters retournirt. „Peleháj“ gelangt am Montag wieder im Opernhaus zur Ausführung.

Die italienische Sängerin Fräulein Gemma Bellincioni wird fünf Abende hindurch in der Oper gastiren. Sie wird in der ersten Hälfte des Monats November in den folgenden Rollen auftreten: Margarethe und Helena („Diebstahls“), Alice („Robert der Teufel“), Aida, Violotta („Traviata“) und Elsa („Lohengrin“).

Im Volkstheater gelangen diese Woche zwei Novitäten zur Aufführung: „Der Teufel auf Erden“ von Suppé am Donnerstag, und Thámér Amásis Volaposse: „A szobacziéus“ am Samstag.

Rivchemusik. Sonntag, den 5. d., Vormittags 10 Uhr, kommt in der Franzstädter Pfarrkirche zur Revidikationsfeier Johann Hanisch's Volaposse in D moll mit Te Deum, ferner zum Graduale „Baldog szüz Máriáról“ und zum Offertorium „Az üdvösséges Jézus Mária nevével“ aus den altungarischen Liedern des Probst-Warrens Michael Bogitsch zur Aufführung. Die Soli werden von den Fräulein Stephanie und Lenke Hanisch und von den Herren Julius Nojeda und Dr. Johann Klaf gelungen. Nach dem

Hochamte wird eine ungarische Gedendrede über die Bedeutung der Revidikation gehalten.

Ja Miskolcz werden heute und morgen zu Gunsten der Waisen des Komponisten Desider Kárp ein Konzert und eine Theatervorstellung veranstaltet. An dem Konzerte wirken auch der Professor am Budapestener Konservatorium Alois Góbbi und das Mitglied des Nationaltheaters Béla Bercsényi mit.

Offener Sprechsaal.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Von anhaltender Verstopfung bei den hartnäckigsten Magen- und Intestinalbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Erbrechen, bei habituellem Verstopfung, gegen Ueberleiden, Bluthauschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch A. Moll, Apotheker und t. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Seidlitzpulver, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Merztliches Urtheil über den Solajer China-Eisen-Wein.

Vom „Solajer China-Eisen-Wein“, ausgezeichnet gut wirkendes, Federmann (gegen Nervenkrankheiten, Anämie, Schwäche und Nervenkrankheit) anempfehlenswerthes und heilkräftiges Erzeugniß, von welchem ich für eine junge Frau bereits das dritte Mal zu bestellen die Ehre habe, seien Sie so gütig, mir mittelst Postnachnahme weitere 2 große Flaschen senden zu wollen. Hochachtungsvoll Michael Pap, Sekundärarzt der Stadt Mafó.

Dieses Erzeugniß wurde wegen seiner besonderen Heilkraft mit einer ministeriellen Bewilligung versehen, es wird aber zufolge seiner großen Verbreitung sehr oft mit meistens schlecht gemachter Nachahmung geschädigt, weshalb ich bitte, nur solche Flaschen anzunehmen, auf denen meine Namensunterschrift zu lesen ist. Haupt-Depot: Apotheke „zur ungarischen Krone“, Budapest, Kálmántér. Preis einer Flasche 3 fl., 1/2 fl. Flasche 1.60, mit Postversendung 20 kr. mehr. Georg Krieger, Apotheker.

Der Conducteur.

Waldheim's Ausgabe des offiziellen Anzeigers. Sept. mit den vollständigen Sommerfahrplänen des In- und Auslandes, illust. Führer in den Hauptstädten und an den Eisenbahnen. Mit Städte-Plänen, Karten und Anzeigen. Preis 50 kr., per Post 60 kr. 14903. Vor dem Ankauf von Nachdrucken wird gewarnt.

Ein Herr in den besten Jahren, thätig, sucht ein oder mehrere Häuser zu administrieren. Beste Referenzen, eventuell auch größere Kaution. Anträge erbeten sub „L 326“ an die Annoncen-Expedition Braun Armin, Wälgnerboulevard 8. 15310

Für Gichtleidende.

Herrn Franz Joh. Awizda, t. t. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kornenburg. Seit zwei Jahren mit Schmerzen in der Schulter derart behaftet, daß ich kaum mit Mühe den Rock anziehen konnte, erhielt ich durch die Güte meines Freundes, nachdem ich bereits Vieles erfolglos angewendet habe, eine Flasche Ihres Gichtfluid und bin nun nach mehrmaligem Einreiben mit unverdünntem Fluid vor dem Schlafengehen, von meinem Leiden gänzlich befreit. Indem ich Ihnen wärmstens danke, erlaube ich Sie, mir weitere drei Flaschen Gichtfluid umgehend zu senden und zeichne mit besonderer Hochachtung Thomas Stollas, St. Marein b. G. Gutsbesitzer. Zu beziehen durch alle Apotheken. Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg.



Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Awizda's Gichtfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche als auch der Karton mit nebiger Schutzmarke versehen ist.

Um Cholera-Anfällen vorzubeugen, ist mein vorzüglicher Magen-Liqueur bestens zu empfehlen.

Für Magenleidende.

Wer rasch und sicher das lästige Magenleiden beseitigen will, nehme den allgemein beliebten und berühmten k. pat Magenkraft-Liqueur,

welcher nach Aussprüchen der ersten mediz. Autoritäten ein sicheres Heilmittel ist. Derselbe ist zu haben beim Erzeuger Leopold Kann, Budapest, Wälgnerboulevard 66, oder in der Apotheke Joseph v. Török und in allen größeren Spezereihandlungen. Preis einer Flasche 60 kr.

Wegen

Adaptirungs-Hindernisse

verbleiben das Bureau, sowie die Detail-Abtheilung meines Papier-Geschäftes bis Mitte September in den bisherigen Lokalitäten Elisabethplatz Nr. 7. Mein

Engros - Papier - Geschäft

wurde bereits in den neuen Lokalitäten Elisabethplatz Nr. 19 eröffnet.

Carl Louis Posner.

Perl & Klein,

Band-, Spitzen-, Sammt- und Seiden-Modewaarenhandlung, machen hiemit dem p. t. Publikum, ihren geehrten Kunden davon Mittheilung, daß sie ihr Geschäftslokal wegen Raummangel in das anstoßende Haus Wienergasse 5 verlegt haben. 15165

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Abdankung des Fürsten Alexander.

Sophia, 4. September. (Aufgegeben 3 Uhr Nachmittags, angelangt 2 Uhr 30 Minuten Morgens.) Die gestrige Rede des Fürsten, in welcher er die Absicht, sich zurückzuziehen, kundgab, lautet:

Während sieben Jahren habe ich an der Unabhängigkeit und im Interesse Bulgariens gearbeitet. Meine beständige Sorge war hauptsächlich der Armee und den Offizieren zugewendet. Ich betrachte diese letzteren als meine Familie, als meine Kinder. Ich war über meine persönliche Lage beruhigt, als ich mich von den Offizieren umgeben sah, die meine Begleiter in unseren Kämpfen für den Ruhm Bulgariens gewesen. (Hier weinte der Fürst.)

Als ich in jener traurigen Nacht Geräusch hörte, fragte ich vor Allem, ob Truppen da wären; man antwortete mir: „Ja!“ und ich war dann beruhigt, denn ich hatte Vertrauen in meine Armee. Ich bin ungeachtet aller dieser unglücklichen Ereignisse über meine Offiziere nicht enttäuscht, sie waren auf der Höhe der Situation in den Unruhen, welche auf meine Abreise folgten. Dank Popoff und Mntkoff (hier umarmte der Fürst die Offiziere) ist die Ehre der bulgarischen Offiziere wieder hergestellt und ich sehe um mich ergebene Offiziere und ich kann mit der Belobung derselben Bulgarien verlassen, denn die Ordnung wird nicht gestört werden. In was immer für Verhältnissen ich mich befinden sollte, ich werde meinen Einfluß im Dienste Bulgariens geltend machen und zu Gott für dasselbe beten. Meine Seele wird stets mit meinen Offizieren sein und bei einem Feldzuge werde ich der Erste sein, der als Volontär Aufnahme verlangen wird. Endlich kann ich nicht in Bulgarien bleiben, denn der Zar will es nicht, weil meine Anwesenheit in Bulgarien den Interessen des Landes widerstreitet. Ich bin genötigt, den Thron zu verlassen. (Hier fiel Popoff ein: Wir waren, wir sind und werden immer mit Ihnen sein! Wuth! Vorwärts!) Der Fürst fuhr fort: Die Unabhängigkeit Bulgariens erfordert es, daß ich das Land verlasse, denn wenn ich es nicht thäte, so würde eine russische Okkupation Platz greifen. Bevor ich jedoch abreise, möchte ich die höheren Offiziere zu Rathe ziehen und eine Regentenschaft einlegen, welche die Interessen der Offiziere zu wahren suchen wird. In allen Fällen rechne ich auf die Armee.

Gestern begab sich der deutsche Vertreter, sodann der russische Vertreter ins Palais, dem Letzteren beauftragte der Fürst seinen Entschluß, binnen kurzem zu abdizieren.

Heute findet großer Ministerrath statt, welchem Stambulow und Karaweloff beizuhören werden. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Ernennung einer Regentenschaft beschlossen werden und der Fürst seine Absicht kundzugeben wird in zwei Tagen Sophia zu verlassen. Indessen kann die Situation sich noch ändern. Die große Erregung der Offiziere könnte eine neue Verwicklung herbeiführen, wenn der Fürst an der Abreise verhindert würde. Unter allen Umständen machen die Offiziere kein Hehl daraus, daß sie einen russischen Abgesandten zurückzuweisen beabsichtigen. Die Offiziere halten heute neuerdings eine Versammlung und werden dem Fürsten ihre Beschlüsse mittheilen. Die Stadt bewahrt trotz alledem eine ruhige Haltung.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm) In der diplomatischen Welt wird der Umstand bemerkt, daß, während der englische und der italienische Vertreter in Sophia auf Befehl ihrer Regierungen den Urlaub unterbrachen und auf ihre Posten zurückkehrten, der österreichisch-ungarische Vertreter Baron Biegelen, der sich gleichfalls auf Urlaub befand, keine solche Weisung erhielt.

Sofia, 4. September. (Privat-Telegramm) Flüchtlinge aus Bulgarien sind hier angekommen, darunter russische Agenten. Ein mazedonischer Bulgare wurde verhaftet und wegen Umtriebe gegen Serbien und Westreich-Ungarn ausgewiesen.

Brag, 4. September. (Privat-Telegramm) Laut der „Narodni“ rühren die heutigen Enthüllungen der „Politik“ von ihrem Redakteur Torr her, der in Franzensbad eine Unterredung mit Giers gehabt hätte.

London, 4. September. (Privat-Telegramm) Den Mächten liegt bereits eine russische Note in der bulgarischen Frage vor. Die russische Regierung erklärt in derselben, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige Situation Bulgariens, die beständigen Regierungsveränderungen und die im Lande herrschende gefährliche Agitation energische Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen werden müssen. Die russi-

sche Regierung ihrerseits habe bereits das Nothwendige verfügt.

Konstantinopel, 3. September. (Privat-Telegramm) Meldung der „Pol. Kor.“ Es bestätigt sich, daß auf der Pforte die Idee bestanden hatte, den Mächten die Einberufung einer Konferenz zur Lösung der bulgarischen Frage in Vorschlag zu bringen. Das Resultat der diesbezüglich angestellten Sondirungen bestimmte aber die Pforte, den Konferenzgedanken, der insbesondere von Seiten des russischen Kabinetts entschiedenem Widerstreben begegnete, fallen zu lassen. Nach den von Seiten Russlands erhobenen Einwendungen scheint es, daß derselbe in naher Zeit kaum mehr wieder aufleben dürfte.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm) Kronprinz Rudolf hat Vormittags den Sektionschef v. Szöghény in anderthalbstündiger Audienz in der Hofburg empfangen. Mittwoch 9 Uhr Abends, begibt sich der Kronprinz mittelst Separatzuges der Nordbahn mit den fremdländischen Offizieren zu den Korpsmanövern in Galizien und kehrt am 16. d. zurück. — Minister Graf Kálnoky begibt sich am 9. d. gleichfalls zu den Manövern. — Der neuernannte russische Generalkonsul für Budapest, der bisherige erste russische Botschafts-Sekretär Basili, tritt nächsten Monat seinen Posten in Budapest an. An seiner Stelle wurde hier Graf Benckendorf, bisher in gleicher Verwendung in Rom, ernannt.

Wien, 4. September. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Belgrad: Die zwischen Serbien und der Türkei abgeschlossene provisorische Konvention wurde heute vom Minister des Aeußern und dem türkischen Gesandten unterzeichnet.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Herzog von Cambridge trifft morgen in Wien ein und wird bis zum 8. d., an welchem Tage er sich zu den galizischen Manövern begibt, in der englischen Botschaft sein Absteigequartier nehmen.

Berlin, 4. September. Giers ist heute Früh nach Petersburg abgereist.

Paris, 4. September. (Privat-Telegramm) Meldung der „Wiener Allg. Zeitung.“ Ein sächsischer Oberst wurde als Spion im Servancethal verhaftet, jedoch wegen ungenügender Beweise der vorgebrachten Beschuldigung auf Befehl des Kommandanten des siebenten Armeekorps aus der Haft entlassen.

London, 4. September. Die „Agence Reuter“ meldet aus Bombay, in Bengschab werde eine in der Landessprache abgefaßte anonyme Proklamation verbreitet, welche die Eingeborenen auffordere, sich vom englischen Joch zu befreien. Der Maharadscha von Dilip-Singh habe sich den Russen angeschlossen, die gegen den Indus vorgedrückt seien.

London, 3. September. (Sitzung des Unterhauses.) Lord Churchill beantragt die Priorität für die Finanzvorlagen an allen Tagen, wo solche auf der Tagesordnung stehen, und fordert alle Parteien im Interesse des Parlaments, der Regierung und des Landes auf, den Antrag anzunehmen. Die Aufgabe der Regierung sei eine schwierige; sie müsse Zeit haben, um Gesekentwürfe in Betreff Irlands vorzubereiten. Die Opposition habe ebenfalls Grund dazu, nichts zu überlegen. — Dillon bekämpft den Antrag durch einen Unterantrag, welcher erklärt, Irlands Zustand sei ein derartiger, daß sofortige Maßregeln zur Abhilfe vor Erledigung der Finanzvorlagen erforderlich seien. — Barnell erklärt, er wünsche eine Bill in Betreff der irischen Pächter einzubringen und zur Berathung zu stellen. — Lord Churchill erwidert, er befreie den Wunsch Barnell's. Obgleich die Regierung an ihrer Ansicht hinsichtlich der Bodenfrage festhalte, wolle sie Barnell gleichwohl Gelegenheit geben, seine Bill einzubringen und dieselbe zur Berathung stellen. — Dillon zieht sein Amendement zurück und der Antrag Churchill's wird angenommen. — Aufschluß der zweiten Lesung der Adresse beantragt Labouchere ein bereits gestern angefügtes Amendement, wonach Churchill's Reden in Belfast den Frieden gestört haben. — Churchill weist diesen Angriff als kindisch zurück. — Sanderson beantragt ein Amendement, welches anstatt Churchill die Barnelliten für die Kravalle in Belfast verantwortlich macht. Dieses Amendement wurde ohne Abstimmung, das Amendement Labouchere's mit 292 gegen 119 Stimmen verworfen und die Adresse definitiv angenommen.

Konstantinopel, 4. September. Der englische Botschafter Sir Thornton wurde nach London berufen. Derselbe reist heute ab. Die Geschäfte der englischen Botschaft werden während der Abwesenheit Thornton's durch den Gesandten White geleitet werden, dessen Ankomst am Montag erwartet wird.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm) Nach Meldungen der „Pol. Kor.“ aus Trient hat sich die deutsche Kronprinzessin durch das überaus schöne Wetter bestimmen lassen, ihren Aufenthalt in Madonna di Campiglio über die ursprünglich fixirte Dauer zu verlängern.

Die hohe Frau macht täglich stundenlange Ausflüge; sie ließ aus Berlin den Maler Professor Hertel kommen, um von verschiedenen Theilen der Landschaft um Campiglio Gemälde anfertigen zu lassen.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm) Heute Nachmittags halb 4 Uhr fand in Heiligenkreuz das Leichenbegängniß Schuselka's in würdiger Weise statt. Der Trauerfeier wohnten die Witwe und der Sohn des Verstorbenen, sowie eine große Anzahl von Journalisten, Schriftsteller und Parteigenossen bei. Die Grabrede hielt der Präsident der „Concordia“, Schembera.

Wien, 4. September. (Privat-Telegramm) Der Kanzleiaspirant im Ministerium des Aeußern, Joseph v. Marschalko, zu Tokaj gebürtig, 26 Jahre alt, wird seit 5. August vermisst. An jenem Tage gab er an, zu verreisen. Die Nachforschungen sind bisher erfolglos.

München, 4. September. (Privat-Telegramm) Professor Grashof von Würzburg, Gaden's Schwiegersohn, wurde an dessen Stelle zum Direktor der Münchener Irrenanstalt ernannt.

London, 4. September. (Privat-Telegramm) Nach einer Depesche aus Charleston haben zwei Wiederholungen der Erdstöße große Verheerungen angerichtet. Der telegraphische Dienst wurde wegen Flucht der Beamten unterbrochen. Königin Victoria richtete eine Beileidsdepesche an den Präsidenten Cleveland.

Athen, 4. September. Die Zahl der durch das Erdbeben verwundeten Personen beträgt über tausend. Der Schaden wird auf zwanzig Millionen geschätzt.

Newyork, 4. September. Bei Williamsport auf der Nordbranche der Pennsylvania Railway wurde eine von ungarischen Arbeitern bewohnte Hütte aus Bosheit in Brand gesteckt. Alle neun Bewohner sind verbrannt.

Frankfurt, 4. September. (Abendblatt.) Dester. Kreditaktien 224.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 184.—, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 86 7/8, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4 1/2proz. Silberrente —, ungar. Kreditaktien —, Stiff.

Paris, 4. September. (Schluß.) 3proz. Rente 83.27, 4 1/2proz. Rente 109.97, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 463.—, Südbahnaktien 226.—, französische amortisirbare Rente 85.40, ungar. Eisenbahn-Anlehen 533.75, ungarische Hypothekbank —, Antonbank-Aktien 87 1/8, 4proz. ungar. Goldrente —, 5proz. ungar. Papierrente —, ungar. Kredit —, Spanier —, 4 1/2proz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien 497.—, Ottomanbank —, österr. Bodenkredit —, Rest.

Wien, 4. September. (Produktenmarkt.) Fest, ruhig. Prima Weizen, alter 23.— bis 23.50 Francs.

München, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen 9.55, Roggen 7.18, Gerste 6.37, Hafer 6.58, Weizen —, Zufuhr 6302, Verkauf 6005.

Hamburg, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco 152.—, holsteinischer 158.—, Roggen loco 132—140, russischer 100—102, Kübbel loco 40.50, Spiritus per Juli 25.75, per August 26.50, per September-Oktober 27.—, per November-Dezember 27.—, — Ruhig.

Wiener Börse vom 4. September. Die politische Situation wurde von der Börse friedlich beurtheilt, Berlin meldete feste Tendenz, die Stimmung war daher auch hier günstig, das Geschäft war jedoch unbedeutend. Im späteren Verlaufe wirkte der Rückgang der Bahnpapiere verstimmend. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name of security and its price.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name of security and its price.

Table with 2 columns: Name of security and its price.

Table with 2 columns: Name of security and its price.

Table with 2 columns: Name of security and its price.

Table with 2 columns: Name of security and its price.

Table with 2 columns: Name of security and its price.

Table with 2 columns: Name of security and its price.

Table with 2 columns: Name of security and its price.

Table with 2 columns: Name of security and its price.

Table with 2 columns: Name of security and its price.

Table with 2 columns: Name of security and its price.

Table with 2 columns: Name of security and its price.

Verantwortlicher Redakteur: Leo Veigelsberg. Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechszehnter Jahrgang, Nr. 246

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Sonntag, den 5. September 1886

Nemzeti színház.
Havi bérlet 1. szám.
Petneházy.
Történelmi színmű 3 felvonásban.
Irtó Csiky Gergely.
Petneházy Dávid Nagy I.
Belényi Zsuzsánna Felokiné
Éva Fái Sz.
Máriássy Miklós Mihály
Hosziák György Nádai
Judit, neje Vizvári
Krakó Vizvári
Zóra Jászay M.
Ferbád, renegát Gyenes
Vaubonne Mészáros
Fechmann Márton La'abár
Günther Körösmeszl
Petreóczy Finter
Gábor Gabányi
Demjén Szacsavay
Caraffa tábornok Egressy
Lajos Horváth
Neuburg herceg Tóth
Fitz-James Komáromi
Kriszta Abonyi
Czobor Ádám
Don Martino Szigeti I.
Almeida Földényi
Marsigli
Eörményesi Fiáth
János Hetényi
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Bérlet 3. szám.
A bűvös vadász.
Regényes opera 4 felv. Zenéjét szerzerette Weber K. Mária.
Kezdete 7 órákor.

ORPHEUM.
Grosse Feldgasse Nr. 17.
Schalkenbach
mit seinem
Piano = Orchester = Electro = Mofeur.
Auftreten aller Künstler und Künstlerinnen.
Montag, den 6. September, dirigirt die Hauskapelle zum ersten Male Herr Kapellmeister **Wilhelm Rosenzweig.**
Dienstag, den 7. September: Definitiv erstes Gastspiel des hier so sehr beliebten Quartetts **Geschwister Martens** (4 Damen); selbe befinden sich auf der Durchreise von Petersburg nach London und werden nur an 8 aufeinander folgenden Abenden hier gastiren, da es ihre kontraktlichen Verpflichtungen nicht länger erlauben.

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
„A Pester Diaker“, gesungen von der feinen
Sportmirzl.
Preis-Couplet! Der versteht's! Preis-Couplet!
gesungen vom Direktor Pruggmayr.
Frau Meisterin, Familien-Szene mit Gesang.
Auftreten der Damen: **Olga Berzsy, Ella von Rehberg, Ady Willand, Walter und Mariska**; der Herren **Weiß, Dir. Pruggmayr, Mr. Forrest u. Harding**, Heger-Sänger, und des Tänzers **WILLI**. Anfang 8 Uhr.
Dienstag, den 7. d.: Erstes Auftreten der Jongleure und Equilibristen **Mme. und Mr. James Blad.**

Panorama international,
28 Andrássystrasse 28.
Diese Woche:
Eine Reise mit der St. Gotthardbahn.
Entrée 20 fr. Geöffnet von 9-9 Uhr.
Tanzkurs = Eröffnung.
In meiner bestrenomirten Tanzschule, Königs-gasse Nr. 16, Mohren-gasse Nr. 11, werden täglich Nachmittags von 5 Uhr ab Schüler aufgenommen und in sämtlichen modernen Tänzen nach bisher unübertroffener, leichtfaßlicher Methode unterrichtet. — Das Lokal wird zu Hochzeiten etc. billigt überlassen.
Hochachtungsvoll 15335
S. WILSCHINSKY, Tanz- und Anstandslehrer.
Dahelbst wird ein geübter Klaviermeister aufgenommen.

Auer's Wasserheilstalt.
Unter Leitung des Bezirksarztes **Dr. Kelen.**
Allen Anforderungen der Hygiene entsprechend eingerichtet
VIII., Herbstgasse 4.
Geöffnet für Herren von 5-9 Früh, von 11-1 Mittags, und 5-7 Abends. 15162
Für Damen von 9-11 Vormittags und 3-5 Nachmittags.

Népszínház.
Budavar megvétele.
Eredeti népszínmű az októ. 8 felvonásban. Irtó Rákosi Jenő.
Az egyesült hadak főparancsnoka Horváth
Segédtszje Kovács
Homoródy Benecz Szabó
Özveggy Kalotainé Párténylné
Elek Eöry
Hedvig) Gyermekel Fodor Fr.
Özveggy Kolompárné Klárné
Pista, a fia Vidor
Csürke Lucza Blaháné
Feriz Szirmai
Eminah Sik G.
Wallon tisztt Németh
Kezdete 6 8 órákor.

Sommer-Theater
im Stadtwaldchen.
Letzte Vorstellung in der Saison.
Abschieds-Vorstellung des Herrn Franz Teweke.
Ein delikater Auftrag.
Lustspiel in 1 Akt von Moser.
Frau v. Chatenay Fr. Helmer
Marianne Fr. Helmer
Renée Fr. Teweke
Edgar's Kammermädchen.
Schwank in 1 Akt von Labiche.
Ich warr' au's Geld.
Bosse in 1 Akt von Wolfenbender.
Gambius Bandler Fr. Teweke
Am lia Dörner Fr. Helmer
Julius Brecher Fr. Weibemar
Zaub muß er sein.
Schwank in 1 Akt von J. Molnau.
Anfang 6 Uhr

Theaterkarten für die kön. ung. Oper, National- und Volks-theater sind im Theaterkarten-Generaibureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Härsichbazar-Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon.)

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 2), „Petneházy.“ — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 3), „Petneházy.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 4), „Petneházy.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 5), „Odetto.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 6), „47-ik ezik.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 7), „Az attaché.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Petneházy.“
Repertoire des königlichen Opernhäuses. Montag, geschlossen. — Dienstag (Abonnement Nr. 4), „Don Juan.“ Ermäßigte Preise. — Mittwoch (15. Abonnement suspendu), „Lammermoori Lucia“ und „Bécsi keringő.“ Gewöhnliche Preise.

TON - HALLE,
Ede Karlsring und Karls-gasse.
Heute Konzert - Populaire
des Herrn
Edmund Rosner
mit seiner grossen Künstler-Kapelle.
An Sonn- und Feiertagen Programm 10 fr.
Anfang 8 Uhr. Vorzügliches Buffet.

Industrie - Halle,
Stadtwaldchen.
Grosses Blumen - Fest
(vom 4. bis 12. September).
Nachmittag: **Militär-Musik-Konzert.**
Geöffnet von 9 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
Entrée 30 kr. 15350

A. Klemens'
Restauration im Stadtwaldchen.
heute, Sonntag, den 5. September 1886:
Grosses Militär-Konzert
durch die k. k. Regiments-Musik Nr. 23, Baron Döpfner.
Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Anfang 4 Uhr. Entrée 20 fr. 15370
Hochachtungsvoll **A. Klemens**

VILLA BELLEVUE.
Heute, Grosses
Militär - Konzert
der k. k. Regimentskapelle Nr. 32.
Anfang halb 7 Uhr. Entrée 20 fr.

Wohin ???!
Steinbrucher alten Bräuhans-Garten.
Heute, Sonntag:
MONSTRE-KONZERT
verbunden mit Tanzkränzchen, sowohl im Freien als auch in einem elegant ausgestatteten Tanz-Salon, ausgeführt von der k. k. Militär-Kapelle des 68. Infanterie-Regiments.
Exquisite ungarische und französische Küche. Preise überraschend billig. Prompte Bedienung. Apparté-Diere der k. ung. Kisten-Bräuerei.
Bei schlechter Witterung stehen dem p. t. Publikum gedebte Räumlichkeiten für 3000 Personen zur Verfügung. Die Pferdebahn verkehrt bis zum Garten und jede 8 Minuten nach der Stadt zurück.
Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
LUDWIG VINCZE,
14948 Restaurateur.

Széchenyi - Promenade.
heute, Sonntag, den 5. September 1886:
Grosse Reunion
durch die
k. k. Infanterie - Regiments - Kapelle Nr. 86.
Neues Programm. Entrée frei.
Anfang 6 Uhr. Mit besonderer Hochachtung 15369
Georg Ruscher sen.

THIERGARTEN.
heute und täglich von 10 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends
das grösste Wunder der Welt!
Die zusammengewachsenen
Zwillinge von Locana.
Vor ihrem Engagements-Austritt nach Amerika in Barnums Museum nur kurze Zeit hier zu sehen. Entrée wie gewöhnlich 30 fr

Redouten-Bierhalle.
Mittags-Convort m. 5 Gängen 60 kr.
Abend-Convort mit 3 Gängen 50 kr.
Mit 1 Glas Champagner 10 fr. mehr.

Schul- und Schweizer Reisszeuge 15357
in zweckmässigen Zusammenstellungen, nach Angabe von Fachmännern, zum Preise von fl. 2 bis fl. 20, empfehlen für das beginnende Schuljahr
CALDERONI & COMP.,
Budapest, Ecke der Waitzner- u. Deakgasse.
Illustrirte Preis-courante stehen franko zur Verfügung.

LIZITATION.
Alle in meiner Anstalt fälligen Posten werden am 13. Sept., Nachmittags 2 Uhr, im Beisein eines kön. Notars veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die fälligen Posten bis 12. September l. J. zu prolongiren.
KOHN EDE,
kongessionirte Pfandleih-Anstalt, Grenadiergasse Nr. 6, vis-a-vis dem Komitats-hause, auch Eingang unter der Einfahrt, im separirten Spreckzimmer. 15376

Dank und Anzeige.
Den geehrten Besuchern meines früheren Kaffeehauses für das mir durch mehrere Jahre geschenkte Wohlwollen bestens dankend, erlaube mir, sowohl meinen geehrten Gönnern, wie auch einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das **Café Rembrandt, Andrássy ut 43**, käuflich an mich gebracht habe und gestern, Samstag, den 4. September, unter der Firma
„Café Dub“
eröffnete. Ich werde in jeder Weise bestrebt sein, sowohl durch Verabreichung der besten Kaffeehaus-Getränke und feine Backwerke (alles zu mäßigem Preise), wie auch große Auswahl von in- und ausländischen Zeitungen, vorzüglich gute Billards und prompteste Bedienung die Gunst meiner geehrten Gäste mir zu erwerben. Indem ich höflichst erlaube, mein neues Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen, bittet um zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll
15347 **Cafetier DUB, Andrássy-ut 43.**

Café Löffelmann
Königs-gasse.
Amüsanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner und Dessert-Weine.
Rendez-vous aller Artisten.
Bis Früh geöffnet.
Empfehle meinen Ausdank von sehr guten Fisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller = Lokale.
Vorzügliches Flaschenbier.

IMPERIAL.
Waitznerstrasse Nr. 48.
Heute grosse Fest - Vorstellung
mit sehr gewähltem Programm.
Neu: **Der Herr Schwager.** Neu!
Wie gewonnen, so zerronnen.
Auftreten des Fr. l.
Hans Schwarz u. Komiker Armin.
Anfang 8 Uhr. Reservirte Sitze. 15363
Entrée frei.

Photographie.
Mein bisher Königs-gasse Nr. 25 bestandenes Atelier befindet sich von nun ab ausschliesslich Königs-gasse 13, vis-a-vis der Landoungasse. Hochachtungsvoll
H. Békei, „Atelier Makart“.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Grundbücherlich einberleibte Besitzwechsel einberichtet:

Haus des Karl Löblich u. Frau, Tabakgasse Nr. 18, an Gustav Adler u. Frau um 48,000 fl.; Haus der Grinbaum u. Somoyi, kleine Fuhrmannsgasse Nr. 7, an Ludwig Franca u. Genossen um 42,000 fl.; Haus des Wilhelm Bajzath u. Frau, Leopoldgasse Nr. 12, an Frau Johann Adamovics, Erbchaft; Liegenschaft des hauptstädtischen Bauathes, Rohrengasse Nr. 20, an Schubert u. Hillich um 14,818 fl. 22 kr.; Haus des Karl Duhaiser, Dachengasse Nr. 1, an Irma Papp-Duhaiser, Erbchaft; Haus der Witwe Johann Fieber, Neugasse Nr. 27, an Mathias Tüll u. Frau um 13,000 fl.; Haus der Frau Joseph Telet, Engalgasse Nr. 19, an Ignaz Kehler und Frau um 12,000 fl.; Haus des Ignaz Komecsnay u. Frau, Ghepgasse Nr. 32, an Witwe Anton Dvoracek um 11,000 fl.; Haus der Sophie Hartmann, Deutschgasse Nr. 2, an Goldeberg u. Gutmann um 10,600 fl. Lizitation: Haus der Witwe Georg Paulovics, Spaltenabgasse Nr. 22, an Johann Szaloki jun., Erbchaft; Haus der Witwe Georg Paulovics, Csepel-Duai Nr. 14, an die Geschwister Szaloki, Erbchaft; Haus der Frau Franz Nagy, Franzgasse Nr. 29, an die minderjährige Sidonie Nagy, Erbchaft; ein Viertel-Liegenschaftsantheil des Joseph Lord, Palatingasse Nr. 55, an Anna Woliner-Pfeifer u. Genossen um 6000 fl.; Liegenschaft des Stephan Bartha u. Frau, Steinbruch, Altgebirg Nr. 7980, an Frau Emanuel Temesváry um 3000 fl.; halber Hausantheil des Ludwig Ofter, Storchengasse Nr. 22, an die Geschwister Ofter, Erbchaft; Waldgrund der Witwe Gustav Weber u. Genossen, 6. Bezirk, Extravillan Nr. 1608, an Valentin Fausser, ohne Werthangabe; zehn Zweihundertstel-Hausantheil des Emanuel Waresch, 8. Bezirk, große Fuhrmannsgasse Nr. 16, Nr. 16, an Salamon Weiner und Frau um 1450 fl.; Waldgrund der Geschwister Ebner, 6. Bezirk, Extravillan, Nr. 1683/20, an Joseph Kovács und Frau um 1690 fl.; Waldgründe der Witwe Gustav Weber, Nr. 1623, an Florian Turjak und Frau um 1592 fl. und Nr. 1616 an Joseph Klopács und Frau um 1056 fl.; ein Sechstel Liegenschaft der Frau Alois Krahl, Steinbruch, Altgebirg Nr. 7994, an Alexius Jókuth und Frau, ohne Werthangabe; Grund des Grafen Peter Pejacevich, 7. Bezirk, Rátos Nr. 2142, an Graf Marcus Pejacevich um 900 fl.; Liegenschaft der Anna Molnár-Fergger, Bifarek Nr. 1505/21 und 11, an Georg Lappert um 600 fl.; Grund des Vinzenz Halás, Herminienfeld Nr. 1895-97/17, an Ludwig Józsa um 619 fl. 70 kr.; Waldgrund der Witwe Gustav Weber und Genossen, 6. Bezirk, Nr. 1624, an Paul Papp um 470 fl.; städtische Gründe, Beamtenkolonie, Nr. 247 an Paul Müller und Frau um 122 fl. 43 kr.; Nr. 241 an Alois Künzl um 128 fl. 35 kr.; Nr. 233 an Béla Melegh um 128 fl. 35 kr.; Nr. 217 an Alexander Patkó und Frau um 90 fl.; Nr. 204 an Eduard Tebisch um 156 fl. 23 kr.; Nr. 209 an Ladislaus Nagy um 90 fl.; Nr. 199 an Robert Passer um 90 fl.; Waldgrund der Gustav Weber und Genossen, 6. Bezirk, Nr. 1625, an Gabriel Ghimoth um 378 fl.

In Dfen: Haus des Joseph Káspár, Döbrentegasse Nr. 51, an die Stadthörde um 10,000 fl., Expropriation; Haus des Karl Melles und Frau, Kaszengasse Nr. 28, an Wenzel und Barbara Nemer um 7000 fl.; 1/2 Liegenschaftsantheil der Frau Franz Deutsch, Kreuzgasse Nr. 8, Adlerberg Nr. 8287 und 69/a, an Michael Wichtl jun. um 4200 fl.; Liegenschaft des Friedrich Tomáskó, Naphegy Nr. 10,988-90, an Wilhelm Lükke um 2600 fl.; 1/2 Hausantheil des Felix Faith, Hadnagygasse Nr. 28, an Venti Faith-Wogel, Gebicht; 1/4 Liegenschaft der Geschwister Hierholz, Köckerel-Nied Nr. 9453/10, an Elisabeth Hierholz und Genossen, Erbchaft; Liegenschaft der Henriette Braun, Gigadomb-Nied Nr. 8602/b, an Joseph Höhl und Frau um 800 fl.; 1/2 Grundantheil der Theresia Wimmer, Wienerstraße Nr. 38, an Joseph Wimmer, Erbchaft. In Alföld: Ackerfeld der Witwe Martin Risch, Goldberg Nr. 2516 an Johann und Michael Türl, Erbchaft; Weingarten der Katharina Mayer und Genossen, Testörhegy Nr. 3997, an Georg Schuster um 120 fl.

Gerichtshalle.

Budapest, 4. September. (Prozessschworne.) Für das dritte Quartal des laufenden Jahres besteht die Jury in Preß-Angelegenheiten aus folgenden Mitgliedern: Franz Kollarits, Dr. Armin Weiß, Ludwig Depold, Georg Jankovich, Joseph Holub, Samuel Kelemen, Anton Pavella, Ludwig Sechenyi, Dr. Géza Schuchof, Joseph Grundt, Dr. Béla Macz, Emerich Argauer, Franz Fiebold, Anton Gartner, Julius Piskó, Dr. Leo Weigelsberg, Steph. Barányi, Johann Vég, Alois Fren, Adolf Néger, Dr. Béla Bernáth, Emanuel Pocki, Karl Ginter, Joseph Steden, Ludwig Földessy, Dr. Béla Szécsák, Alois Mayer, Georg Krieger, Franz Lindmayer, Julius Bösch, Dr. Fr. Deffner, Ignaz Komáromi, Alexander Ránha, Dr. Béla Barady, Géza Selesley und Johann Ludvig jun.

(Eine Zahnoperation mit tödtlichem Ausgang.) Seinerzeit wurde mitgeteilt, daß Eduard Huszicska jun. in Folge einer Zahnoperation, die der Mediziner Ludwig Máté in Abwesenheit des Zahnarztes Dominik Máté ausführte, gestorben ist. Die Oberstabs-hauptmannschaft hat die in dieser Angelegenheit gepflogenen Erhebungen bereits abgeschlossen und die hierauf bezüglichen Akten dem Gerichtshofe übermitteln. Die Staatsanwaltschaft beantragte, es möge gegen den 22-jährigen Mediziner Ludwig Máté die Unteruchung wegen aus Unvorsichtigkeit verübter fahrlässiger Tödtung eingeleitet werden. Nachdem in den polizeilichen Akten keine Spur von einem Obduktions-Protokoll zu finden ist, aus welchem auf den Grad der erlittenen Verletzungen geschlossen werden könnte, beantragt die Staatsanwaltschaft, dieses Protokoll der Polizei abzuverlangen, da in dem Falle, als ein solches Obduktions-Protokoll überhaupt nicht aufgenommen wäre, eine Ermüdung der Leiche Huszicska's nothwendig erscheinen müßte. Ferner wurde die Vernehmung jener

Ärzte beantragt, die den verletzten Huszicska behandelt hatten. Von Seite des Gerichtshofes wurde Gerichtsrath Alexius Feyer mit der Unteruchung betraut.

(Ein Photograph als Kautionschwindler.) Vor Kurzem meldeten wir, daß der in der Königs-gasse etablirte Photograph Ludwig Verényi wegen Kautionschwindels bis zur Höhe von 4200 fl., welchen Betrag er zahlreichen Personen unter verschiedenen Vorwänden entlockte, von der Polizei in Haft genommen wurde. Ins Fortunagebäude gebracht, erklärte Verényi, gegen den auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Unteruchung wegen Veruntreuung eingeleitet worden war, vor dem Untersuchungsrichter, daß er die behobenen Beträge zu geschäftlichen Zwecken verwendet habe. Da die beschädigten Parteien um die strafgerichtliche Sequestration des Vermögens Verényi's ansuchten, wurden die Akten zur Antragstellung der Staatsanwaltschaft übermiltelt.

(Zu der Bacz-Garthaner Raubmordaffaire) wurde heute den Angeklagten Johann Diósi und Ernst Pleisinger das Urtheil der königlichen Tafel vor dem königlichen Gerichtshofe für den Pesther Landbezirk publizirt. Wie noch erinnerlich, wurden Diósi und Pleisinger vom Gerichtshofe wegen vorräthlicher Tödtung, Raubes und Diebstahls einzeln zu je 15 Jahren Zuchhaus mit Einrechnung der Unteruchungshaft verurtheilt. Die königliche Tafel bestätigte die 15 Jahre Zuchhaus, rechnete jedoch die Unteruchungshaft nicht in die Strafe ein. Die Verteidiger Dr. Fülöpfer und Dr. Weinberger meldeten die Berufung gegen das zweitinstanzliche Urtheil an.

(Ein Liebesdrama.) Die von ihrem Geliebten, dem Rittlicher Alexander Vaks, schwerverletzte Dienstmagd Julianna Wollner gab heute, von dem Untersuchungsrichter verhört, an, Vaks habe ihr nie mit Ermordung gedroht und sie hatte daher auch nie geahnt, daß Vaks sie erstochen wolle. Der verhaftete Vaks aber motivirt seine That damit, daß seine Geliebte ihm einen Gulden, den er von ihr wiederholt verlangte, nicht leihen wollte.

Neutra, 4. September. (Vigamie.) Am 6. September findet vor den Schranken des Neutraer Strafgerichtshofes die Hauptverhandlung gegen den Bankier Jussef Salama aus Alexandrien wegen Vigamie statt, zu welcher derselbe persönlich erscheint. Die Angelegenheit bietet sowohl für den Laien, als wie auch für Fachleute großes Interesse. Von Seite des Klägers, der Juristen, der hiesigen Intelligenz ist die Nachfrage um Eintrittskarten zur Verhandlung eine sehr rege. Hier in Kürze der Thatbestand: Jussef Salama, mohammedanischer Religion, der, nebstbei bemerkt, streng religiös ist, heirathete mit Wissen seiner legitimen Gattin, Camilla Salama, die kinderlose Witwe seines in Damaskus verstorbenen Bruders Nahum Santos Salama. Anfanglich schien die Sache in Ordnung zu sein; später überkam jedoch seine erste Gattin Neue; sie bestritt auf Anrathen dortiger Advokaten die Legalität der zweiten Ehe und erstattete gegen ihren Gatten als angeblichen ungarischen Staatsbürger beim k. k. General-Konsulate in Alexandrien die Strafanzeige wegen Vigamie und wurde der Neutraer Strafgerichtshof zur Verhandlung dieser Strafsache delegirt. Der Strafprozeß bietet sowohl wegen der Originalität des Thatbestandes, als mit Rücksicht auf die Frage über die Kompetenz und die Strafbarkeit selbst besonders Interesse. Die Privatklägerin wird der Advokat Karl Eötvös vertreten, während die Verteidigung von Dr. Armin Kállah, dem tüchtigsten Verteidiger beim hiesigen Barreau, geführt wird.

Der Kapitalist.

Hagelversicherungs-Assoziation ung. Landwirthe.

Budapest, 4. September. Auf jedem Gebiete menschlichen Schaffens nehmen wir mehr oder weniger entwickelt das Assoziations-Bestrebten wahr, welches die leitende Idee unseres Zeitalters bildet. Da in unserem Vaterlande die Landwirtschaft den wichtigsten national-ökonomischen Faktor bildet, ist das Assoziationswesen auf diesem Gebiete zu einer besonderen Rolle berufen. Raum gibt es auch ein Komitat, wo nicht ein landwirthschaftlicher Verein existiren würde. An der Spitze dieser zahlreichen Vereine steht im Centrum der „Ungarische landwirthschaftliche Verein“ in Budapest. Jedermann ist es bekannt, welche zahlreiche nützliche Verfügungen der patriotischen Wirksamkeit dieses Vereins zu danken sind. Unter den vielen Lasten, welche das landwirthschaftliche Publikum zu tragen hat, spielt die Versicherung der Saaten gegen Hagelschaden eine bedeutende Rolle, und die landwirthschaftlichen Vereine beschäftigen sich daher schon lange mit der Idee, wie sich diese drückende Last der Landwirtschaft erleichtern ließe. Der erste Schritt, welchen die landwirthschaftlichen Vereine nach dieser Richtung unternommen haben, bestand darin, daß sie fast ausnahmslos mit der Ungarischen Assekuranz-Gesellschaft ein Vertragsverhältnis eingingen, aus welchem zweierlei Vortheile resultirten. Der Verein selbst bedang sich nach den eingeflossenen Prämien die Vergütung gewisser, zu landwirthschaftlichen Zwecken zu verwendenden Prozente, während den Vereinsmitgliedern entsprechende Nachlässe von den sonst üblichen Prämienätzen bewilligt wurden.

Allein Angesichts des Niederganges der Getreidepreise kann der ungarische Landwirth nur dann mit seinen Bodenerzeugnissen die Konkurrenz erfolgreich bestehen, wenn die Produktionskosten mäßig sind, und nachdem auch die Versicherungsprämien einen Theil der Produktionskosten bilden, verdienen die auf eine Reduktion derselben abzielenden Bestrebungen eingehende Würdigung.

Das Versicherungswesen war im Dekonomien-Klub und in der Provinz im Schoße mehrerer landwirthschaftlicher Vereine der Gegenstand wiederholter Diskussion. Nachdem die Feuerversicherungs-Prämien im Verhältnisse zu den Hagelprämien gering sind und die jährlichen Ausgaben des Landwirthes nicht empfindlich

belasten, wurde in erster Reihe über die Verwohlfelierung der Hagelversicherungs-Prämien berathen und nach einem Modus gesucht, durch welchen die Hagelversicherung billiger gestellt, verallgemeinert und Jedermann leicht zugänglich gemacht werde.

Nach langen Beratungen wurde endlich gelegentlich der im Monate Mai d. J. abgehaltenen Sitzung des Landes-Agrikulturvereins jene Idee geboren, welche berufen scheint, die allgemeinen Wünsche zu befriedigen.

Dies ist die Form der Assoziation, welche nebst billigen Prämien den Assoziationsmitgliedern den gesammten Geschäftsgewinn überläßt, und von den Mitgliedern mit Ausnahme einer im Vorhinein festgesetzten geringen zu neunenden Sicherstellung (für 12jährige Versicherungsbauer nur die dem einjährigen Prämienbetrage entsprechende Zahlungsbürgschaft) selbst für den Fall der größten Verluste keine Prämiennachzahlung, Prämien-Erhöhung oder Kompensation der Verluste in welcher Form immer fordern kann, nachdem die ungarische Assekuranzgesellschaft die Bezahlung der geleisteten Sicherstellungs-Beträge überschreitenden Verluste übernimmt.

Der Gewinn aus diesem Geschäfte gehört ausschließlich der Assoziation, und zwar in der Form, daß die Hälfte desselben zur Bildung eines das Eigenthum der Assoziationsmitglieder bildenden, verzinslich zu manipulirenden Reservefonds verwendet wird, welcher nach 12 Jahren zur Vertheilung an die Assoziationsmitglieder — im Verhältnisse zu den durch dieselben bezahlten Versicherungsprämien — gelangt. Sobald der Reservefond die Höhe einer einjährigen Gehaltsprämie der Assoziation erreicht, hört die Sicherungsverpflichtung auf, nachdem der solcherweise ergänzte Reservefond nunmehr die Gesammtsicherstellungen ersetzt. Die andere Hälfte wird mit Schluß eines jeden Geschäftsjahres als Dividende unter die Assoziationsmitglieder vertheilt, in der Weise, daß denselben im folgenden Jahre ein dieser Dividende entsprechender Betrag in die Prämie eingerechnet wird.

Das Risiko, welches die Assoziationsmitglieder durch die erwähnte Haftung übernehmen, kann nicht als ernstes Opfer betrachtet werden, denn das Ersparniß aus den wesentlich herabgesetzten Prämien, welches ihnen zwölf Jahre hindurch garantiert wird, übersteigt mehrfach die Haftungssumme, das ist die einjährige Prämie.

Die gesammten Sicherstellungsbeträge, wenngleich sie nicht baar eingezahlt werden, ergeben sozusagen das Grundkapital, und daß dasselbe ein genügendes sein wird — ist es doch mit Bestimmtheit zu gewärtigen, daß die Assoziation mit einer, die Million übersteigenden Jahresprämie ihre Thätigkeit beginnen wird — beweist das Faktum, daß viele Versicherungs-Gesellschaften mit einem weit geringeren Grundkapital sogar mehrere Versicherungszweige kultiviren.

Die Verwaltung der Assoziation ist — gegen eine geringe Kommission — der „Ersten ungarischen allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft“ anvertraut und es darf gewiß behauptet werden, daß sie kaum besseren, sachkundigeren Händen übergeben werden konnte, da die genannte Gesellschaft während ihres neunundzwanzigjährigen Bestandes es zur Genüge bewies, daß sie Sachkenntniß, Intelligenz und Korrektheit mit fruchtbringender Sparsamkeit zu vereinigen weiß. Diese Grundsätze werden auch die Verwaltungsbasis der Assoziation bilden, während die Erste ungarische allgemeine Assekuranz-Gesellschaft mit ihrer reichen Erfahrung, mit ihren 4000 bewährten, tüchtigen Agenten und ihrem ganzen Verwaltungsapparate im Interesse der Assoziation wirken wird.

Aus der Reihe der Assoziations-Mitglieder wird ein aus einem Präsidenten, zwei Vizepräsidenten und zweiundvierzig Mitgliedern bestehendes Prüfungs- und Aufsichtskomite gewählt. Dieser Körper wird über die Interessen der Assoziation wachen, er wird die Geschäftsbücherei, sowie die Buchungen wann immer, die Bilanz und Schlussrechnungen aber am Ende eines jeden Geschäftsjahres prüfen und das Ergebnis dieser Prüfung zur Kenntniß der Assoziations-Mitglieder bringen.

In Berücksichtigung dessen, daß die Regulirung der Schäden die vitalsten Interessen der Assoziations-Mitglieder tangirt, wird aus deren Mitte eine entsprechende Anzahl „Vertrauensmänner“ gewählt, die — etwa 200 an der Zahl — berufen sein werden, als erfahrene Landwirthe bei den Schadenerhebungen zu kooperiren.

Uebrigens werden aus den Präsidenten oder Ausschüssen der landwirthschaftlichen Vereine im ganzen Lande etwa 60 Fachkommission-Präsidenten ernannt werden. Dieselben müssen ebenfalls Assoziations-Mitglieder sein, und sind als solche berufen, in strittigen Schadenangelegenheiten ihres Amtes zu walten. Diese Persönlichkeiten, indem sie genauestens die Dekonomie- und Produktions-Verhältnisse ihrer Komitate kennen werden in Schadenfällen einerseits den gerechten Ansprüchen der Assoziationsmitglieder coulantestens Rechnung tragen, während sie andererseits die Assoziation gegen übertriebene Forderungen schützen werden.

Die Mitglieder verpflichten sich, auf die Dauer von zwölf Jahren mit ihren Versicherungen der Assoziation beizutreten, doch ist ihnen das Recht gewahrt, entsprechend den veränderlichen Produktions-Verhältnissen alljährlich die zu versichernden Beträge zu rektifiziren.

Die Annahme der zwölfsährigen Assoziationsdauer basirt auf einer 29jährigen Hagelgeschäfts-Erfahrung. Dieser Zeitraum ist notwendig, damit die in einzelnen Jahren sich ergebenden Verluste durch die Gewinne anderer Jahre paralisirt werden, und somit das Assoziationsgeschäft in seinem Endresultate mit Gewinn abschließen.

Die Assoziation beginnt ihre Thätigkeit mit gegen den demaligen Prämientarif wesentlich herabgesetzten Prämienjäten. Je größer die Anzahl der Beitretenden, je größer die gesammte Versicherungssumme, umso geringer kann die Prämienhöhe sein; und da es der Hauptzweck der Assoziation ist, den ungarischen Landwirthen die Hagelversicherung zu je billigeren Prämienjäten zu ermöglichen, ist es wohl zu erwarten, daß die ungarischen Oekonomen im eigenen wohlverstandenen Interesse sich mit vollem Vertrauen der Hagelversicherungs-Assoziation zuwenden werden.

Budapest, 4. September.

(Vierprozentige Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekbank.) Die planmäßige zweite Verlosung dieser Prämien-Obligationen wird in Gegenwart eines königlich öffentlichen Notars Mittwoch den 15. d., Nachmittag 4 Uhr, in den Verkaufsstellen stattfinden.

(Hinderpest in Rumänien.) Nach mehr als einjähriger Pause tritt in Rumänien, und zwar in dem gegen die Bukowina gelegenen Theile, jetzt wieder die Hinderpest mit großer Heftigkeit auf; in einigen Ortschaften sind mehrere hundert Stück Vieh dahingerafft worden. Daß unter diesen Umständen die Sperung der rumänischen Grenze nicht aufgehoben werden darf, ist klar; nachdem übrigens der Balkkrieg mit Rumänien besteht, so entfällt auch jeder Anlaß hierzu.

(Hagelversicherung.) Von gut informirter Seite geht uns die Nachricht zu, daß der bisherige Kartell-Vertrag der österr.-ungar. Assekuranzgesellschaften betreffs des Hagelversicherungs-Geschäftes in Ungarn mit dem laufenden Jahre abgelaufen ist, und daß dieser nicht wieder erneuert wird. Es steht daher für das nächste Jahr zwischen den zahlreichen Gesellschaften, welche das Hagelversicherungs-Geschäft in Ungarn betreiben, ein besonderer Charakter Konkurrenzkampf in Aussicht, der den ungarischen Landwirthen gewiß nicht unerwünscht sein wird.

(Ungarisch-französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft [Franco-Hongroise] in Budapest. Im Monate August 1886 wurden bei der Lebensabtheilung der Franco-Hongroise 346 Anträge zur Versicherung von 484,500 fl. eingereicht und 336 Policen über 474,000 fl. versichertes Kapital ausgestellt. Seit 1. Januar bis Ende August d. J. wurden 2618 Anträge über 4,846,800 fl. Versicherungskapital eingereicht und 2305 Policen über 4,016,900 fl. versichertes Kapital ausgestellt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Peter Wöber, prot. Gemischtwaarenhändler (Verl.) in Wien, 10. Bezirk, Himmelfahrtstraße 57; Mathilde Kögner, Konfektionsgeschäftsinhaberin in Prag; Marie Ettlinger, Weiß- und Putzwaarenhändlerin in Tarnow; Moses David Liebergal, Manufakturwaarenhändler in Tarnopol.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 4. September. Das Geschäft in Landesprodukten gestaltete sich auch in der abgelaufenen Woche ziemlich lebhaft; der inländische Konsum machte stärkere Bedarfskäufe und auch für ausländische Rechnung machte sich eine etwas stärkere Nachfrage bemerkbar. In Manufakturwaaren war dagegen der Verkehr etwas ruhiger, da die anhaltende warme Witterung den Absatz von Herbst- und Winterartikeln ungünstig beeinflusst. Der Geldstand ist fortwährend knapp und das Estomptegeßchäft beansprucht ziemlich ansehnliche Beträge.

Die Witterung war die ganze Woche hindurch warm und trocken; es kamen im ganzen Lande nur ganz wenige schwache Regen vor und das Bedürfnis nach Niederschlägen ist daher ein allgemeines. Dem Mais könnten auch die ausgiebigsten Niederschläge kaum mehr viel helfen; dagegen würden die Aussichten auf die Weinernte durch einen guten Landregen wesentlich gewinnen; auch den Kartoffeln, den Rüben und anderen Hackfrüchten würde ein solcher sehr zu Statten kommen. Die Bestellung des Herbstbaues wird durch die anhaltende Trockenheit ebenfalls verzögert.

Getreidegeschäft. Von den ausländischen Getreidemärkten trafen im Anfang der Woche mehrere Notirungen ein, zum Schluß besetzte sich aber die Stimmung wieder. In Newyork war der Weizenpreis um 1 Cent niedriger gegangen, erreichte aber wieder seinen früheren Stand. In England hatte Weizen einen Rückgang von einem Shilling erfahren; die späteren Märkte verliefen wohl ebenfalls matt und ruhig, doch erliefen die Preise keine weiteren Einbußen. Eine sehr günstige Stimmung für Weizen und Mehl herrschte in Frankreich und namentlich in Paris, wo Weizen und Mehl nach einer vorübergehenden Abschwächung nicht wesentlich höher schlossen, als vor acht Tagen. Dagegen verliefen die deutschen Märkte matt und die Preise gaben dort nach.

Am hiesigen Platze herrschte den größten Theil der Woche hindurch für Weizen eine sehr feste Stimmung; die am Wiener Saatmarkt verlesenen, im Ganzen recht unglücklichen Erntebereichte trugen dazu bei, die Spekulation zu lebhafter Betheiligung anzuregen, die Mühlen, welche momentan im vollen Betrieb sind, griffen ebenfalls zeitweise etwas besser zu und es gelang daher den Besitzern, fast täglich etwas höhere Preise zu erzielen, so daß die letzteren gestern um etwa 25 Kr. höher standen, als zum Schluß der Vorwoche. Heute war die Stimmung etwas ruhiger und die Preise gaben um circa 5 Kr. nach, so daß sie noch um etwa 20 Kr. höher schlossen, als vor acht Tagen. Der Wochenumsatz läßt sich auf ca. 130,000 Metertentner veranschlagen. In Ulanowitz und Termin war der Verkehr auch diese Woche lebhaft,

wenn auch die Umsätze die gleiche Ausdehnung wie in den letzten Wochen nicht erreichten. Herbstweizen stieg im Laufe der Woche unter vielfachen Schwankungen von 8 fl. 60 Kr. auf 8 fl. 99 Kr., drückte sich heute bis 8 fl. 87 Kr. und schloß heute Abends 8 fl. 86 Kr. G., 8 fl. 88 Kr. W.; Frühjahrsweizen hob sich von 9 fl. 16 Kr. auf 9 fl. 66 Kr., reagierte bis 9 fl. 47 Kr. und blieb 9 fl. 49 Kr. G., 9 fl. 51 Kr. W. Roggen blieb bei mäßiger Konsumfrage im Preise ziemlich unverändert, es wurden circa 5000 Mtr. umgelegt und geringere Waare mit 6 fl. 25 Kr. bis 6 fl. 35 Kr., bessere mit 6 fl. 45 Kr. bis 6 fl. 60 Kr. bezahlt. Von Gerste trafen etwas stärkere Zufuhren hier ein, doch zeigte sich auch genügende Kaufkraft, so daß die Preise unverändert blieben. Von Futtergerste fanden circa 8000 Mtr. Absatz und wurde gewöhnliche Futtergerste mit 6 fl. 25 Kr. bis 6 fl. 50 Kr., bessere bis 6 fl. 65 Kr. bezahlt; von Mittelgerste, welche ebenfalls gut offerirt war, gingen circa 4000 Mtr. ab, die Preise variierten von 7 fl. bis 7 fl. 50 Kr. je nach Qualität; feine Malz- und Braugerste erzielte 8 fl. bis 9 fl. Im Exportgeschäft ab Stationen herrschte geringes Animo, es wurden nur circa 6000 Mtr. zu den vorwöchentlich notirten, übrigens mit den hiesigen in Parität stehenden Preisen verkauft. Von Hafer kam nur neue Waare, welche bereits reichlich hier ankommt, in Verkehr. Bei einem Umsatz von circa 4000 Mtr. gaben die Preise um 10 Kr. bis 15 Kr. nach; man bezahlte gewöhnliche Merkantilmalze mit 5 fl. 90 Kr. bis 6 fl., bessere mit 6 fl. 10 Kr. bis 6 fl. 15 Kr., Prima mit 6 fl. 25 Kr. bis 6 fl. 30 Kr. In Terminhafer war mäßiger Verkehr. Herbsthafer hob sich von 6 fl. 26 Kr. auf 6 fl. 35 Kr., Frühjahrs hafer von 6 fl. 70 Kr. auf 6 fl. 82 Kr.; ersterer schloß heute 6 fl. 28 Kr. G., 6 fl. 32 Kr. W., letzterer 6 fl. 73 Kr. G., 6 fl. 76 Kr. W. Mais wurde Anfangs der Woche um einige Kreuzer billiger erlassen, besetzte sich aber wieder im Preise; man verkaufte Anfangs mit 6 fl. 35 Kr. bis 6 fl. 40 Kr., später wieder mit 6 fl. 47 1/2 Kr. Der Umsatz betrug ca. 20,000 Mtr. Neuer Mais per Mai-Juni stieg in Folge des schlechten Saatensandes von 6 fl. 57 Kr. bis 6 fl. 82 Kr., drückte sich wieder bis 6 fl. 70 Kr. und schloß heute Abends 6 fl. 70 Kr. G., 6 fl. 72 Kr. W.

Öffentlichen Getreide-Notirungen der hiesigen Kornhalle für 100 Kilo Weizen: Dual, Weiß: Vester Boden: Weissenburger: 77 Kr. fl. 8.60-8.70 fl. 8.55-8.65 fl. 8.60-8.70

Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Banater, Hirse, Rohkorn, Spiritus, Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Juni, Hafer per Juli-August, per Herbst, Rohkorn, per Aug.-Sept., Spiritus, Preßhefenwaare

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais

Table with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais

Mehl. (Bericht von Adolf Weiß.) Die Stimmung im inländischen Geschäft blieb in der abgelaufenen Woche eine vorwiegend günstige. Troßdem war der Verkehr mehr begrenzt, da die Mühlen in der Abgabe größerer Quantitäten auf Termine eine reservierte Haltung beobachteten, während dagegen den Händlern und Spekulanten die derzeitigen Preise kein Hindernis zu größeren Aktionen bieten. Das Exportgeschäft verlief in unvoränderter Weise. Es wurden diverse Posten nach den verschiedenen ausländischen Richtungen theils auf feste Rechnung, theils in Konsignation zum Versandt gebracht. Futterstoffe unverändert.

Durchschnittspreise: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 18.80, 18.30, 15.70, 15.10, 14.50, 14.10, 13.50, 13.--

Nr. 8 8 1/2 8 3/4 9 F G 12.60, 11.60, 9.--, 7.--, 4.50, 4.20 per 100 Kilogramm

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer u. Frankl.) Die in der abgelaufenen Woche erzielten Umsätze waren nicht von Bedeutung und ist noch sowohl am Platze, als auch in der Provinz hochkommerzielles, stilles Geschäft vorherrschend. Zucker. Die seit längerer Zeit andauernde abnorm hohe Temperatur gibt in Kreisen der inländischen Rübenproduzenten Anlaß zu Besorgnissen, daß in Folge der noch wenig entwickelten kleinen Rüben in der diesjährigen Ernte quantitativ ein starker Ausfall zu verzeichnen sein wird. Die Rohzuckerfabrikanten sind daher mit Vorverkauf sehr zurückhaltend und haben im Laufe der Woche von inländischen Raffinerien fastlich um 25 Kr. per Metertentner mehr erzielt, als acht Tage früher. Auch die Raffinerien sind angesichts der Haltung der Rohzuckerfabrikanten reservirt und zu Konzessionen nicht geneigt. Die meisten ausländischen Märkte sind im Gegenstz zu den inländischen noch immer flau gestimmt. Die Pariser Zuckerpreise sind überaus niedrig und haben eher Chancen zum Steigen, als zum Rückgange. Kolonialzucker notiren wie in der Vorwoche. Kaffee. Rio-Depechen meldeten in den letzten Tagen eine abermalige Steigerung von 5 Prozent, doch geht das Geschäft zu gestiegenen Preisen sehr schwer von Statten, weil der Konsum genügende Vorräte besitzt. Reis in allen Sorten sehr fest. Gewürze behaupteten die vorwöchentlichen höchsten Preise. Es notiren: Zucker, Raffinade von 34 fl. bis 35 fl., Melisse von 33 fl. 25 Kr. bis 33 fl. 50 Kr., Würfel in Kisten zu 50 Kgr. von 36 fl. 50 Kr. bis 36 fl., Vitex von 32 fl. bis 32 fl. 75 Kr., Kandis, gelb 43 fl., weiß 56 fl. ab Budapest ohne Konsumsteuer.

Vittualien. (Bericht von Halasi und Co.) Das dieswöchentliche Geschäftsergebnis war im Allgemeinen wenig befriedigend und haben in Folge des geringen Konsumbedarfes nahezu sämtliche Artikel des Vittualienmarktes negative Resultate geliefert. Geflügel. Anfangs der Woche blieben Preise bei mäßigen Zusätzen stabil, dagegen war am gestrigen und heutigen Markte viel Waare vorhanden und haben, mit Ausnahme von gemästeten Gänsen, fast alle übrigen Sorten Einbußen erlitten. Butter. Bei geringem Bedarf war der Absatz äußerst schwierig und stellten sich die Preise durchgehends 5 fl. per Mtr. billiger, als in der Vorwoche. Eier. Die anhaltende abnorme Hitze, welche einen Theil der Waare nach außen unmöglich macht, und der geringe Lokalbedarf beeinflussten das Geschäft in ungünstiger Weise; die Zusätze waren wohl minder belangreich, als in der Vorwoche, doch verhielten sich Käufer in Folge des schwachen Absatzes reservirt und reflektirten nur auf geklärte Primawaare, welche zu vorwöchentlichen Preisen genommen wurde; mindere Sorten waren vernachlässigt und mußten von solchen 1-2 Eier per Gulden mehr bewilligt werden. Karottensoffeln. Bei ergiebigem Ausgöb ermäßigten sich die Preise um 30 bis 40 Kr. per Mtr. Wir notiren: Gänse, lebend, gemästete von 3 fl. 50 Kr. bis 4 fl. 80 Kr., magere von 2 fl. 30 Kr. bis 2 fl. 50 Kr., Gühner 80 bis 90 Kr., Gendl 60 bis 80 Kr., Enten, gemästete von 1 fl. 40 Kr. bis 1 fl. 60 Kr., magere 80 Kr. bis 90 Kr., Indiane 2 fl. 50 Kr. bis 2 fl. 80 Kr., Alles per Paar. Eier, 50 Stück bis 51 Stück zu 1 fl. Butter, Prima von 72 fl. bis 75 fl., Sekunda 55 bis 60 fl. Kartoffeln von 2 fl. 30 fl. bis 2 fl. 40 Kr., Gänsefett 105 bis 110 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Hülsenfrüchte. Die Tendenz des Geschäftes während der abgelaufenen Woche blieb bei ziemlich reger Kaufkraft eine feste. Große, weiße neue Fiolen kosten 9 fl. 50 Kr., braune 8 fl. 75 Kr. bis 9 fl., Zwergbohnen 11 fl. 50 Kr., Frachtbasis Budapest. Erbsen unverändert 10-11 fl., ungarische geschälte 14 fl. 50 Kr., ausländisches Fabrikat 24 fl. 50 Kr. Linjen begegnen anhaltend guter Nachfrage, wipplige Waare bis 10 fl., bessere und wippligere Sorten erzielten 18 fl. Ungarischer Kümme! in gereu-tertem Zustande 28 fl. bis 30 fl. Hanffamen bei schlankem Absatz 9 fl. leicht erzielbar. Anbau-Wicken, für spätere Lieferung zu 7 fl. bis 7 fl. 50 Kr. ablegbar. In vorher Hirsje sind seit der Vorwoche keine Transaktionen zu verzeichnen und haben Notirungen nominelle Geltung. Hirsje brein bei mäßigem Konsum 9 fl. 25 Kr., polirter erzielt um 1 fl. höheren Preis. (Beides inklusive Sad.) Alles per 100 Kilogramm.

Deliaaten. Der Verkehr in Reps war diese Woche nicht von größerem Belang, die Stimmung aber fest. Von Rohkorn wurde einiges in abfallenden Sorten mit 8 fl. bis 8 fl. 75 Kr. gehandelt, während etwas bessere Waare 9 fl. bis 9 fl. 37 1/2 Kr. erzielte. Banater bedingt 7 fl. 50 Kr. bis 8 fl. 25 Kr. je nach Qualität. Auf Lieferung per August-September wurde Rohkorn mit 9 fl. 75 Kr. geschlossen und bleibt so Geld, 9 fl. 87 1/2 Kr. W. Mühl wird für den Konsum en détail mit 27 fl. gekauft.

Repsstuden sind in Folge der anhaltenden Dürre zu Futterzwecken gefragt und wurden mit 5 fl. bis 5 fl. 25 Kr. frei Bahn für spätere Lieferung geschlossen.

Wanzen. In Folge günstigerer Berichte über die Ernte in Bosnien und Serbien zeigte sich stärkeres Ausgöb und es gab namentlich großstückige Waare im Preise nach, während Wanzenplanzen im Preise ziemlich unverändert blieben. Auf Lieferung per Oktober-November haben sich 85stückige serbische bis 21 fl. 43 Kr., 90stückige serbische bis 18 fl. 75 Kr., 100stückige serbische bis 15 fl. 18 Kr. gedrückt; in serbischen Wanzenplanzen wurden mehrere Schlüsse mit 12 fl. 6 Kr., in bosnischen mit 12 fl. 94 Kr. gemacht. Der Umsatz betrug ca. 3000 Mtr. In alter effektiver Waare war kein Geschäft, da bald neue Waare erwartet wird.

Wanzenmehl. Slawonische Waare kostet prompt 15 fl. 50 Kr. bis 16 fl., auf Lieferung per September-Oktober 16 fl. 25 Kr. bis 16 fl. 75 Kr. Das Geschäft war unbedeutend.

Sonig. Was noch von alter Waare vorkommt, wird von Besitzern auf 24 fl. 50 Kr.-25 fl. gehalten.

Wachs. Aus zweiter Hand wird Solonauer mit 133 fl., bessere Qualitäten mit 136 fl. verkauft.

Weinstein. Es wurden 100 Mtr. zugeführt und hochgrädige Waare mit 78-84 fl., Mittelwaare mit 65-66 fl. abgesetzt.

Waprika. Vom hiesigen Lager gingen 107 Mtr. zu sehr hohen Preisen ab; man bezahlte Hochprima mit

110-120 fl., Prima mit 90-95 fl., Sekunda mit 58 bis 75 fl., Tertia mit 35-45 fl., Schoten mit 75-80 fl.

Wirsichkerne. Die zugeführten kleinen Pöschchen fanden mit 30 fl. Nehmer.

Ranthariden. Die Zufuhren waren unbedeutend und wurden auf 10 fl. per Kilo gehalten, während Reflektanten nicht mehr als 9 fl. 50 kr. anlegten.

Mohn ist stark ausgeboten und wäre auf spätere Lieferungen mit 33 fl. zu haben.

Schweinefett. In Folge des Rückganges der Borstenwiedpreise waren auch die Fettpreise weichend; hiesiges Stadtfett wurde mit 52 fl. sammt Saß und 50 fl. ohne Saß begeben.

Speck. Weißer Tafelspeck bedingt 45 fl. 50 kr. bis 46 fl., geräucherter 50-51 fl., Landspeck 40 fl. bis 41 fl. 50 kr.

Unschitt. Das Geschäft ist ruhig, der Preis von Kernschitt wird mit 29-30 fl. notirt.

Borstenwied. (Bericht der ersten ungarischen Borstenwied-Massanstalt - Aktiengesellschaft.) Budapest, 3. September. Die Tendenz des dieswöchentlichen Geschäftes war bei weichen Preisen flau.

Petroleum. (Bericht von Schmidl und Grünstein.) Die abnorm hohe Temperatur übte einen überaus ungünstigen Einfluss auf den Konsum dieses Artikels aus; Tendenz und Preise blieben auch in der letzten Woche vollkommen unverändert und notirt Prima amerikanisches Petroleum unentzündlich Type standard white 22 fl. 50 kr. bis 22 fl. 75 kr., Alles per 100 Kilogramm franko Saß 2 Prozent Tara ab hier.

Spiritus blieb diese Woche bei sehr schwachem Geschäft vollständig unverändert. Preise demzufolge die vorwöchentlichen. Noispiritus an Raffineure 27 fl. 50 kr., an Großisten 28 fl., an Konsumenten 28 fl. 50 kr., Preßhefen-spiritus 30 fl. bis 30 fl. 50 kr., Alles per 10,000 Literprozent ohne Saß gehandelt.

Schafwolle. Der Verkehr war diese Woche ganz unbedeutend. Preise behauptet.

Felle. In der abgelassenen Woche wurden 4000 Stück ferbische Schafwolle von 75-90 fl. per 100 Stück, 2 Prozent, verkauft. Von Lammfellen wurden nur einige kleine Pöschchen verkauft. In Gaisfellen ist kein Geschäft zu verzeichnen. Von Rissefellen wurden 8000 Eichenbürger Schuhfelle zu 136-138 fl. per 100 St. verkauft.

Verkehr der Fruchtschiffe.

- Vom 3. September. -

Angelommen in Budapest. "Budapest" der Fleischmann und Komp., beladen in D-Becke für Hermann Popper und Söhne mit 2985 Mtr. Mais. - "Tercsi" des Franz Hofmayer, beladen in Kula für Heinrich Freund und Söhne mit 137 Mtr. Weizen, 1998 Mtr. Mais und 469 Mtr. Weiz. - Schiff Nr. 8 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Jakob Pollak mit 2070 Mtr. Weizen und 50 Mtr. Gerste. - Schiff Nr. 12 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schlessinger und Polakovics mit 1300 Mtr. Weizen. - "Gyula" des Stefanovics Mit, beladen in Szeghád für Bick und Fischer mit 2010 Mtr. Weizen und 140 Mtr. Mais. - "Adam" des A. Leibach, beladen in Cservenka für A. Leibach mit 4300 Mtr. Mais. - "Valentin" des B. Fernbach, beladen in Kombar für B. Fernbach mit 4550 Mtr. Mais. - "Anna" des A. Fernbach, beladen in Kombar für A. Fernbach mit 3800 Mtr. Weizen.

Wien, 4. September. (Spiritus.) Bei lebhaftem Verkehr blieben die Preise dieses Artikels fest behauptet. Prompte Waare wurde zu 27 fl. 75 kr. verkauft und bleibt 27 fl. 75 kr. Geld, 28 fl. Brief; per September in Wahl des Käufers zu übernehmen, wurde zu 28 fl. verkauft.

Wiener Fruchtbörse vom 4. September (Privat-Telegramm.) Das Effektengeschäft ist bisher noch nicht entwickelt; die Stimmung für Weizen ist fest; Preise werden gegen die Vorwoche ca. 15 kr. höher gehalten. Roggen ist aut preishaltend. Für Gerste fehlt es an Exportfrage, demnach ist der Verkehr darin ganz belanglos. Hafer wird von Böhmen ziemlich angeboten; Preise sind trotzdem behauptet. Termine tendiren auf niedriges Newyork matt. Herbstweizen wurde von 9 fl. 35 kr. bis 9 fl. 28 kr., Frühjahrweizen von 9 fl. 72 kr. bis 9 fl. 76 kr., dann bis 9 fl. 68 kr., Herbsthafer verkehrte zu 6 fl. 69 kr. und 6 fl. 68 kr., Frühjahrhafer zu 6 fl. 98 kr. und 6 fl. 97 kr., neuer Mais zu 7 fl. 5 kr. bis 7 fl. 3 kr.

Steinbruch, 4. September. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkornhandhändlerhalle.) Das Geschäft ist flau. Preise sind unverändert. Es notiren: Ungarische, schwere alte von 40 fr. bis 41 fr., junge schwere 43 1/2 fr. bis 44 fr., mittlere von 44 bis 45 fr., leichte von 46 fr. bis 46 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von 43 fr. bis 44 fr., leichte von 45 bis 46 fr., rumänische, Patonier schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr., leichte - bis - fr., Stocheln, schwere - bis - fr., leichte - bis - fr., leichte - bis - fr. transito, alte schwere - bis - fr., mittlere - bis - fr. transito, leibische, schwere 41 bis 42 fr., transito, mittlere 41 bis 42 fr., transito, leichte 41 fr. bis 42 fr. transito. Einjährige Futterweine, lebend Gewicht - fr. bis - fr., zweijähr. Eichel - fr. bis - fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar veräußert.)

Wien, 3. September. (Orig-Bericht von A. Eiben.) Die Börse ist heute in Kreditaktien und Renten reaktiv, während die Aktien der Hypothekbank, der Escomptebank und der Pester Kommerzbank gefragt waren und zu steigenden Kursen gekauft wurden.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 4. September. Die Spekulation verhielt sich heute in Kreditaktien und Renten reaktiv, während die Aktien der Hypothekbank, der Escomptebank und der Pester Kommerzbank gefragt waren und zu steigenden Kursen gekauft wurden.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 279.60, ungarische Goldrente per 15. September zu 94.82 1/2, ungar. Escompte- und Wechselbank zu 97 bis 97 7/8, ungar. Hypothekbank zu 138.25 bis 138.50 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 279.50 und 279.60, ungarische Kreditaktien zu 289.50 gemacht, erstere blieben 279.70 G., letztere 289 Geld, Pester Kommerzbank zu 640, ungarische Escompte- und Wechselbank zu 97.75 bis 98, ungar. Hypothekbank zu 138.20 bis 138.75 geschlossen. Eisenbahnanleihen zu 158.25 gemacht, ungarische Goldrente per 15. September zu 107.65 bis 107.85, ungarische Papierrente per 15. September zu 94.80 bis 94.90 gemacht, erstere blieben per 15. September zu 107.85 G., letztere 94.85 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Staatsbahn zu 229.50, wälderländische Sparkasse zu 757 bis 7650, Elisabethmühle zu 252, Draische Ziegeln zu 147, Rumänischer Eisenwerk zu 81.50, österreichische Kugellöhle zu 15.10, Straßenbahn haben sich auf 462 Geld, Frankfurter Verein auf 207, internationaler Wagonbauanstalt drückte sich bis 71.50, Schlichtsche bis 162 G. Zur Eröffnungzeit hielten: Österreichische Kreditaktien 279.60, ungarische Goldrente per 15. September 107.70. Devisen und Valuten behauptet, 20 Francsstücke 9.99 bis 10.02, Reichsmark 61.80 bis 61.95, London 126.80 bis 126.60.

Die Prämienläge waren wenig verändert, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. 25 kr. bis 4 fl. 75 kr., per einen Monat 10 fl. bis 11 fl.

An der Nachbörse war die Stimmung fest, 4prozentige ungarische Goldrente wurde mit 107.85 bis 108.02 1/2, 5prozentige ungarische Papierrente mit 94.90, Escomptebank mit 98 gehandelt.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 279.40, vierprozentige ungarische Goldrente mit 108 bis 107.90, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 94.82 1/2, ungarische Escompte- und Wechselbank mit 98.25 bis 98.12 1/2, Hypothekbank mit 138 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kauflust beschränkt, die Tendenz wurde ruhiger, der Umjaz kann mit 15,000 Mtr. beziffert werden, welche zu schwach behaupteten, mitunter auch 5 f. niedrigeren Preisen aus dem Markte gingen. In allen anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 81 fl. zu 9 fl. 20 fr., 1300 Mtr. 80.6 fl. zu 9 fl. 15 fr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 10 fr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 5 fr., 300 Mtr. 80.5 fl. zu 9 fl. 20 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 10 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 15 fr., 500 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 10 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 9 fl. 7 1/2 fr., 100 Mtr. 79.7 fl. zu 9 fl. 10 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 5 fr., 100 Mtr. 79.2 fl. zu 9 fl., 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl., 100 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 80 fr., Alles per drei Monate. - Pester Boden: 100 Mtr. 82 fl. zu 9 fl. 15 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 15 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 15 fr., Alles per drei Monate. - Weizenbörge: 100 Mtr. 79 fl. zu 9 fl., 100 Mtr. 76.4 fl. zu 8 fl. 80 fr., Beides per drei Monate. - Tolsner: 1900 Mtr. 78.5 fl. zu 8 fl. 90 fr., 400 Mtr. 78.2 fl. zu 8 fl. 90 fr., Beides per drei Monate. - Ordnunggarischer: 300 Mtr. 80 fl. zu 9 fl. 10 fr., 100 Mtr. 80.5 fl. zu 8 fl. 95 fr., 200 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 95 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 95 fr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 80 fr., 700 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 70 fr., Alles per drei Monate.

Gerste: 200 Mtr. zu 6 fl. 75 kr., 2500 Mtr. zu 8 fl. 65 kr., 400 Mtr. zu 7 fl. 75 kr., 500 Mtr. zu 8 fl. 45 kr., Alles per Klasse. Termine wurden: schwach zu weichen Kursen verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen zu 9 fl. 58 kr. und 9 fl. 47 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 94 kr. und 8 fl. 87 kr., Mais per

Mais Juni zu 6 fl. 74 kr. bis 6 fl. 70 kr. Nachmittags wurde nur Frühjahrsweizen von 9 fl. 54 kr. bis 9 fl. 49 kr. geschlossen.

Berlin, 4. September. (Schluß.) Papierrente 68.50, 6proz. österr. Papierrente -., Silberrente 69.10, österr. Goldrente 95.90 6proz. ungar. Goldrente -., 4prozentige ungar. Goldrente 87. -., 6proz. ungar. Papierrente 76.75, ungar. Ostbahn-Obligations 80.90, 6proz. Ostbahn-Prioritäten 103.30, Kreditaktien 450. -., österr.-ungar. Staatsbahn 379. -., Südbahnaktien 177. -., Karl Ludwigbahn-Aktien 78.80, Kaschau-Oderberger Bahn 62.10, rumänische Bahnaktien -., russische Banknoten 196.50, Wechsel per Wien 161.50, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.30, Elbthal 276.75, Escomptebank -., Länderbank -., Still. Die Spekulation hielt sich reaktiv. Spielpapiere und Bahnen abrückelnd, nur ausländische Renten höher gefragt. - Nachbörse: Vierprozentige ungar. Goldrente 86.80, österr. Kreditaktien 450.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 369. -., Südbahn-Aktien 177.50, Karl Ludwigbahn 78.40. Still.

Frankfurt, 4. September. (Schluß.) Vierproz. Papierrente -., österr. Papierrente -., Silberrente 69. -., 4prozentige österreichische Goldrente 96.90, 6proz. ungar. Goldrente -., 4prozentige ungar. Goldrente 86.90, 6prozentige ungarische Papierrente 76.90, österreichische Kreditaktien 224.50, österreichisch-ungarische Bankaktien 699. -., österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 184.12, Karl Ludwigbahn-Aktien 156.37, Südbahn-Aktien 88. -., Elisabeth-Westbahn 197.87, ungarisch-galizische Bahn 144.12, Theißbahn-Prioritäten -., Wechsel per Wien 161.55, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Bankbriege 81.55, ungarische Escomptebank -., ungar. Hypothekbank-Aktien -., Alpine -., Länderbank -., Still. - Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 224.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 183.87, Südbahnaktien 88. -., Karl Ludwigbahn -.

London, 4. September. Consoles 101. Berlin, 4. September. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per September-Oktober Nm. 154.50, per April-Mai Nm. 166. -., Roggen per September-Oktober Nm. 130.25, per April-Mai Nm. 135.50, Hafer per September-Oktober Nm. 110. -., per November-Dezember Nm. 109.50, Rübböl per September-Oktober Nm. 43. -., per April-Mai Nm. 44.60, Spiritus per September-Oktober Nm. 39.50, per April-Mai Nm. 41.50. Weizen behauptet, Roggen und Hafer ruhig, Del und Spiritus fest.

Paris, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.75, per Oktober 22.80, per vier Monate vom November 23.10, per erste vier Monate 1887 23.40. - Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 49.75, per Oktober 50.25, per vier Monate vom November 51. -., per erste vier Monate 1887 51.80. - Rübböl per laufenden Monat 50.25, per Oktober 50.50, per November-Dezember 51.25, per vier ersten Monate 1887 52.25. - Spiritus per laufenden Monat 43.75, per Oktober 42.50, per November-Dezember 42.25, per ersten vier Monate 1887 42.50. - Weizen und Mehl matt, Del still, Spiritus ruhig.

Stettin, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September-Oktober Nm. 159. -., per April-Mai Nm. 167. -., Roggen per September-Oktober Nm. 125. -., per April-Mai Nm. 131.50. - Rübböl per September-Oktober Nm. 42.70, per April-Mai Nm. 44.50. - Spiritus loco Nm. 39.80, per September-Oktober Nm. 39.20, per Oktober-November Nm. 38.90, per April-Mai Nm. 41. -.

Köln, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen per November Nm. 17. -., per März Nm. -., Roggen per November Nm. 13.20, per März Nm. 13.60. Rübböl loco Nm. 23.10, per Oktober Nm. 23. -.

Breslau, 4. September. (Produktenmarkt.) Weizen 16. -., Roggen 13.30, Hafer -., Mehl 18.70, Del 37.60, Spiritus per April -., per Frühjahr -., Mais 12.50.

Bremen, 3. September. Petroleum loco Nm. 6.20 - Fest, ruhig. Hamburg, 3. September. Petroleum, loco Nm. 6.10, per August Nm. 6.10, per September-Dezember Nm. 6.30. Ruhig.

Newyork, 3. September. Petroleum in Newyork 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Mehl per loco 300, Rother Herbstweizen per loco 87.75, per September 87 1/2, per Oktober 88 1/2, per November 90. -., Getreidefracht 2.25, Mais 51.50.

Wasserstand vom 4. September.

Table with 3 columns: Location, Water level, and Date. Includes entries for Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Lottoziehungen vom 4. September.

Table with 2 columns: Location and Winning numbers. Includes entries for Wien, Graz, and Temesvár.

Advertisement for J. Neumann, featuring an illustration of a man and a child, and text describing 'Herren- und Knabenhüte' and 'Seiden-Cylinder'.



ALTVATER

Kräuter-Liqueur,
ausschliesslich auf warmem Wege
aus Kräutern destillirt, übertrifft daher an Güte alle
Konkurrenz-Erzeugnisse.

Echt nur von
M. F. ASAL,

Fabrik seiner Liqueure u. Fruchtäfte,
TESCHEN, Schlesien. WIEN.
Nachweisbar, daß den Altwater-Kräuter-Li-
queur diese Firma zuerst in Teschen fabrizirt
und wird vor nachgeahmten Erzeugnissen ge-
warnt. — Hauptniederlage in Budapest bei
Herrn Jos. Sinkó, VI., Rengasse 1, und zu
haben in allen größeren Geschäften Ungarns.

Anton Julius Eder,

Klavierfabrikant und gerichtlich beeideter Sachverständiger,
IV., Franziskanerplatz Nr. 4, Athenäumgebäude,



Klaviere, Pianino und Harmoniums.

empfehlen sowohl seine eigenen, von ersten
Machern gespielten, empfohlenen

Reberpielte Instrumente werden eingetauscht, wie auch gegen
Barzahlung angekauft. Alle, welche immer Namen habenden Reparaturen,
Transporte, Stimmungen, Verpackungen, Aufbewahren und Ausleihen der
Instrumente, wie überhaupt alle in diese Branche einschlagenden Geschäfte
werden bestens, billigst und schnellstens in Ausführung gebracht.

Nachdem ich Fabrikant und Kaufmann bin und bloß Maga-
zine, nicht aber auf theureren Plätzen befindliche luxuriöse Salons
habe, außerdem mich aber mit dem kleinsten Nutzen begnüge, so
bin ich in der Lage, die besten Instrumente zu den billigsten
Preisen verkaufen zu können.

Bisher über 5200 Instrumente verkauft, worüber auf Verlangen mit
zahlreichen Anerkennungschriften aus allen Theilen des Landes dienen kann.



Prof. Thedo's Bartzwiebel,

das beste und sicherste Mittel
zur Erlangung eines schönen
Bartwuchses.

Dasselbe befördert den Bart-
wuchs mit ungläublicher Schnel-
ligkeit, so daß selbst 16jährige
Männer in der kürzesten Zeit
einen vollen und kräftigen Bar-
t damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen
wurde.

Herrn Apotheker Josef Fries in Prag?
Die Bartzwiebel kann mit Recht ein Wundermittel genannt
werden. Nach kaum vierwöchentlichem Gebrauche sehe ich mit Freu-
den meinen lang gehegten Wunsch in Erfüllung kommen. Bitte um
Erlaubnis.

Herrn Franz Eder, Apotheker in Brünn!
Die mir geliebte Thedo's Bartzwiebel hat sich sehr be-
währt, was ich Ihnen mit Dank zur Kenntnis bringe.
Mit freudiger Erwartung.

Sehr geehrter Herr Apotheker!
Ich gelte Ihnen, daß ich, wie alle ähnlichen Mittel, auch
die Bartzwiebel für eine Marktweiterei hielt, doch habe ich mich zu-
fänglich bei meinem Freunde von der Vorzüglichkeit dieses Mittels über-
zeugt und erlaube Sie nun, mir für beiliegenden Beitrag auch ein
Packt dieses ausgezeichneten Mittels zu senden.
In der Hoffnung.

Preis per Badet fl. 2.10

Zu haben in Budapest bei Herrn Josef v.
Eder, Apotheker, Königsgasse; Preßburg, Felgy bei
Biktor, Michaelertor; Temesvár bei Stephan
Kercan.

Das Erste Brüner Tuch-Manufaktur- und Currentwaren-Exporthaus

FILIP TICHON in Brünn, Herrengasse Nr. 13,
versendet gegen Nachnahme:
I. Brüner Tuchstoffe aus ganz reiner Schafwolle für
ganze Herbst- und Winter-
Anzüge, 3 1/2-3 3/4 Meter lang, auf einen kompletten
Männerauszug, zum Preise von fl. 4.75, 7-9 u. 12.
II. Herberzieher, 2 1/2 Meter lang, in allen Farben, von
fl. 6-7.50.
III. Herbst- u. Winter-Beinkleider, fl. 3.50 u. 4.
IV. Manufaktur- u. Currentwaren, assortirt am
Sager und werden auf Wunsch Preis-Courante und Muster
von hiesigen Agenten franco versendet.

Kaffee, Thee, Rum, Chocolade u. Cacao etc.

kauft man am vortheilhaftesten in der Ham-
burger Kaffeehandlung von
J. Kunz, Budapest,
V., Badgasse 9 und IV., Neue Weltgasse 1.
6 Filialen in Wien, 2 in Graz und 1 in Preßburg.
Detailverkauf von 1/2 Kilo aufwärts.
Versandt per Post in 5 Kilo-Säcken verzollt u. franco.

J. PRINDL,

em. t. t. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gams-
röhrenbeschwerden (Gonor-
rhoe) ob früh oder spät, in 3-4
Tagen, heilt alle Geschlechts-
krankheiten der Frauen jeder
Art rasch und sicher, nach sei-
ner sich tausendfach glänzend
bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10
bis 4 Uhr. Budapest, Ko-
nigsgasse Nr. 8, 2. Stock.
Wunden u. Geschwüre, die
nicht heilen wollen, rasch,
schmerzlos, und sicher.
Gonorrhoe rasch, auch
breiflich.

Heirat

Keine Heiratsvor schläge
überlassen Sie sofort ver-
schlossenen Couvert (direkt) Porto
20 Kr. „General-Anzeiger“, Berlin
SW. 61. Für Damen frei.
100 fl. monatlich
bei unbedingter
bis 300 fl. Ver-
bindlichkeit zu ver-
dienen für Ze-
dermann
ohne Kapital und Risiko durch
den Verkauf von Loosen
gegen Monatszahlung (fl.
G.-A. XXXI vom Jahre 1883).
Offerte mit Angabe der ge-
wünschten Beistellung zu
richten an die 1881
Hauptstadt. Wechsel-
stube-Gesellschaft
Adler & Cie.,
Budapest.

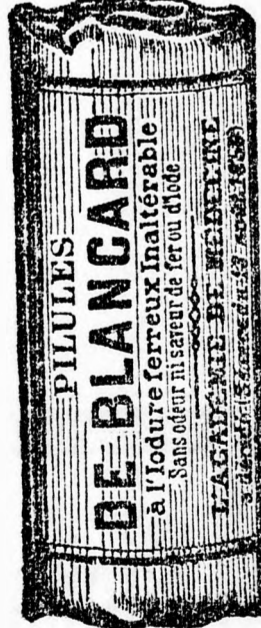
COGNAC.

General-Representanz der Graf Stef.
Keglevich'schen Promontorer Cognac-Fabrik:
Arnold Gombó, Budapest.

General-Depot für Wiederverkäufer: Ruda & Blochmann, Budapest.
General-Depot für Südungarn: Josef Sternberg, Werschetz.

Laut den in Händen habenden Attesten ist der Cognac obiger Fabrik, welcher aus
garantirt reinem Wein erzeugt wird, nicht nur von ausgezeichneter Qualität, sondern auch
dem französischen, aus reinem Wein erzeugten vollkommen ebenbürtig. Als Genuss, wie
auch als diätetisches Mittel kann solcher Cognac nur bestens empfohlen werden. **Crème
de Cognac** (Liqueur), Spezialität obgenannter Fabrik ist Kefowalecz unten besonders zu
empfehlen, als Getränk für Madeira, Malagawine u. Cognac ist auch Rum vorzuziehen.
Der Genuss des Cognac ist gegen jede epidemische Krankheit als
ein approbates Mittel allenthalben anerkannt.

In Original Flaschen zu haben: Budapest: Bernát Kálmán, Johannesgasse
Nr. 3. Bieber Antal, 7. Bez., Kerepeserstraße 6. Brágy Kálmán, 6. Bez., Müseum-
ring 23. Breuer S. & Co. Nachfolger, 5. Bez., Göttergasse 7. Brunner Majos, 2. Bez.,
Batthyánygasse 11. Czettel Ferencz, 9. Bez., Sorokfárgasse 18. Fettel J., 6. Bez.,
Wäghnerstraße 21. Emmerling Vilmos K., 6. Bez., Krowprinz Rudolphgasse 11. Fanta
Károly, 5. Bez., Badgasse 5. Ferenczy Károly, 9. Bez., Calvinplatz 7. Friedrich Károly,
2. Bez., Hauptgasse 49. Frohner & Kreiner, 5. Bez., Dreißigtagasse. Füspöt Ferencz,
5. Bez., Franz Josephsplatz 3. Gebhardt József, 3. Bez., Hauptplatz 2. Glauer József,
4. Bez., Stadthausplatz 5. Gráfl J. K., 5. Bez., Palatinplatz 21. Halbauer Teóvéré,
7. Bez., Königsgasse 9. Herold W. G., 9. Bez., Feuerwehrgasse 37. Herzog Konrad,
5. Bez., Wurmeggasse 3. Hoff R. Nachf., 4. Bez., kleine Brüdergasse 7. Kábar Lajos,
2. Bez., Hauptgasse 12. Kalmár & Komencsny, 4. Bez., große Feldgasse. Kasanitsky
Gyula, 6. Bez., Wäghnerstraße. Káthona Béla, 7. Bez., Damjanichgasse. Keller Kálmán,
1. Bez., Herengasse 28. Kerstinger György, 8. Bez., Maria Theresiaplatz. Kertész
József, 6. Bez., Andrássystraße 19. Kovács Ignác, 5. Bez., Wäghnerstraße. Kuptan
Teóvéré, 4. Bez., Maria Valerigasse. Márton Gyula, 4. Bez., alte Postgasse 15.
Mészner J., 5. Bez., Badgasse 4. Molnár János, 4. Bez., Stadthausgasse 4. Mrva
János, 8. Bez., Hollundergasse 21. Oberrecht Ferencz, 4. Bez., Müseumring 11.
Pachásta György, 3. Bez., Alt-Ofen. Rabich Sándor, 4. Bez., Wäghnergasse. Ref
Károly, 7. Bez., große Feldgasse 50. Richter Károly, 4. Bez., Donaugasse. Rothbauer
Mózes & Adolf, 6. Bez., Wäghnerstraße 45. Schwarz Sándor, 2. Bez., Corvinplatz 8.
Schedl János, 2. Bez., Hauptgasse 3. Seidl József, 4. Bez., Kronprinz Rudolphgasse
Nr. 18. Szalády Antal, 6. Bez., Andrássystraße 86. Szentovszky N. Nachf., 5. Bez.,
Franz Josephsplatz 6. Szirányi János, 4. Bez., Leopoldgasse 11. Widosfalvy Wódor,
7. Bez., Alagengasse 31. Wagner András, 5. Bez., Akademiegasse 15. Weinberger
Gyula, 9. Bez., Sorokfárgasse 2. Weninger M., 2. Bez., Hauptgasse 28. Wertheimer
& Frankl, 5. Bez., große Kronengasse. Wézy Ferencz, Andrássystraße 12 und Donau-
gasse 10. Wrad: Wendt József, Mary Adolf, Tótes & Co. **Báziás:** Brandstädter
György. **Bétes Csaba:** Decey József. **Buziás (Bad):** Hoffmann Antal.
Csátova: Wawrosch Ferencz. **Debreczin:** Geréb Jülló. **Delta:** Hack & Heiden
wanger. **Eger:** Ringelmann Rafael, Ringelmann Imre, Bajzák József, Fekete Lajos,
Matekóvits Mór, Nader Frigyes, Steinhauer A. St. **Eperies:** Polena L., Wieland
u. Schröpfer. **Estergom:** Paulovits Géza, Ritter J. und Comp. **Fehertemplom:**
Kremling József, Lehmann Ferencz, Mina Majos. **Gönczbanha:** Szent-Jóványi
Antal. **Hononna:** Pápay Pál. **Karajebes:** Eperjesy und Jüzfás. **Kassa:**
Záhr u. Szatmáry, Májosi Miksa, Keller Károly, Rott Gyula, Bárczay József,
Kocsák Gyula. **Kolozsvár:** Gergely Ferencz, Kirschfeld Sándor, Nagy Gábor.
Komárom: Feltor György, Kálmán J. **Lofonez:** Szlavi Lajos. **Lugos:** Bäumel
Rigmond. **Magy-Dvar:** Wohlfahrt János. **Miskolcz:** Heß Jenő, Pirosti Oskar,
Reidinger Albert. **Módos:** Deutsch testvérek. **Mosony:** Herz J. B., Wodnyánsky
János. **Nagy-Becskerek:** Deigner Lipót, Fein Jülló, Moia Ignác, Schmitzer L.
Nagy-Szt.-Mittos: Fein R. & König. Müller János. **Nitra:** Ritter Ferencz.
Pozsony: Hadenberger Teóvéré, Jalkitsch Péter, Wimmer József's Söhne.
Pancsova: Goldschmidt Lajos, Krancsevics Peter's Sohn, Panie M., Rohmann J.,
Schaller József, Schopovics M. an's Sohn, Subotics S. A. **Rejta:** Steiner Moricz,
S. A. **Risheth:** Kormos Gyula. **Schemezbanha:** Marschalko Gyula, Wankovits L.
Semlin: Blauensteiner Ferencz, Friedmann J., Streicher Ferencz. **Szabadka:**
Bichnerfeldt, Elenberger Gustav. **Segehd:** Harris János, Rásh János. **Temesvár:**
Babosnik Agoston, Bachrach Samu, Csáhné József, Ferichy József, Fris Károly, Kon-
ditorei; Kerner Antal, Kótyich Károly, Kratochwil M., Láng Vilmos, Lohmayer József,
Rendvich Sándor, Probit Adolf, Ruchil R., Szajil Pál, Konditor; Schild Ignác,
Fárczay Jiván, Apotheker; Wuestow M. Nachfolger. **Tyrnau:** Sternmayer Károly.
Ujvidék: Mayer Imre (Hotel Elisabeth), Raabstern Abraham. **Vác:** Juczy Soma,
Wilmann G., Tragar Ignác, Welzer János. **Verjehy:** Brüder Berger Nachfolger
Zombolya: Bures R. K., Manzin Lajos, Schuur & Manzin, Thajfen János.
Zolyom: Hain Adolf.



Diese von Blancard erzeugten Jod-
Eisen-Pillen haben vor anderen ähn-
lichen Präparaten den Vorzug, daß
sie geruch- und geschmacklos sind und
sich nicht zerlegen. Langjährige Er-
fahrung der Aerzte wie des consu-
mirenden Publicums bestätigten deren
vortreffliche Wirkung bei
**Scropheln,
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmluth
und allen aus diesen resultirenden
Leiden.**
NB. Um sich vor Nachahmungen zu
schützen, wird ersucht, die auf der grü-
nen Umhüllung befindliche Unter-
schrift des Erfinders „Blancard“ zu
beachten.



Dr. Tiedemann's Pen-tsoo-Präparate

rationelle, von den ersten Autoritäten der Medizin als un-
streitbar vorzüglich anerkannt

KRAFTMITTEL

zur Bejeitigung von Schwächezuständen, Zerrüttungen
des Nervensystems, Anämie, Blutarmluth u. s. w.,
sind für fl. 4.40, incl. Bexp. mit ausführl. Gebrauchsanweisung,
mediz. Urtheilen und Brochüre von Medizinalrath Dr. J.
Müller ausschließlich zu beziehen durch

Fr. Schlenner, Zürich (Schweiz),
Löwenstraße 59, Generaldepot obig. Präparate.

5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden,
Striktoren, Syphilis, Manneschwäche, neu
entstandene Leiden in 4-5 Tagen von

A. Besenbek,

priv. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.
Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutca)
Nr. 14, 2. Stock, Thür links.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm
und von 7-8 Uhr Abends.
Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, including flour, oil, and other commodities. Includes sub-sections like 'Bester Vorkauf' and 'Warenpreise'.

Liebig Company's Fleisch-Extract advertisement. Features the Liebig logo and text: 'Nur echt, wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt. Central-Dépôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn: CARL BERCK, k. k. öst. Hoflieferanten, WIEN, I., Wollzeile 9.'

Zur gefälligen Beachtung! nasser Mauern unter unserer Garantie auf zehn Jahre zu den billigsten Preisen übernehmen. 18868 Albns Dénes és Neri Ferenczné, Budapest, VI., Fabrikengasse 39.

Ein Grund, 21 Quadrat-Klafter, in der Danjanichgasse u. Stephaniweg verbindenden Reifelejtsgasse ist zu verkaufen. Näheres Danjanichgasse Nr. 23. Regalien-Verpachtung. Zur Herrschaft Kelese im Zempliner Komitate gehörigen 7 Wirthshäuser mit Regalrechte, werden am 15. September l. J., Früh 10 Uhr, auf 3, resp. 6 Jahre im Wege einer öffentlichen Licitazion loco Kelese in Pacht gegeben.

Oefen u. Sparherde, Gegründet 1825. Ofentassen, Kohlenhälter, wie überhaupt alle Gattungen Wirthschafts-, Haus- und Küchen-Einrichtungen empfiehlt als billigste Einkaufsquelle 15375 Makó Mihály, vormals Jurenák P. Nachf, Budapest, Karlsring Nr. 8.

Ein tüchtiger junger Kaufmann, der selbstständig war, der ungar., deutschen und slavischen Sprache mächtig und in der Mode-, Konfektions-, Kurz-, Galanterie- u. Nähnbergeware bewandert ist, sucht eine Stelle als Revisor der eventuell in einem größeren Geschäft als Geschäftsführer. Offerte unter 'Tüchtig' an die Exp. 10005

R. Geburth, I. I. Hof-Maschinist, Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 71. Regulir-Füll-Oefen, Unter-Füll-Oefen, Koch-Herde, Central-Heizungen, Dörr- und Trocken-Apparate. Niederlage in Budapest bei Herren 15307

Sternberg Armin, Mustf-Instrumenten-Fabrik, Budapest, VII., Kerepeser-Strasse 36. Neuestes! Harmonikastöße mit 12 Klappen, durch leichtes Blasen in das Mundstück sprechen die sehr angenehmen Töne an. Von Jedermann sofort leicht zu erlernen. Preis fl. 2. Mit 300 der verschiedensten Musikinstrumente illustriertes Kataloge gratis und franco. Ueber Harmonika und Harmonium separate illustrierte Kataloge.

Gummi u. Fischblasen, echte Pariser, Unschädlichkeit garantiert à 60 Kr., fl. 1, fl. 2, 3, 4 per Duz. Damen-Schwämme, Safety Sponges Duz. fl. 1, 2-3. Belli porus neuestes Damen-Schwammmittel à fl. 1, 2, 3. Braubäder à fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. Sublimat-Prüfung beste Sorte fl. 1 per Stück. Kautschuk-Schiff-Kleberpräge mit separirtem Mutterrohr fl. 3 per Stück. Aufzählungen mit Zirkelgehör fl. 4 per Stück. Inhalations-Apparate fl. 3 per Stück u. spezielles Gummi-Driftel veränderl. diskret Leopold Feitel, Wien, I., Rärntnerstraße 63. Allein. Pariser Verfertiger u. Destillirung. Wachtfragen Annoncen, die vorzulegen, in Paris eigeno Fabrik zu haben

600 Dukaten zahle ich dem, der beim Gebrauche von Dr. Greensill's Salicyl-Säure-Mundwasser, 4 Flacon 40 Kr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. Dr. Greensill's Zahnschöne, nach dem Mundwasser zu gebrauchen, macht die Zähne blendend weiß. Unschädlichkeit garantiert. Preis 40 Kr. Zu haben in Apotheken, Parfümerien und bei besseren Friseurern. Dr. Robert Greensill, Professor in Paris. Hauptdepot in Budapest: Stefan Dankovsky, V., Jozsefplatz Nr. 2. Josef v. Erdö, VI., Königsgasse Nr. 12. Nenda Mándor, IV., Gattauerstraße. Librius Kiss, IV., Hauptgasse 30. In Ofen: Georg Rabatovich, II., Hauptgasse 30. 1474

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders aber, die durch Zungenverirrungen entstehen. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfweiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc. Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circular. Preis 1/2 fl. ö. W. fl. 2.-, ganze fl. ö. W. fl. 3.50, gegen Einzahlung ob. Nachnahme. Haupt-Depot: M. Schmitz, Hannover. Schillerstr. Depot: Apotheker A. v. Erdö, Budapest; Apotheker Molnár, Budapest; Apotheker Fr. Hofschneider, Debreczin; Apotheker G. v. Barcsák, Eszék; Apotheker Steph. Cipóc, Budaörs; Apotheker Ján. Wittaján, Theresienopol; Apotheker Dr. G. Vách, Miskolc.

Bienenfeld és Társa. Neueröffnetes photographisches Atelier, Königs-gasse Nr. 25 (nächt der Razinegygasse). Elegant u. praktisch eingerichtet ausgezeichnet für vorzügliche Arbeit u. guten Geschmack. Besondere Vorzugspreise für Vereins- und Familien-Tableaux. Billige Preise.

Amerikaner u. Tafel-Parquetten aus bestem trockenem Gebirgsholz. Niederlage der t. t. priv. Fabrik von W. C. DUNKEL, Kaschau, Budapest, VI., Dessoefly utca 32.

Uebersiedlungen per Bahn und Schiff (auch Loco), mit Ersparrnis der Emballage bejogen mit ihren neu konstruirten, von innen ganz tapezieren französischen t. t. priv. Patent-Wägelwagen Caro & Jellinek, Expediture, Budapest: V., Jortheingasse Nr. 8. Wien: Rudolfsplatz Nr. 5. 15377 Garantie für jeden Schaden. Die Herren Willkürs gehenen Militär-Tarif. Die Herren Beamten die beigebrachte Ermäßigung.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Actourmarke beantwortet.

Elegante Herren- u. Knabenkleider
aus best modernsten Stoffen, gut gearbeitet, stannend billig
nur bei der seit 20 Jahren bestehenden Firma

Presburger Vilmos,
Budapest, Király-utca 26
Leberzieher von 10 bis 20 fl.
Winterröcke " 14 " 30 "
Anzüge " 12 " 24 "
Saccos " 6 " 15 "
Hosen " 4 " 10 "
Knabenanzüge v. 8 " 15 "
Knaben-Leberzieher " 6 " 10 "
Kinderanzüge " 8 " 8 "
Bestellungen nach Maß sein
ausgestattet.
Provinz-Anträge werden
prompt effectuirt.

Große Auswahl von Tuch und Schafwollwaaren zu Fabrikpreisen.
10225

Achtung.
Gehirnt per 1. Oktober 2
separat möblirte Zimmer
und Küche, nur bei Christen.
Offerte unter „E. 37“ poste
restante. 10229

Wohnung gesucht
per 1. Oktober, bestehend aus
2 separaten Zimmern und Kü-
che. Ante. mit Beschreibung der
Wohnung unter „A. 2“ poste
restante. 10230

Eine Gouvernante,
die im Ungarischen, Deutschen,
Französischen u. Klavier per-
fekt Unterricht ertheilen kann,
wird zu drei Mädchen gesucht.
Adr. in der Exp. 10234

Klaviermeisterin,
welche das Wiener Konser-
vatorium besuchte und im Un-
terricht Ertheilen bewährt ist,
hat noch einige Stunden zu
vergeben. Für Anfänger nach
der berühmten Hans Schmitt-
schen Methode. Erfolg binnen
3 Monaten garantiert. Adr.
in der Exp. 10235

Ein tüchtiger Maschinist,
der auch mit Kondensations-
maschinen lange Jahre gear-
beitet hat, bittet um eine
Anstellung. Näh. in der Exp.
10236

Kanzlei-Requisiten-Verkauf.
Diverse Schreibtische, Sessel
aus gebog. Holz, Schriftkasten
(kleinere und große), Lampen,
Spiegel, Kopierpressen, Uhren
u. sind sofort billig zu ver-
kaufen und können auch spä-
ter übernommen werden. Zu
erfragen 4. Bez., Franz Jo-
sephs-Quai, Haus Nr. 26, 1.
Stock, Thür 3. 10204

Ein schwarzer Kattler,
hört auf den Namen „Flocki“
mit Marke Nr. 1747, hat
sich gestern verlaufen; der
Finder wolle selben gegen
Belohnung Deakgasse Nr. 21
in der Uhrenhandlung abge-
ben. 10240

Konturs.
Zu der hiesigen isr. Kultus-
gemeinde ist sofort die Stelle
eines שרר וברק וברק
zu besetzen, der auch Vor-
beten sein muß. Darauf Reflek-
tiren haben ihre von Nab-
binen autorisirte Zeugnisse
an gefertigte Gemeinde zu
richten. Zur Probe werden
nur dazu Berufene zugelassen.
Reisekosten werden nur dem
Acceptirten vergütet. Gehalt
jährlich fl. 200 fix, ganze
Nacht, freie Wohnung und
Nebensolumente. **Israeli-
tische Kultusgemeinde
Poprád (Zips).** 10176

Erzieherinnen,
Bouren und sonstige tüch-
tige Lehrkräfte werden em-
pfohlen und placirt durch S.
Lytoler, Pädagog, V., Ná-
dor-utca 11, Parterre.
9283

**Strumpf-Strick-An-
stalt**
werden alle Gattungen **Strick-
arbeiten, Strümpfe, So-
den, Gamajchen, Damen-
Fäcken** u. c. angenommen.
**Gewirte und gestricke
Strümpfe** werden billigt
angekriert. D. Hilbert, Bu-
dapest, Ottogonplatz 51, 1.
Stock. Im Maschinenstriden
wird Unterricht ertheilt. Pro-
vinz-anträge werden prompt
effectuirt. 7333

Dipl. Lehrerin
mit ausgezeichneten Zeugnis-
sen ertheilt Unterricht in Bür-
gerschule- und Elementarge-
genständen, Französisch und
Klavier. Anträge unter „E.
M.“ an die Exp. 10276

Als Korrektor
in Elementar- u. Gymnasial-
gegenständen, Stenographie
und französischer Sprache em-
pfehlen sich ein Universitäts-
hörer. Gefl. Anträge unter
„St.“ an die Exp. 10267

Professurkandidat
(diplom. Volksschullehrer) mit
mehrj. Wirksamkeit empfehlen
sich bei Volks-, Bürger- und
Realschulen als Korrektor
oder Hofmeister. (Deutsch, Ung.,
Franz., Hebr.) Auch aufs
Land. Briefe unter „Bada-
goge 50“ an die Exp. erbeten.
10269

**Zu verpachten
schönes Gut**,
Slavonien, ungarisch, Gegend,
3 Stunden von Pest, 1/2
Stunde von der Bahn und
großer Handelsstadt, 900 Joch,
zur Hälfte Prima-Felder,
Hälfte vorzügliche Weiden, Ta-
bakbau, geregelter Milch-
absatz nach der Stadt, Vieh-
zucht, günstiger Heuabsatz an
das Herar, 2 neu erbaute
massive Meierhöfe, neu er-
bautes Kastell mit Park
Obst- und Gemüsegarten,
reichlicher Fundus instruktus.
Anträge unter „S. B.“ Neu-
häusel poste restante. 10232

Komptoirist,
der Buchführung und Korre-
spondenz vollkommen erprobt,
sucht sofortige Aufnahme.
Offerte nebst Zeugnissen und
Gehaltsansprüchen an Herzog
& Tudes in Galgócz zu rich-
ten. Im Mehl- und Spezeerei-
fach Versirte werden bevorzugt.
10254

Verpflegung
für zwei Studierende oder
Kaufleute bei einer alleinsteh-
enden isr. Frau; daselbst
große, bequeme Gastenwoh-
nung, Wohnzimmer, separater
Eingang. Altgasse 8, 2. St.
Nr. 14. 10273

Ein Burche,
der schon in einem Spezeerei-
geschäft war, wird sofort auf-
genommen. Wo? sagt die
Exp. 10275

Französin
sucht Stelle bei Kindern, in
einer guten Familie. Anträge
unter Chiffre: „S. A. 20“ an
die Exp. 10233

Zur Leitung
einer Filiale wird ein junger
Mann mit fl. 1500 Baaren-
lage acceptirt. Offerte unter
„Acceptirt“ an die Exp. 10251

**Zwei größere
Wohnungen**
in Neupest, hochparterre, even-
tuelle ganzes Haus, mit mehre-
ren Wohnungen, großem Gar-
ten, vom 1. Nov. zu ver-
pachten. Adresse in der Exp.
10205

Eine Lehrerin,
der deutsch, ung., franz.
Sprache mächtig, die im
Klavier-Unterricht tüchtig ist,
sucht Beschäftigung für den
Nachmittag. Gefällige An-
träge unter Chiffre „M.
H. 11.“ 10196

Heirathsantrag!
Ein junger Mann, 28 Jahre
alt, Christ, von angenehmem
Aussehen, kaufmännisch ge-
bildet, in sicherer Stellung
mit 1200 fl. pro Jahr fixem
Gehalte, sucht ein braves
Mädchen od. kinderlose Witwe
mit etwas Vermögen, welches
sichergestellt werden kann, zu
heirathen. Zuschriften unter
„B. 99“ poste restante
Jünnischen. — Agenten und
anonyme Zuschriften werden
nicht berücksichtigt. 10263

**Mehrere
Trafsiken**,
Event. mit Kollektur, Posten
ersten Ranges, 12—40,000
fl. Jahreskonsum **ohne
Stempel** nachweisbar,
Spezeereigeschäfte,
Derunter mit großem
Brantwein - Verschleiß,
15—45,000 fl. Jahreskon-
sum nachweisbar, sind abzu-
lösen. Betriebs-Kapital 2—
8000 fl. erforderlich. Vermitt-
ler ausgeschlossen Näh. auch
brüchlich bei Engel Benó, An-
dráffystraße 32, im Kaffee-
hanje von 2—4 Uhr Nachmit-
tag. 10243

Bitte zu lesen!
Dienstpersonale mit guten
Zeugnissen verhehen: Köchinnen,
Stubenmädchen, Kindfrauen,
Mädchen für Alles, ferner
Haushälterinnen, Verkäuferinnen,
Bouren, Kaffierinnen und dergl.,
wie auch männliche Personale
in jeder Branche empfehlen
dem hochgeehrten **Publi-
tum** das Placirungs-Institut,
Alfaziengasse Nr. 34. Aufträge
mittels Korrespondenzkarten
werden auch prompt und
gewissenhaft ausgeführt. Für
gewissenhafte Bedienung bürgt
B. Klein in Budapest. 10265

Azonnal elhelyeztetik:
1 dorék, csinos árusnő
(keresztény), 400 ft évi
fizetésre és ellátás, 400 ft
bizo-iték mellett, szintén
1 laboráns, 15—20 ft
havi fizetésre és ellátás,
legalább 100 ft óvadék
mellett, az óvadék
értékpapírban is elfogad-
tatik. Bővebbet, minden
elölleges befizetés nélkül
az elhelyező-iroda által,
akácza-utca 34. 10266

Provisionsreisenden
welche bereits für andere
Händler reisen, wird ein leicht
absehbarer Kunstartikel mit-
gegeben. Offerte unter „999“
an die Exp. 10252

**Ein schön möblirtes
Zimmer**
mit separatem Eingange (in
der Nähe vom Hotel Frohner),
ist an einen oder zwei Her-
ren sofort zu vermieten. Näh.
in der Exp. 10253

**Ein schönes, großes, zwei-
senkrechtiges, bequemes möblirtes
Gastzimmer**
mit separatem Eingange ist an
ein oder zwei Herren zu ver-
mieten, eventuell mit gänz-
licher Verpflegung. Adr. in
der Exp. 10115

Meierei,
bestehend aus 12 Kühen, ge-
sicherte Kundenschaft für Abjaß
der Milch, Stallung für 24
Kühe, sehr billiger Zins, im
Mittelpunkt der Stadt gelegen,
lebhafter Posten, ist sammt
fundus instructus unter
günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Näh. beim Eigen-
thümer 2. Bez., **Fürten-
gasse 32.** 10253

Tabaktrafil
mit Stempelverschleiß und
Lotto, bester Posten, zu ver-
kaufen. Adresse in der Exp.
10206

P. p.
Czímom: 4544311144 28
532323543
II. 51. Gondolataim nálad,
a távolság csak fokozza
szoralmemet; tudás ve-
lem, mikor láthatlak, de
ugy, mint óhajtottam;
mert külvöben nem talá-
kozhatunk, s ezt tal nem
élném, szoros és gondolj
reám, sirig a tied Pláó.
10219

**Eine komplette Greiskerei u.
Brantweinschank-
Einrichtung**
ist zu verkaufen. Näh. in der
Exp. 10257

**Budapest, Dorothea-
gasse Nr. 9.**
Kunsthäberei und chemische
Färberei, wo alle Herren-
Damen- und Kindergardero-
ben unzertrennt gefärbt
und gepußt, wie neu herge-
richtet werden; ebenso werden
auch alle Gattungen Möbel-
stoffe, Teppiche, Vorhänge zum
Färben und Puzen angenom-
men bei Witwe Dr. Baracs,
ausschließlich alleinige Ver-
treterin der Firma Ferdinand
Sidenberg u. Söhne. 10260

Stückflügel,
höchst elegantes Instru-
ment, kreuzsaitig mit
prachtvollem Ton, und
eine Nähmaschine billig
zu verkaufen. Badgasse 4,
3. Stock, Th. 45. 10258

**Eine kindliche
Zither**
ist billig zu verkaufen. Näh.
in der Exp. 10262

Br. November zu verlassen
eine hübsche
Gastwohnung,
Wagnergasse Nr. 42.
10272

**Zu der Nähe vom Neuge-
bäude wird ein nett
möbl. Zimmer**
mit separatem Eingange bei
anständiger Familie von einem
jungen Mann pr. 1. Sept.
aufzunehmen gesucht. Gefl.
Antr. unter „M. R. B.“ an
die Exp. erbeten. 10261

Feuerwerke.
Für Majalis und Festlichkeiten
liefert alle Gattungen Salons-
und Landfeuerwerke, Fackeln,
Lampions, Luftballons on
gros et en detail zu billigsten
Preisen die 1. ung. **Feuer-
wert-Fabrik** des Guido
Maly, Koronaherzog-
utca 4. Preiscourante gratis.
10221

**Ein schön
möbl. Zimmer**
mit separatem Eingange, für
ein oder auch zwei Herren
sammt ganzer Verpflegung zu
vergeben am Karlsring 8,
Thür 11. 10270

„Rairo 100.“
Bitte eine Begegnung zu er-
möglichen u. z. morgen, den
5., um 11 Uhr Vormittag.
Ich warte beim bewußten
Kaffeehanse in Ofen. Reife 6.
Früh ab. D. A. E. 10268

**Eine anständige Dame sucht
ein einfach
möblirtes Zimmer.**
Gefl. Offerte mit Preisangabe
unter „M. R.“ an die Exp.
10037

**Eine geschickte
Weißnäherin**
wünscht in Privathäusern Be-
schäftigung. Dieselbe hat auch
eine Nähmaschine. Näh. in
der Exp. 10244

Br. 1. November
beziehbar eine Wohnung,
Hochparterre, 1 Gastzim-
mer, Vorhaus, Küche u. i.
w.; 1 Wohnzimmer, 1 Zim-
mer, Küche u. i. w., neuge-
baut, Alles licht. Jabella-
gasse 61, das erste Haus ne-
ben der Andráffystraße. 10179

Eine Engländerin
sucht eine Tagesstelle oder
gegen Wohnung Stunden zu
geben. Gefl. Anträge unter
„S. B.“ an die Exp. 10239

Komptoirist,
selbstständiger Arbeiter in der
Buchführung, deutsch-ungari-
scher Korrespondent, der Her-
ren- und Damenmodewaren-
Branche kundig, mehrere
Jahre aber in einem ersten
Leber - Großhandlungshause
angestellt, sucht Engagement.
Prima-Referenzen. Gefl. An-
träge unter „Erebbam“ an
die Exp. 10242

Junger Mann,
der in einem hiesigen De-
sen-, Matrazen- und Teppich-
Geschäft servierte, des Verkauf
Zuschneiden, und der Maschi-
narbeit mächtig ist, wünscht
batdigt angestellt zu werden.
Adresse in der Exp. 10247

**Gründl. Unterricht im
Französischen**
ertheilt jung. geb. Fräulein
gegen mäßiges Honorar. Gefl.
Anträge unter „Französisch“
an die Exp. 10248

**Ein rüstiger 50jähriger
Gastwirth**,
wünscht eine 30—40jährige
Frau von ähnlichem Fache
sofort zu heirathen. Gefällige
Anträge unter „Ege D. B.“
an die Exp. 10250

**Geprüfte
Klavierlehrerin**,
welche 10 Jahre mit bestem
Erfolg unterrichtete, gibt
Stunden à 70 kr. in und
außer dem Hause, Harmonie-
lehre mit inbegriffen. Adresse
in der Exp. 10249

Ein Prof.-Kandidat,
der in Gymn. und Real-Ge-
genständen Unterricht ertheilt,
und als Erzieher schon öfters
angestellt war, sucht als Er-
zieher oder Korrektor eine
Stelle. Gefl. Anträge unter
„M. M.“ in der Exp. 10800

**Eine wasserdichte
Konyva**
ist um 15 fl. zu verkaufen.
8. Bez., Marie-Theresienplatz
Nr. 19, Thür 5. 10231

Kommis
der Manufakturbranche, der
ung., slav. u. deutschen Sprache
mächtig, guter Verkäufer,
wird acceptirt. Offerte an
R. Horn, Nyiregyháza. 10245

**Die Fortsetzung be-
findet sich auf der
nächsten Seite.**

Gegründet 1830.
כשר - Selchwaaren - Fabrik
von
Wolf Böhm's Sohn,
Budapest, Königsgasse 18.
Hiermit empfehle ich meinen p. t. Konsumenten
meine für vorzüglich anerkannten Erzeugnisse zu nachste-
henden ermäßigten Preisen:
Salami pr. Ko. fl. — 90
Blatzstücke " " — 80
Selchfleisch " " — 80
ditto, geölt " " 1.10
Rohfleisch " " 1.10
Zunge " " 1.50
ditto, geölt " " 1.60
Parifer " " — 60
Zungenwurst pr. Ko. fl. — 80
Paprikasped " " — 80
Al Würste, 100 Paar " 3.—
Frankfurt " " 6.—
Debreziner " " 10.—
Cervelat 100 Stück " 3.—
Maaber " " 6.—
Provinz-Versendungen per Nachnahme.

Med. Dr. FRANZ VIDÉKY'S
während 25jähriger Praxis vollkommen erprobte
**antiseptische Zahn-Konservierungs- und Zahn-
Reinigungsmittel**
Adamantin-Zahnpulver 1 Dose fl. 1.—
Adamantin-Kinderzahnpulver 1 Dose fl. 1.—
Adamantin-Zahnpasta 1 Dose fl. 1.20
Adamantin-Mundwasser 1 Flacon fl. 1.20
Adamantin-Kunstzahneini-
gungsmittel 1 Flacon fl. 1.20
dresirte sammtartige Adamantin-Zahnbürsten
sind zu haben im Haupt-Depot bei Zelenka F.
utóda, IV. Bez., Servitenplatz Nr. 3 und in den
Apotheken der Herren Hof v. Fröb, Königsgasse:
zum großen **Christoph**, Christophplatz; zum heil.
Stephan, Palatinsgasse 3; **Dr. Wagner**, Waig-
ner-Ring 17; Stadtpothke **Altwirth**; **Dr. Krieger**,
Calvinplatz; in der Hof Apotheke, Ofen, Festung;
M. Löffl, Parfüm, Waignergasse, und in den ersten
Parfümerie-Handlungen.

Institut Lähne,
Oedenburg (Soprony),
umfaßt 4 Normal-, 6 Gymnasial- und 6
Real-Klassen. — Besitzt für das Gym-
nasium das Oeffentlichkeitsrecht, während
die Realschüler ihre Prüfungen an der öffentl.
Realschule der Stadt machen. — Die Aufgabe der
Anstalt ist: Die höchste Entwicklung der geistigen
und körperlichen Fähigkeiten bei steter Berücksichtigung
der individuellen Eigenschaften zu erzielen, wobei die
Anstalt auch den vielgearteten Concurrenzen der Eltern
Rechnung trägt und die Vorbereitung für k. k. Militär-
Anstalten, Handels-Akademies und Ein-
jährig-Freiwilligen-Prüfung übernimmt.
**Beginn des 34. Schuljahres am 6.
September.**
Neue Zöglinge werden täglich, auch während der
Ferien aufgenommen. — Programme und Prospekte durch
14808 **Die Direktion.**

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Sicherer Verdienst, mindestens 10 Gulden täglich, für Jedermann, hier oder in der Provinz zu verdienen, der sich in seinem stabilen Aufenthaltsorte mit dem Verkaufe von geprüften, ausgestellten Katenbriefen auf Lose befaßt. Offerte **David Nédlich, Vorhaus, Bant- und Wechsellagerhaus, Budapest, Kecskeberggasse 11.** 9740

Eine vorzügliche Klavierlehrerin wünscht noch einige Stunden zu begeben. Näh. in der Exp. 10083

Schwabenberg nächst dem Winkel liegender **Villagrund** mit prachtvoller Aussicht billig zu verkaufen. Näheres in der Advokaturkanzlei des Dr. Adolf Wajda, 5. Bezirk, Albergasse Nr. 4. 10103

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinlebenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner, 9. Bez., Meistergasse 42, Thür Nr. 2,** hinter der Messerfabrik.

Universitätshörer, der franz. und engl. Sprache vollkommen mächtig, ausgezeichnete Klavierpieler, sucht Beschäftigung.Adr. in der Exp. 10209

Ein Wein-, Bier- und Brautweinschank, sehr lebhafter Posten, billiger Zins, dazu eine kleine Wohnung, ist wegen Familienverhältnissen billig zu verlassen. Näh. in der Exp. 10153

Zu Oden ist ein kleines Haus sammt Wirthschafts- und Weingarten zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. in der Exp. 9903

Konkurs. Nachdem der hier acceptirte Lehrer den hiesigen Posten krankheitshalber nicht antreten konnte, wird hiemit ein **neuerlicher Konkurs** auf die **Lehrerstelle** an der hiesigen isrl. Gemeindefschule ausgeschrieben. **Jahresgehalt 400 fl. ö. W.** und freie Wohnung. Bewerber müssen der ungar., deutschen und hebr. Sprache vollkommen mächtig sein und ihre Offerte sammt Belegen längstens bis zum 19. September a. c. an den Gefertigten einreichen. **Alt-Bistritz** (Trenesiner Komitat), den 30. August 1886.

Salamon Angel, Kurator-Vorstand. 10186

Gute bürgerliche Kost. Wohnung und gänzliche Verpflegung erhalten junge Herren für 20 fl. per Monat. Adr. in der Exp. 10058

Dame française donne leçons de grammaire et de conversation. Lettres sous **Eugénie 30 à l'Exp.** 10181

Erzieherinnen. 8 diplomirte ungarische Lehrerinnen, perfekt Deutsch, Französisch, Russisch und Handarbeiten; 3 nord. Erzieherinnen, Französisch, Englisch, Musik; ferner **Kindergärtnerinnen**, ungarische, deutsche, französische Nonnen und **Geistesheilerinnen** empfiehlt den P. T. Herrschaften die Agentur S. Schlegler, Budapest, Bäckerstraße Nr. 6. Provinz aufträge werden gewissenhaft ausgeführt. 9378

Ein Mehlgeschäft auf lebhaftem Posten ist wegen Familienangelegenheiten sogleich zu verkaufen. Wo? laßt die Exp. 10116

Ajánlati hirdetés. Freund Mór községi közérdeke érdekében tartozó rövid áruk ajánlat utján leendő egészszbeni eladása elhatározatán, a venni szándékozók felhívának, hogy ajánlataikat alólírott tömegvételre (Budapest, havi utca 3.) az ajánlati összeg 10%-ának bántópenként letétele mellett f. 6. szeptember 6-ig nyújtsák be. **Farnady József tömegvételre.** 10189

1 oder 2 Kostnaben erhalten bei einer auktoriellen Beamtenfamilie gänzliche Verpflegung. Wo? laßt die Exp. 10191

Gründlicher Musik-Unterricht im Pianofortepiel, Gesang, Harmonium u. Kompositionenlehre von einem renommirten Musikmeister wird nach leichtfaßlicher Methode in und außer dem Hause ertheilt. Näh. in der Exp. 10198

1, 2 Kostnaben werden bei einer nächst der Handelsakademie, Realschule und dem Statistisches Institut wohnenden isrl. Familie in Pflege genommen. Näheres in der Exp. 10207

Müllersstraße Nr. 75 sind einige **Werkstätten, Bäcker- und Wohnungen** billig zu verlassen. 10199

Billiges Heizmaterial, 50 Kilo reelles Gewicht Holz- oder Salonschle ins Haus gestellt 60 fr. Zu bestellen bei **Mag. Ruff, Spezereihandlung, Eisenstraße 12.** 10192

Häuser-Verkauf. 1 stockhohes Haus in 6. Bez., 8% rein, ein 2 stockhohes, 10% rein, 7. Bez., zweistöckiges Haus auf 10 Prozent rein, ein Ringstraßen-Haus, 30 Jahre steuerfrei, auf 8% rein, auch mehrere Gründe und kleinere Häuser sind billig zu verkaufen. Zugleich sind 60.000 fl. mit 7% wegzugeben. Näh. Hotel London, 2. St. 40, von 1-4 Uhr. 10202

Schüttboden zu vermieten. Waisnerboulevard 34. 10500

Ein Dipl. Lehrer, tüchtiger Ungar, kleine Familie, Eochet, Wobdel, Vorbeter, wünsch vor den Feiertagen oder Oktober einen Posten anzutreten. Adr. unter „S. B. 1000“ an die Exp. 10211

Ganze Verpflegung in einem achtbaren Hause für 2 junge, anständige Kaufleute oder Schüler, nebst Klavier und Violin-Verpflegung. Näheres in der Exp. 10211

Zu der Niederlage der „Victoria“ Waisen- und Wirtshausfabrik, Belagasse 1, werden täglich zwischen 9-12 Uhr auch **Detailstunden** bedient. 10175

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur, Fuß- und Kleiderleihanstalt. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magaz. 1. 1884

Kleinere und größere Wohnungen so auch Lokal für Kaffeehaus oder Fleischbank sofort oder per 1. November im 2stöckigen Neubau, 6. Bez., Obere Waldzeile 56, nächst der Szondiagasse, billig zu vermieten. Näh. der Hausmeister 10112

Mindestens fl. 10 ö. W. täglich sicherer Verdienst sind für Jedermann **ohne Kapital** zu erzielen, der sich in seinem stabilen Aufenthaltsorte mit dem Verkaufe von geprüften, ausgestellten Katenbriefen befaßt. Offerte zu richten: **Wechsellagerhaus S. Fuchs, Budapest, Dorotheagasse 9.** 8221

Magazineur, verlässlicher Arbeiter, wird in einer größeren Kantiten-Fabrik aufzuzurechnen gesucht. Offerte unter „56“ an die Exp. 10213

Ein Binder gesucht für ein hiesiges Produktionsgeschäft. Adresse in der Exp. 10154

Vidékre egy 2. oszt. reál-tanulóhoz nevelő (izralita) kerestetik, a francozia nyelv tanítása a kivántatik, ha zenészetileg képesített jobb fizetésre tarthat igényt. Bövebbet a kiadóhivatalban. 40190

Eine Engländerin, welche der deutschen, franz. und italienischen Sprache auch mächtig ist, sucht Stunden. Adr. unter „R. L.“ an die Exp. 10073

Janits Irma's Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt ist den geehrten Eltern, nachdem die Einschreibungen schon begonnen haben, aufs Wärmste anempfohlen. 7. Bez., Königsgasse Nr. 101, 1. Stock, Thür 14. 9517

Möbel. Neue Möbel, auf gerichtlicher Lizitation sehr vortheilhaft angekauft, bestehend aus kompletten Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-Einrichtungen, Ottomane, Dinan, Spiegel u. sonstige verschiedene Möbelstücke, werden um jeden annehmbaren Preis weiterverkauft. Zu besichtigen von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-6 Uhr Nachmittags. **Franz Deákgye 13, im 1. Stock.** 10020

Gesucht wird per 1. November eine Wohnung, möglichst 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer u. Andarrassstraße gelegen bevorzugt. Antr. unter „Wohnung“ an die Annoncen-Expediton Anton Mezei, Budapest, Dorotheagasse 6, erbeten. 10125

Spezerei-Geschäft, alter Posten mit Kundenkreis, Mittelpunkt der Stadt, in der belebtesten Gasse, billiger Zins, ist anderer Unternehmung halber aus freier Hand zu verkaufen. Senfale ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 10168

Eine Villa mit Wirthschaftsgebäuden und 7 Joch Feldern ist zu verkaufen. Villa kann auch abgetrennt werden. Näheres in der Exp. 10150

Bei einer praktischen Hebamme können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Barisch, Kerepeserstraße neben dem Volkstheater, Nr. 39, 2. St. 19. 1907

Nachlung. 500 Joch prima Acker mit nöthigen Gebäuden sind vom Oktober 1887 an zu verpachten. Offerte unter „D. F.“ an die Exp. 9388

Stellung u. Remise ist pro 1. November zu verpachten. 6. Bez., Neßengasse Nr. 3. 10108

Anzeige. Das 1. ungar. konzeß. Lehr-Institut für **Schnittzeichnen** **Zuschneiden** vollkommenste Ausbildung in Damenkleider-Verfertigen vormals **2. Stein und Medgassah** befindet sich wieder **Waisnergasse 16.** Eingang alte Postgasse 15, und werden Schülerinnen Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr aufgenommen. **M. Pus** Institut-Inhaberin, in Wien und Budapest. 9980

Nüch möbl. Zimmer mit ganz separirtem Eingang 1. Stock sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 10182

(Langue Française.) Die franz. Sprache bei Franzosen v. Paris: Herr und Frau Leo... IV., Molnar-utca 7, Thür 18, unterrichtet: Grammatik, Literatur, Lektionen, Lektoren, Konversation, Bekanntheit nach pariserischen Geist, Bücher, Romane, Schriften, Uebersetzungen, Korrekturen u. Meditirung, Zeitungsausschnitt. Garantirt gute Arbeit.

Ich verkaufe zu staunend billigen Preisen aus dem f. Verjaunten verfallenen gebildeten Gold-, Silber- und Juwelen-Waaren, als auch Gold- und Silber-Taschenuhren und 13löthige Silber-Ephestede, 6 Paar Messer und Gabel 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabel (Dessert) 8-10 fl. Großes Lager von Schmuckgegenständen in Brillant-Imitation in täuschendster Ausführung. Preisverkauft werden jedem auf Verlangen gratis. Nicht-konvertirendes wird bereitwillig umgetauscht.

Ellinger Albert, Juwelier u. Uhrmacher, Kerepesi-ut. 12.

Gábor Deutscher Klavier-Etablissement, Musikinstrumenten- und Musikalien-Verlag vom 1. Mai ab: **Ede Dorothea- und Vagasse 1.** Auswahl aller Gattungen neuer, als auch überpielter **Konzert- u. Salon-Stückflügel, Pianino's, Harmoniums, amerikanische,** die besten der Welt, **Messing-, Holz-, Blas- u. Streichinstrumente, Violinen, Zithern, Ziehharmonika's,** dazu gehörige **Bestandtheile, Aristons Perophon's, Klariphons** der anerkanntesten in- und ausländischen **Fabriken,** zu staunend billigen Preisen; **natliche Katenzahlungen** auch für **Provinzfürer.** Ueberspielte Instrumente werden unter den coulantesten Bedingungen gegen neue umgetauscht. **Klaviere, Pianino's, Harmoniums** in Mische gegen monatliche Leihgebühr von **ö. W. fl. 5** aufwärts. 6763

Eine diplomirte Lehrerin, welche in einer öffentlichen Schule unterrichtet, gibt Stunden in allen Gegenständen der Elementar- und Bürgerschule; in der ungar., deutschen, französischen Sprache, eventuell Handarbeiten. Adresse in der Exp. 10114

Zu Mahnehmen, Schnittzeichnen Zuschneiden und Kleidermachen erhalten Damen soliden und gründlichen Unterricht in und außer dem Hause. Schnittverkauf jeder Art. Kleider werden zugeschnitten u. geheftet. **Louise Dvarta,** geprüfte Lehrerin, **Katvanerstraße 10, 1. Stock**

Karpathen-Preiselbeeren, feinst, in Zucker eingefocht, ein Kilo zu **65 kr.,** zu haben bei **Karl Friedrich** in Tátraháza bei Kesmark, Ober-ungarn. 10183

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider, Reparatur, Fuß- und Kleider-Leih-Anstalt bei **Abrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**

Doppelgewölbe, drei Oeffnungen zur Gasse, zwei Fenster im Hof; **Herrschafthaus** **1. Stock,** fünf Zimmer, Balkon, Badezimmer; **Hofwohnung, 1. Stock,** zwei Zimmer, Kuchelkammer, Küche, Klozet, parkettirt, per November billig zu vermieten. Königsgasse 90 im Neubau. 10184

Konkurs. Zu der hiesigen isrl. Gemeinde ist die Stelle eines diplomirten Lehrers, der zugleich Kantor und **HTW** ist, mit einem Jahresgehalt von 400 fl. nebst freier Wohnung und Emolumenten sofort zu begeben. Diejenigen Herren Lehrer, die obige Qualifikationen nachweisen können, wollen ihre Offerte an Unterfertigten einreichen. Die Reifebewerber werden nur dem Acceptirten vergütet. **Ludwig Margalit,** Präses der isrl. Gemeinde in **Kadarkut, Kom. Somogy.** 10133

Konkurs. Die isrl. Kultus-Gemeinde **Baag-Neustadt** wünscht für **הנהלת התיאטרון** einen tüchtigen **Kantor** mit Begleitung anzustellen. Bewerber müssen religiös gut empfohlen sein u. zu einem Probevortrage erscheinen. An Hilfsjüngern muß der Anzustellende bloß einen Bassist und 1-2 Knaben mitbringen, da ein Tenorist und event. noch ein Sänger hier zu Verfügung steht. Honorar 200 fl. Reisekosten erstattet nur der Acceptirte laut Uebereinkommen. Antritt: Am 1. Tag **היום** 10201

Der Kultusvorstand. **Zu verkaufen:** Eine Getreidemühle, **Bürstmaschine,** System Throop, mit 160 Mtr. täglicher Leistungsfähigkeit, ferner ein **Einflachen-Anzug,** 50 Mtr. Tragkraft und ein **Steinwagen,** ganz Eisen, für Steine von 1600 Mm. Durchmesser, Alles in nur wenig gebrauchtem, vollkommenem gutem Zustande, billig bei **Sigmund Hercz,** Maschinenfabrik, **Miskolc,** Dasselbst sind auch zwei gute **Dampfpumpe** billig abzugeben. 9938

Gepr. Erzieherin, Ungarin, Jsr., die die Gegenstände der höheren Bürgerschule, Klavier und Handarbeit unterrichten kann, wird gesucht. Jahresgehalt 350 fl. und freie Station. Zeugnisse erjude an **D. Steiner, Gutsbesitzer in Merašitz, L. P. Groß-Nippeny, Neutraer Komitat,** abzusenden. 10214

Ein Landgut in der Heghalla, bestehend aus 119 Joch Ackerfeld, Wiesen, Wald und Weingarten bester Qualität sammt schönem Wohn- u. Wirthschaftsgebäude mit **Fandus** Instruktion, ist wegen Familienverhältnissen aus freier Hand unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft bei **Koller, Markt Nr. 31.** 9994

Gründlichen Unterrichts in der **franz. Sprache** sowie im **Klavierspiel** ertheilt gegen mäßiges Honorar eine junge Dame sowohl in als auch außer dem Hause. Adr. in der Exp. zu erfragen. 10271

In Totis-Továros, Ein, einerseits neben Flußwasser, andererseits am Ufer des großen Teiches mit **prachtvoller Aussicht** gelegenes neuerbautes Haus mit 4 bequemen Wohnzimmern, großer **Küche, Speise-Stall und Wagenremise,** sowie auch zur **Sederabrit** nothwendigen Lokalitäten, wird am 30. September 1886 im Wege einer gerichtlichen Lizitation verkauft. Schätzungswert 5. W. fl. 2614. **Badimurtag 261 fl. 40 kr.**

Julius Fittler, Sparfassen-Abbebat. 10144

Ein seit 13 Jahren bestehendes **Holz-, Kohlen-, Heu- u. Hafer-Geschäft** ist wegen anderweitiger Unternehmungen mit oder ohne Wohnung sofort zu übergeben. Näh. die Exp. 10119

Leinen-Waaren und fertige Wäsche, anerkannt beste Erzeugnisse, zu äußerst billigen, aber festgehaltenen Preisen.

Brant-Ausstattungen á fl. 165, 300, 500, 700, 1000 fl. u. höher unter Garantie für gute Zugehör und beste Anfertigung bei **Faub Karoly, Gijellaplatz Nr. 2, Deákgye-Front.** Ausführliche Preis-Courante gratis. 9700

Klavier, gut, schön und modern, preiswürdig zu verkaufen. **Tabakgasse 50, Thür 3.** 10137

Solider Möbel-Verkauf. Sehr elegante drei Zimmer Möbel Salon, Speise- und Schlafzimmer Einrichtungen sammt Bilder, Vorhänge, Teppiche und Nippes-Stücke, wie auch im Vorzimmer Spiegelwand, werden einzeln oder in Ganzen allsogleich verkauft. Zu besichtigen von 8-12 u. 2-6 Uhr **Franz Deákgye 7, 1. St., Thür 7.** Dasselbst eine Wohnung für Kanzlei zu verlassen. 9960

Okleveles nevelő kerestetik vidékre egy 8 éves leányka mellé. Megkivántatik zongora, magyar és német nyelv. Fizetés egyezség szerint. Okmányokkal és arczképpel ellátott mindkét nyelven sajtátkezőleg irt folyamadványok „nevelő” 8-4 ezim alatt a kiadóhivatalhoz intézendők. 10025

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich **abgetragene Herrenkleider** überaus schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen** oder **Kermel** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll

Bernat Fiser, 7. Bez., Lindengasse 9-11, Thür Nr. 10. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Die Fortsetzung befindet sich auf der 7. Seite.

ELISABETH-(ROTHES KREUZ-)HOSPITAL

I. chirurgische Abtheilung.

Nr. 3/886.

Z E U G N I S S.



Unterzeichnetem beauftragt auf Grund von Experimenten, welche er in der unter seiner Leitung stehenden chirurgischen Abtheilung vor- genommen hat, daß der **Altstädter'sche „Phönix-sesz“** (Wohnig-Sprit) bei all jenen Krankheitsfällen, woselbst spirituose Einreibungen indicirt sind und wo die Beseitigung oberflächlicher Hyperämie beabsichtigt wird, namentlich bei akuten und chronischen rheumatischen Gelenk- übeln, dann bei Knochenbrüchen und Verstauchungen, bei zufolge langen Tragens steifer Verbände entstandenen Muskel-Atonie und Muskelschwund, während der Massagekur zc. zc. mit gutem Erfolg gebraucht worden ist, endlich, daß derselbe selbst nach längerem Gebrauche keine Erbsens- oder Entzündungen der Haut verursacht habe. — Budapest, 17. Mai 1886.

Bevor ich mit meinem „Phönix-Geist“ vor die Oeffentlichkeit getreten, habe ich denselben zu meiner und zur Verfügbung des leidenden Publikums in den meisten öffentlichen Krankenhäusern und Hospitälern zur Aprobirung übergeben und wurde derselbe bei nachfolgenden Krankheiten dortselbst mit glänzen- dem Erfolge angewendet; es ist somit ein **Universal-Mittel**, dessen Vorzüglichkeit die öffentliche Praxis selbst belobt und in keinem Hause und in keiner Familie fehlen soll. Mein „Phönix-Geist“ wird permanent in den meisten öffentlichen Krankenhäusern angewendet und bewährt sich vorzüglich als Einreibung (Massage) bei allen **rheumatischen Leiden veralteten Gelenk Rheumatismus, Podagra, Gicht, Neuralgie, Reiben und Ziehen in den Gliedern, Gelenks- und Ischias, Kreuzschmerzen, Migräne, Nervenleiden**; bei **Verstauchungen und Ueberbein, Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Blutunterlaufungen, Quetschungen und Anschwellungen**, die nach lange aufgelegten Verbänden entstehen; hauptsächlich auch zur **Stärkung und Wiederkräftigung** vor und nach großen Strapazen und Märschen, wie auch im **vorgeschrittenen Alter bei eintretender Schwäche**; des ferneren bei **Drehnerven und Drehreizen, Schwäche der Augen**; bei **Zahnschmerz und Mundübeln, als Mundwasser, Kopfschmerzen und zur Stärkung des Haarbodens**. Innerlich bei **plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Magendrücken, schlechter Verdauung, Stuhl, übertriebenem Athem und Cholera**. — Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.—, 6 Flaschen ö. W. fl. 5.50, 12 Flaschen ö. W. fl. 10.

Central-Haupt-Versandt-Depot beim Erfinder: **Dr. Altstädter**, Budapest, Königsgasse Nr. 26.

„ADRIA“

ungarische Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft

Zum Monate September 1886 werden die nachstehend benannten erstklassigen Dampfer (oder Erlassschiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere unvorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten:

von:	nach:	Dampfer:	Sept. 1886
Glasgow	Triest - Summe	„Adria“	5-15
Santos, Rio de Janeiro	„	„Stephanie“	11-20
Liverpool	„	„Malta“ (Eunard Line)	1-10
London	„	„Tartifa“ („)	20-30
„	„	„Kofka“	1-10
„	„	„Enbog“	11-20
Gull, Newcastle	„	„Calipso“	5-15
Summe	Glasgow	„Szapary“	25 8-5 9
„	Rouen	„Tifa“	28 8-8 9
„	London	„Jaire“	1-10
„	Bordeaux, Leith	„Tibor“	5-15
„	Liverpool	„Saragoffa“ (Eunard Line)	5-15
„	London	„Durham“	15-25
„	Gull, Newcastle	„Como“ (Eunard Line)	15-25
„	Liverpool	„Atlas“	20-30
„	New-York	„Stalia“	20-30
„	Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos	„Sofia“	28 9-8 10

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines obbezeichneten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzuführenden Quarantaine-maßregeln übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung.

S. & W. Hoffmann,

Budapest, V., Große Kronengasse Nr. 16.

Johann Rösler, öffentl. Institut, Budapest, Fabrikengasse 3.

Fremdintanten der öffentl. Bürger-Gymnasial-Schule oder Handels-Akademie erhalten an der Anstalt vollkommene Verpflegung, Beaufsichtigung, Erziehung und Ausbildung in fremden Sprachen, Musik zc. — Frequentanten meiner **Kommerzial-Fachbildungs-Anstalt**, speziell in den **Handels-Fachwissenschaften** eine gründliche Ausbildung. — Nähere Auskunft ertheilt:

Direktor Johann Rösler,
Budapest, Fabrikengasse 3.

14585

Franz Christoph's
Fussboden-Glanz-Lack,
geruchlos, sofort trocknend und dauerhaft.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. Ziemlich in 2 Stunden wieder zu benützen. Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeutend wie Lackfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig. Musteranträge und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

14794 **Franz Christoph,**
Niederlagen für Budapest: Neruda Mándor, Weninger Mihály, VII., Balogh Eszter.

Seltene Gelegenheit.

Ein höchst lukratives, in ganz Oesterreich-Ungarn best renommirtes, courantes, feiner Mode unterliegendes Komptanz-Geschäft, seit 26 Jahren mit großem Kundenkreis, ein gros und ein detail, auf belebtestem Plage der inneren Stadt in Wien, mit nachweisbarem bedeutenden jährlichen Ertragnis, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft zu verkaufen. Erforderliches Kapital 25 bis 30 Mille. Anträge an **Rudolf Wölfe,** Wien, unter „E. 1928.“

Dr. Wunderlich's preis-

gekürnter

Haarfarbe-Extrakt

um grauen, rothen, blonden Haaren ein dunkles Ansehen zu geben. — **Dr. Drifas** **Haarfarbe-Extrakt**, zugleich seines **Haaröl** macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 50 fr. mit Anweisung. **Wunderlich's** echt, sofort färbendes und nie abgehendes **Haar-färbemittel**, für schwarz, braun, dunkelblond, in Kartons à 75 fr. und groß 1 fl. 50 fr., sämtliche garantirt unbeschädlich zu haben bei **Hrn. Jos. v. Sörök, Apoth.,** Königsgasse 12 und **S. E. Müller,** Kronprinzgasse 2.

Unübertroffen!!!

FALLEN,

Mäule 25 fr.,
Ratten u. Miesel 50 fr.,
Maulwürfe 50 fr.,
Kaninchen, Marder und Ragen fl. 2.60 und fl. 3.
Fische 7-8 fl. Im Duzend zehn Prozent billiger. Wiederverkäufeln bei Abnahme von 3 Duzend Rabatt. **Landw. Spezialitätengeschäft** (Verkehrsbureau), Wien, 3. Bez., Ungargasse 59.

Tausende von Menschen leiden am Bandwurm!

Die Wenigsten sind sich der wahren Ursache ihres for- währenden Unwohlseins bewußt.

Unter Garantie wird jeder Bandwurm mit Kopf



beseitigt, wie auch alle anderen Würmer bei Kindern und Erwachsenen in einer Stunde schmerz- und gefahrlos ohne vorherige Hungertur und Verunsicherung durch das leicht zu nehmende Mittel des Spezialarzte **Dr. med. Berger**, welches selbst versuchsweise eingenommen, ganz unschädlich ist.

Die meisten Bandwurmliden werden als Blutarne und Magenkränke behandelt.

Kenntzeichen obigen Leidens sind: der wahrgenommene Abgang von rüdel- oder fühlernähnlichen Gliedern, oder sonstiger Würmer, Blässe des Gesicht, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, heis belegte Zunge, Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gemäßigtem Essen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Nabel, härteres Zusammenziehen des Speichels im Munde, Magenkränke, Sodbrennen, häufiges Aufstehen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After und Nase, Koliken, Stören und wellenförmige Bewegungen, dann schwebende, fäugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzstößen, Menstruationsstörungen, sich mit man fühlen zc.

Preis des Mittels fl. 5 ö. W.

Nur zu beziehen durch die **Apotheke „zum schwarzen Adler“** in Zborow Galizien. 15008

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, New-York.

gegründet im Jahre 1859.

Versicherungs-Kapital 1884 bis 31. Dez. fl. 788,993,384

Vermögen der Gesellsch. „ „ „ fl. 148,312,910

Gewinn-Reserve „ „ „ fl. 26,733,223

Die im Jahre 1884 abgeschlossenen neuen Versicherungen betragen . . . fl. 216,436,495

Der ganze Gewinn wird unter den Versicherten vertheilt. — Jede Polizza wird nach drei Jahren unanfechtbar.

General-Vertretung für Ungarn:
Budapest, VI., Andrássystrasse 12.

Krampfader-Strümpfe

aus Seide und Zwirn, Irrigatorens nach Prof. **Kesz-marszky, Bettelungen, Luftkissen, Bougis, Katheter, Mutterkränze, Bruchbänder aus Gummi** und engl. Stahl, Suspensorien aus Zwirn gewebt, aus Hirschleder und von Gummi, **Bauchbinden, Nabelbandagen, Katheterpumpen** aus Gummi und Zinn, **Mutterpumpen, Saugflaschen, Milchzieher, Leibschüsseln, Hirschleder-Decken und Polster, Präservatives**, sowie auch Apparate für männliche Schwäche (Impotenz.) Preis per Stück von Silber 40 fl., von Gold 100 fl. sammt Gebrauchsanweisung, Prospekte gratis, verleiht die **t. t. priv. Bandagen-Fabrik**

Moritz Politzer,
Budapest, Franz Deák-Gasse. Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. 6698
Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Gamaschen, Gamaschen und Hirschleder-Hosen.

Wo gehen wir am Sonntag hin?

„zur Rosen“

im Stadtwaldchen, neben dem Klemens, dort kann man sich gemütlich unterhalten und kostet nicht viel Geld; dort bekommt man gute Getränke, warme und kalte Speisen, billige und solide Bedienung. Für die Aufrechterhaltung der Gemüthlichkeit sorgt bestens hochachtungsvoll

15332 **Franz Schiller, Gastwirth.**

Nikolaus Rösler's Schul-Nachricht.

An meiner öffentlichen **Bürger- und Handels-Schule**, Budapest, **Neue Weltgasse 23**, beginnt das neue Schuljahr am 1. September. Die Schülersaufnahme kann vom 24. August an, täglich Vormittags von 8-12, Nachmittags von 3-5 Uhr erfolgen. Schüler aus der Provinz erhalten im **Erziehungs-Institut** vollkommene Verpflegung. Diese **Lehranstalt** besteht nun schon 33 Jahre, war auch im letzten Jahre von 389 Schülern frequentirt und hat bisher schon die Schulbildung von 10,149 Jünglingen besorgt, sie besitzt das Recht der Oeffentlichkeit. Die **Bürgerschule** bereitet ihre **Leben** vornehmlich für den Handelsstand vor. Die **Handels-schule** entspricht den an die Handelsakademie gestellten Anforderungen; ihre Frequentanten sind nach entsprechender **Beendigung** der oberen Klasse (3. Jahrgang) zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienste** berechtigt. Die Erziehungsanstalt leitet Herr Professor **Johann Rösler**. Programme gratis. **Nikolaus Rösler.** 14500

Eine epochemachende Erfindung!!

Seidel & Janmann's Universal-Singer-Nähmaschine,



höher Durchgangsraum solide Arbeit. — Diese zu jeder normalen Arbeit verwendbare neue Maschine besitzt außer **sämmlichen neu verbesserten Apparaten** zum Säumen, Rappen, Kränzeln, Battieren, Soutagiren zc. noch den in allen Staaten patentirten, einzig praktisch unübertroffenen **Knopfloch-Apparat**, mit dessen Hilfe man täglich 1000 Stück der schönsten und saubersten Knopflöcher fix und fertig mit Ringel in allen Stoffen herstellen kann, so sauber, wie sie keine Hand zu machen im Stande ist. Illustrirte Preislisten, Abzahlungsbedingungen und nähere Auskünfte gratis und franko. **General-Vertreter: Pápai Manó, Budapest, Andrássystrasse Nr. 14.** 13527

Strakentoiletten.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)
Wien, Anfangs September.

Der alte Stephansharm, der sich, seit er seine Kletterbisen mehr empfängt, in seiner Einsamkeit da droben wieder sehr langweilt, studirt jetzt zu seiner theilweisen Erheiterung die alte Partie des „Rattenfängers von Hameln“. Der „Steffel“ hat sich dieselbe für's münchischen Fach bearbeitet, kein Laut dringt zu dem winzigen Geschechte, das sich unten groß dünkt, herab aber von Nebeln halb umhüllt winkt und lockt der schlante Herr so beweglich, so verständlich, daß Männlein und Weiblein den plumpen Bergen „Adieu“ sagen und in dichten Schaaeren der heimischen Stätte zu eilen. Da sagt so manche Dame an der Linie auf die Frage des Wauthbeamten, was in den Koffern und Kisten verborgen, mit unheimlicher Wahrheitsliebe die schmerzlichen Worte: „Alte Kleider.“ Der Gemahl zuckt zusammen — wie schnell sind doch die düstigen Frühling- und Sommerkleider alt geworden! Und er hält einen Monolog im Genre Hamlet, aus dem die Worte „Herbsttoiletten, Schneiderin, Rechnung“ scharf hervortreten. Er weiß, was ihm bevorsteht, nicht unvorbereitet trifft ihn das Geschick, wissend, und dennoch machtlos, gleich der Scherin Kassandra, muß er das Unabänderliche über seine arme Briefstafel ergehen lassen.

Madame findet daheim ein Billet-doux ihrer Tailleuse; sie zittert vor Aufregung, fast so wie dazumal bei „seinem“ ersten Liebesbriefe. Was lauert hinter dieser Geschäftstempel, eine Kriegserklärung, ein schmöder Abfall, oder nur neue Moden? Das wichtige „Nur“ macht Madame selbst lächeln, allein ihre Erwartungen werden übertroffen, die Gute, Aufmerksamste, Treue ladet ergebenst ihre Lieblings-Damen zur Besichtigung einer Toilette, der ersten in herbstlicher Art, die eben für die Kronprinzessin Stephanie fertig gestellt worden, und welche, wie es vielversprechend heißt, trotz ihrer monarchischen Bestimmung manch revolutionäre Neuerung zeigt. Ein Fiaker im schnellsten Trabe bringt Madame an Ort und Stelle. Da leuchtet ihr schon in weichen Drap-Wellen ein Ganzes entgegen, das von stillvoller Eleganz mehr zu erzählen weiß als ein ganzes Seebad. Die Jupe, mächtig weit gehalten, weist vorne fünf Entzweyung von Passementrie, die genau in derselben Farbe gehalten und deren Zeichnung nach altfranzösischem Muster entworfen ist. Die Brüste von einem Einsätze zum anderen bannen die mächtig breiten Stofftheile, denen winzige Streifen quer laufen, während jene der auf beiden Seiten angebrachten Hohlalten und die der damit in Verbindung stehenden rückwärtigen Tunique den Weg von Oben nach Unten nehmen. Der Leib ist vorne angefaßt, mit zackigem Passementrie-Aufputze von wohlthuerender Verlängerung, welchem weissen Beispiele sich auch die knappe, in ähnlicher Art gepuhte, mit Täschchen versehene Kostüm-Jacke fügt. Der hier so reichlich angebrachte Passementrie-Aufputz verfolgt einen edlen Zweck: er soll im Namen der Kronprinzessin einem arg darniederliegenden Gewerbe zu neuem Ansehen verhelfen. Noch bann'n warme Sonnen-

strahlen das Herbstkleid der Kronprinzessin in des Garderobezimmers Haft, allein bereits einige Duzend Toiletten schwingen nachahmend das Banner der Passementerie. So die schwarze, roth besetzte Toilette einer fieschen Ministerin, die energisch zeigt, in welcher jungen Jahren Einem das tragische „i. P.“ erreichen kann; ferner die Heliotrop-Toilette einer schönen Fürstin, die des Gatten Jagdfahrten stets mit einer Pariser Reise straft; endlich das moosfarbene Kleid einer Künstlerin, welcher die Zeitungen so lange eine nahe bevorstehende „Ovation“ im menschlichen Genre prophezeiten, bis sie, endlich überzeugt, um — einen längeren Urlaub ansuchte.

Unter den einfacheren, momentan noch etwas spärlichen Novitäten nimmt trotz aller weiblichen Sympathien für den fieschen Battenberger doch die russische Blouse den ersten Platz ein. Dies Kleidungsstück, dem man mild vorgehend seine Abstammung nicht zum Vorwurfe macht, ist zumeist in weicher, ponceaufarbener oder matschwarzer Seide mit Hamine-Galons gepuht, auf welcher letztere geschickte Hände mit Gold, Silber und bunter Seide allerlei hübsche Dinge gestickt. Von den Farben, die besonders für lange Wintermittage beim weiblichen Geschlechte warme Fürsprecherinnen finden werden, ist in erster Linie die zarte Nuance „Mischkaffee“ zu nennen. Wie viel Bösartigkeit wird von den sanften Frauen in dieser, die Plauderlust illustrierenden Hülle entwickelt werden! Wer einen guten Ruf hat, gebe recht gut acht darauf, und wer — keinen mehr besitzt, der entziehe sich lieber durch schleunige Flucht dem drohenden Hochgerichte. Die Stoffe haben alle Glätte den — Diplomaten überlassen, sie sind von rauher, zottiger Außenseite, wie der Schönbrenner Bär. Da ist vorerst ein grober Serge mit breiten Perlstreifen, deren jeder zum Abschlusse ein Wollköpfchen à la Chinese hat, dann gerippte Stoffe mit Köpfchen in Soutacheform, in denen die Frauen wie ein frischgepflühtes Ackerfeld auszu sehen werden. Wollgewebe und Tuch sind, wie sich's nach einer Badesaison und theuerem Sommeraufenthalt gehört, dick er geworden; in der kommenden Saison werden wir eine Invasion von Riesendamen in puncto Umfang haben. Besonders verführerisch dürfte sich das bei kleinen Gestalten ausnehmen. Der nächste Reiseschriftsteller, der Wiener Boden betrifft, wird seinen Vorgänger, der von „hohen, schlanken, sich im Walzer wiegenden Gestalten“ erzählt, Lügen strafen und der Wahrheit gemäß schildern, hier lebe „ein Geschlecht in Angelnorm, das sich mühsam forsbewegt und kaum mehr die in Estimohillen gefangenen Glieder bewegen könne.“ Die Jäckchen, die bis auf Weiteres schief und gerade geschlossen werden, griechische Aermel oder Puffenansätze zeigen zuweilen noch Herrenschmuck, allein es scheint, daß man dieser räuberischen Eingriffe endlich müde wird, da doch bereits in manchem Schaufenster ein ureigener Gedanke auftritt, der sich seines weiblichen Aussehens nicht zu schämen hat. Die großen Knöpfe verschwinden langsam — es war die höchste Zeit, denn in den letzten Frühlingmonaten sah man häufig das interessante Schauspiel, „Knopf mit angehängtem Jäckchen“ auf einem Oberkörper balanciren. Die neuen Stoffe sind gelockt, wie das Haupt eines Friseurgehilfen. —

Eine kleine Ovation für Darwin ist zweifelsohne das interessante Gewebe „Häfenhaut“, in welches gehüllt man nur ein häßliches Gesicht braucht, um die Täuschung vollkommen zu machen. Das stilvolle, zumeist für Mäntel bestimmte Material ist eine plüschartige Pelzimitation mit hallem Haar und eingestreuten dunklen und langen Haaren. Wenn die Herren nur halbwegs galant, werden sie an schönen Herbsttagen mit Zuckerstücken und Nüssen, bekanntlich die Lieblingsspeisen unserer Zwillingzähnen und mannehrigen Vorbilder, auf die promenirenden Damen werfen! Wenigstens originell ist ein gleichfalls neuimportirter Varenplüsch — bis zur alten Fieslhaut haben wir also nur mehr einen Schritt und stehen dann im schönsten, lieblichsten Märchen! Mögen aber auch für unsere Mädchen die obligaten Prinzen oder Bürgerlichen kommen, die ihnen die entstellende Hülle von den Schultern ziehen und sie einführen in Papas Schloß, oder wenigstens dessen Gehäus. Das wäre die einzige verführerische Lösung dieser modernen Geschmacklosigkeit, spätere Chroniken sollen dann melden, daß sie lange Jahre miteinander gelebt, schöne Kinder in Gymnasien und höheren Töchterschulen heranzubilden ließen, und bis auf das allerhöchste Bischen häuslichen Krieg glücklich und zufrieden durch das irdische Jammerthal per Bicycle oder anderes modernes Fahrwerk gepilgert.

Jenny Reumann.

Allerlet.

(Hat noch nie eine Depeche gesehen...) In einem böhmischen Blatte lesen wir nachstehende drohlige Geschichte, welche sich dieser Tage in Briluta (Bezirk Leitomischl) zugetragen hat: Ein nach Chotowitz zurückgekehrtes Mädchen, welches in den Ehestand zu treten beabsichtigt, telegraphierte aus Prag, wo es bedientet ist, nach Briluta um die Ausfolgung des Geburtscheines. Die Gemeinde Chotowitz ist nämlich mit der Gemeinde Briluta vereinigt und Sitz der Gemeindeverwaltung. Der Telegraphenbote kam erst spät Abends nach Briluta und mußte sich, da der Ortsvorsteher mit einem Gemeinderathe in Neuschloß weilte, entschließen, über Nacht zu bleiben. Die Frau Vorsteherin bereitete ein Nachtlager auf dem Fußboden und der Telegraphenbote legte sich zur Ruhe. Gegen Mitternacht kam der Herr Gemeindevorstand in Begleitung des Gemeinderathes nach Hause und war nicht wenig erstaunt, in seiner Wohnung einen Fremden zu finden. Er weckte ihn deshalb und fragte nach seinem Begehren. Der Bote zog das Telegramm aus der Tasche und verlangte die vorchriftsmäßige Zustellungsgebühr. Allein der Vorsteher, der das Kleine, mit einer Vignette geschlossene Papier verwarf, herrschte den Boten an, wie er sich denn unterstellen könne, ihm einen Brief ohne Couvert zu überbringen, während der Gemeindevorstand, nachdem der Vorsteher das Telegramm geöffnet, sich erklärend in die Debatte mischte, daß der Bote wohl das Couvert gebracht, aber den Brief auf dem Wege verloren haben müsse. Umsonst bemühte sich der Bote, die Sache den Herren aufzuklären. Schließlich wurde er aufgebracht und meinte, die Herren verstehen halt nichts! Diese Annahme schlug dem Fraß den Boden aus. Der Bote mußte in den Gemeindefotter und wurde Tags darauf als Schwindler der Gendarmen übergeben. Die Herren sollen, als ihnen am Morgen der Gendarmenführer von Cerebic den Standpunkt klar machte, ungemein verblüfft dreingesehen haben. Der Herr Vorsteher beistete sich, den Boten sofort zu entlasten und reichlich zu belohnen, damit er reinen

Nach zwanzig Jahren.

— Erzählung frei nach dem Französischen. —

7.
Nun erhob er zum zweiten Mal die Stimme, um die Art und Weise des Verhörs zu kritisiren. Ich bitte ihn, mir eine dritte Bemerkung zu ersparen.

Verteidiger: Ich werde protestiren, so oft es nöthig sein wird. Es ist dies meine Pflicht, und ich werde derselben nachkommen.

Präsident: Herr Verteidiger, der Gerichtshof und die Jury werden sich durch Ihre Festigkeit nicht beeinflussen lassen.

Verteidiger: Ich wünsche, Herr Präsident, daß sie sich durch Ihre Parteilichkeit gleichfalls nicht beeinflussen lassen.

Nach diesem Zwischenfall, der auf das Auditorium einen sehr lebhaften Eindruck machte, erklärt der Präsident die Sitzung auf einige Minuten für suspendirt.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung beklagt sich der Präsident mit großer Mäßigung und viel Würde über die ungeredeten Angriffe, deren Gegenstand er seitens der Verteidigung war. Es habe zahlreichen Sessionen der Affisen präsidirt. Es sei das erste Mal, daß man ihn der Parteilichkeit verdächtigt. Er weise diese Verleumdungen zurück, welche ihre Entschuldigung vielleicht in der verzweifeltsten Situation eines Klienten finden, dessen Verteidiger den Kopf durch alle Mittel zu retten versucht.

Verteidiger Rousseau erklärt, er werde das Verhör nicht mehr unterbrechen. Er wisse nicht, ob der Kopf seines Klienten auf dem Spiele steht, und der Präsident dürste das ebenso wenig wissen wie er, da die Jury noch nicht gesprochen hat. Er werde sich darauf beschränken, an die Zeugen die unerläßlichen Fragen zu richten. Er behält sich die Würdigung der Art und Weise, wie die Untersuchung geführt und das Verhör geleitet werde, für sein Plaidoyer vor.

Das Zeugenverhör wird fortgesetzt.

Die Terreuse erscheint.

Das Erscheinen dieser Frau ruft eine gewisse Aufregung hervor.

Was man von ihrem Vorleben, von ihrem Charakter weiß, ist wohl geeignet, die Neugierde zu erwecken. Ihre Familie hat stets derjenigen des Grafen von Trémellan gedient. Ihr Vater war mit dem Großvater des gegenwärtigen Grafen auf dem Schloß geblieben. Sie ist eine düstere und exaltirte Natur; in der Gegend ist man der Ansicht, daß sie nie ganz bei Verstand gewesen sei.

Im Jahre 1832 begleitete sie den Grafen in die Vendée, wo er sich mit der Herzogin von Berry schlug. Sie übernahm das Kommando einer Bande Chouans, betheiligte sich an der Schlacht und lebte Monate lang verborgen in einem Walde, wo sie in einer Art unterirdischen Höhle wie ein wildes Thier lebte. Dabei der Beinamen Terreuse (die Erdige), welchen ihre Gefährten ihr gegeben hatten und den sie in der Heimath beibehielt.

Sie ist eine kleine beleibte Frau. Sie hält sich kerkzengerade.

Unter ihrer Haube werden zwei schwarze, kaum mit einigen Silberfäden gemengte Zöpfe bemerkbar, welche ihr Gesicht umrahmen. Ihre häßlichen und ordinären Züge haben eine eigenthümliche Energie. Ihre Augen leuchten durchdringend unter den dichten Brauen hervor. Sie richtet sie mit Sicherheit auf den Gerichtshof und die Geschworenen. Mit ihrer gelben Haut, ihrer niedrigen Stirne, ihrem vorstehenden Unterkiefer und ihren dicken Lippen scheint sie schwarzes Blut in den Adern zu haben und von irgend einem wilden afrikanischen Volke herzustammen.

Sie antwortet auf die Fragen des Präsidenten langsam, wie wenn sie sich der Bedeutung der Worte bewußt wäre, welche sie spricht. Ihre Stimme ist rau und umschleiert.

Sie hatte am 26. April Morgens, als sie am Hause des Hegers vorbeiging, Mariannen mitgetheilt, daß man auf der Strafe den Leichnam des Vicomte

von Montrée gefunden habe, den eine menschliche Angel getroffen.

Als Marianne dies hörte, stieß sie einen Schrei aus und fiel leblos zu Boden. Sie hob sie auf und trug sie auf das Bett. Ungefähr eine Stunde darauf, kehrte Jean Torquenié heim. Er schien düster und aufgeregt zu sein. Er hörte die Terreuse kaum an, als sie ihm sagte, daß seine Frau leidend sei, und er ging sofort auf ein mit Wasser gefülltes Gefäß zu, in dem er sich die Hände wusch.

Er hatte keine Waffe bei sich. In der Hand trug er einen Stock. Die Terreuse fragte ihn, woher er kam. Er antwortete, er sei seit dem frühesten Morgen durch den Wald gestreift.

— Ohne Ihre Flinte? fragte ihn die Zeugin. Jean Torquenié antwortete nicht und wandte ihr den Rücken.

Angeklagter: Das ist falsch... alles das ist falsch!

Präsident: Angeklagter, unterbrechen Sie die Zeugin nicht. Diese Frau war in ihrem ganzen Leben ein Muster der Rechtschaffenheit und Ergebenheit. Sie hat kein Interesse daran, der Wahrheit Gewalt anzuthun. Ihre religiösen Gefühle, welche sehr lebhaft und sehr aufrichtig sind, lassen sie den Ernst des Eides empfinden, den sie abgelegt hat, als sie vor Gott geschworen, gemäß ihrem Gewissen zu sprechen.

Angeklagter: Sie hat gelogen, meine Herren, diese Frau lügt... (Sieh an die Zeugin wendend:) Souanette, warum sprichst Du Unwahrheit? Als ich heim kam, hatte ich meine Flinte in der Hand. Als ich hörte, daß Marianne leidend sei, lief ich auf ihr Bett zu. Ich wusch mir nicht die Hände. Ich habe Dir nicht gesagt, daß ich seit dem frühen Morgen durch den Wald streife. Du lügst oder Du erinnerst Dich nicht. Denke doch ein wenig nach. Sage doch, daß ich Dir Marianne pflegen half und daß ich sie zu lieben schien.

Die Terreuse wend et sich gegen den Angeklagten und blickt ihn eine Weile fest an. Dann sagt sie, sich an den Präsidenten wendend, mit fester Stimme: — Ich schwöre, daß ich die Wahrheit sage.

Mund halte. Nichtsdestoweniger kam die Geschichte bald genug an die große Glocke.

Der Hühnerkrieg in der französischen Armee. Aus Paris schreibt man vom 1. d.: „Von allen Seiten und namentlich aus Lille laufen Berichte über zahlreiche Fälle von Sonnenfleck ein, denen die manövrierenden Soldaten zum Opfer fielen. Im Militärhospital zu Lille liegen allein 22 an Sonnenfleck erkrankte Soldaten, in der sechs ihrer Kameraden bereits gestorben sind. Der kommandierende General des ersten Armeekorps, Villot, hat auf Befehl des Kriegsministers eine Untersuchung angeordnet. Andererseits hat der Kriegsminister an alle Korpskommandanten nachstehende Weisung gerichtet: „In Ausführung meines gestrigen Telegramms ordnen Sie sofort an, daß für die auf dem Marsche befindlichen Truppen der Ausbruch zeitlich genug erfolge, damit man bei der Etape zwischen 7 und 8 Uhr Morgens anlange nie später, und daß man für die lagernden Truppen keine Manöver nach außen im Laufe des Nachmittags durchzuführen laßt. Wohlverstanden haben diese Maßregeln mit der Temperatur aufzuhören, welche ihre Annahme erforderten.“

(Von überreichem Kindersegen) wurden, wie aus Neuf berichtet wird, die Schuhmacher Frankenschen Eheleute zu Eup heimgeführt. Madame Frankens wurde nämlich von vier Kindern — zwei Knaben und zwei Mädchen — entbunden.

(Unbeabsichtigte Reklame.) Wer würde es glauben, daß ein Kardinal für ein fast nicht sonderlich gutes Theaterstück Reklame gemacht und auf diese Weise für einen außerordentlich zahlreichen Besuch der Vorstellungen dieses Stückes gesorgt hat? Im Stadttheater zu Verona gelangte ein neues Stück von Ulfije Barbieri, „L'Uomo“ („Der Mensch“) zur Aufführung, das, ein religiös philosophisches Thema behandelnd, nicht gerade zu den interessantesten und amüsantesten Stücken zählt. Man verzichtete daher im Publikum allgemein, auch mit Rücksicht auf die herrschende Hitze darauf, sich im Theater zu langweilen, und so waren denn die Vorstellungen nur schwach besucht. Doch dies schien dem Bischof von Verona, Kardinal Cavosia, nicht zu genügen, denn er ließ Tausende von Plakaten vertheilen, in welchen Jedem mit der Erlommunikation gedroht wurde, der das Verlangen haben sollte, das „gottlose Stück“ zu schauen. Die gut gemeinte Verfügung des Kardinals erzielte die gegentheilige Wirkung. Das Publikum zieht jetzt in Massen ins Theater und allabendlich ist dasselbe zum Erdrücken voll.

(Eine Verichtigung.) Im Apollo-Theater zu Rom spielte vor einigen Tagen die nicht mehr ganz junge Schauspielerin Teresina del Parte „Die Kameliendame“. Ein Kritiker, der über die Vorstellung referirte, sagte in seinem Berichte, es wäre die höchste Zeit, die Dame ins Mütterchen überretten zu lassen. Die Dame sandte dem Kritiker einen von Grobheiten strotzenden Brief, indem sie ihn aufforderte, den „Luffin“, den er geschrieben, zu widerrufen. Der moderne Veffing kam dem Verlangen in der Weise nach, daß er in der nächsten Nummer schrieb: „Signora del Parte hat sich in all den Jahren so viele Verdienste um das Apollo-Theater erworben, daß wir beantragen, man solle sie eine Stufe überspringen und ins Großmütterchen einretten lassen.“

(Kann ein Ehemann als Betrüger bestraft werden?) Das deutsche Reichsgericht in Leipzig hat eine Entscheidung gefällt, welche das Verhältnis des Ehemannes zur Frau sehr kritisch aufstellt. In diesem Urtheil, welches am 21. Mai 1886 gefällt wurde, heißt es lausdrücklich und entschieden: „Ein Mann, welcher ein Weib durch Täuschung über seine Vermögenslage bewegt, sich mit ihm zu verheirathen, in der Absicht, nach der Hochzeit das Vermögen der Ehefrau in die Hände zu bekommen und nicht für die Ehe, sondern lediglich für sich zu verwenden, ist wegen Betrugs zu bestrafen.“

Fremdenliste.

- Vom 4. September. —
Marshall's Hotel zur Königin von England.
Graf Arthur Pejacevich, Gutsb., Szudány. — Graf F. Seiler, Gutsb., Putow. — Graf A. Esterházy, Gutsb., Innsbruck. — Gräfin B. Belby, Gutsb., Siebenbürgen. — Baron B. Szentkereszty sammt Gemahlin, Gutsb., Siebenbürgen. — Ritter D. v. Guttmann, Realitätenbesitzer, Wien. — G. v. Kongrácz, Gutsb., Banfalva. — H. Vagenhofer, Gutsb., Siegendorf. — A. Urban, Gutsb., Arab. — P. Bogdanovics, Gutsb., Ruma. — E. Voman, Rentier, Newcastle. — P. Dhinger, Rentier, Amsterdam. — H. Heller, Fabrikant, Teplitz. — B. Drini, Rentier, Rom. — M. Breuer, Ingenieur, Kaniza. — Dr. F. Hörl, Privatier, Frankfurt. — P. Sibel, Fabrikant, Wien. — N. Kuvnarovics, Dekonom, Bestersek. — K. Marinkovics, Kaufm., Belgrad. — T. Kreftics, Kaufm., Titel. — A. Seidel, Kaufm., Wien. — W. Stein, Kaufm., Wien. — M. Kraus, Kaufm., Bielitz. — W. Reiner, Kaufm., Kula. — M. Glifcs, Kaufm., Belgrad. — G. Kempner, Kaufm., Wien. — Dr. C. Sonnenfeld, Advokat, Arab. — C. Waller, Kaufm., Wien. — G. Munk, Kaufm., Wien.
Kemi's Hotel National. Baron Felix de Marveid, Rentier, Limoges. — M. Edg. de Bonard, Rentier, Toulouse. — Sen. Cagli Paolo sammt Familie, Rentier, Florenz. — Mad. Franz-Albert-Miel, Gutsb., Erlau. — F. v. Ambrózy, Gutsb., E.-A.-Uihely. — F. v. Sal, f. Rath, Bürgermeister, Großwardein. — M. v. Bilkei-Papp, f. Richter, Arab. — R. v. Jányi, Kreisnotär, Vajta. — St. Szekeres, Gutsb., Tolnau. — L. Nárány, Gutsb., Lugos. — J. Batyfa, Gutsb., Ungvár. — J. Macsványi, Finanzrath, Eftegg. — J. Graf, Großhändler, Wien. — L. Jellinek, Fabrikant, Lieben. — J. Wuster, Fabrikant, Wien. — J. Eckstein, Industrieller, Arab. — G. Waber, Kaufm., Bättakaf. — J. Leuchter, Kaufm., Pecsvar. — St. Schomann sammt Gemahlin, Kaufm., Neufaz. — J. Bródy, Kaufm., Miskolcz. — K. Bródy, Kaufm., Miskolcz. — M. Tadic, Kaufm., Belgrad. — J. Mijalovics, Kaufm., Kragujevac.
Grand Hotel Hungaria. Graf A. Bethlen, Gutsb., Klausenburg. — Graf Vilches, Gutsb., Wien. — Baronin C. Appor, Gutsb., M.-Básárhely. — Baron J. Bivier, Gutsb., Belgien. — Ritter von Crondorfer, Oberst, Wien. — G. Boldány-Bahn, Gutsb., Zladno. — E. Allichyn, Gutsb., Kien. — Dr. M. de Protisch, Arzt, Petersburg. — Mme. M. Donne, Rentiere, Paris. — D. Meltrine, Rentier, Amsterdam. — D. Mentto, Rentier, Brüssel. — A. Paar, Rentier, Wien. — F. Krohn, Priv., Dortmund. — J. Wolf, Priv., Rotterdam. — A. Bollgold, Affessor, Hannover. — J. Jgl, Sekretär, Wien. — W. Belckens, Priv., Hamburg. — J. Rißheim, Priv., Hamburg. — W. Hoffbauer, Ingenieur, Wien. — M. Leitner, Ingenieur, Wien. — H. Gehoram, Fabrikant, Prag. — E. Weill, Fabrikant, Großwardein. — H. Graf, Kaufm., Wien. — St. Euphrat, Kaufm., Wien. — A. Schwinmer, Kaufm., Alba. — E. Griner, Kaufm., Newyork. — D. Burgh, Kaufm., Holland. — M. Lichtenal, Kaufm., Holland. — W. Senger, Kaufm., Burzdorf. — A. Wasservoal, Kaufm., Wien. — J. Batulony, Kaufm., Warschau. — E. Groaf, Kaufm., Niregpháza. — L. Engel, Kaufm., Prag. — G. Bertrand, Priv., Belgien. — J. Ferge, Kaufm., Wien. — J. Wolf, Kaufm., Wien.
Hotel zur Stadt London. Graf E. Bethlen, Gutsb., Temesvár. — J. Skrate sammt Gemahlin, Paris. — A. Ihanhoffer sammt Familie, Wien. — L. Ulfu sammt Bruder, Kartáfer. — L. Krauß, Beamter, Szegedin. — J. Mészáros, Pfarrer, Schunitt. — H. Hobit, Gutsb., Stokerau. — Ch. Fateshan, Negalienpächter, Neischiga. — E. Merkl, Negalienpächter, Neischiga. — G. Pokrean, Student, Neischiga. — L. Leicher sammt Gemahlin, Krájova. — Frau F. Pummer sammt Schwestern, Temesvár. — Frau Z. Kováts, Priv., Sárovar. — F. Ruics, Priv., St.-Miklós. — G. Takáts, Priv., Brestburg. — N. Christoph, Priv., Bostovics. — J. Verien, Lehrer, Budapest. — F. Kilitich, Monteur, St.-Miklós.
Schmidt's Hotel Orient. Baron L. Simonyi, Gutsb., Badak. — M. Jábán sammt Familie, Harkány. — G. Valogh sammt Familie, Vistritz. — Dr. J. Stéger, Arzt, Mándorbegh. — J. Stauber sammt Familie, Dorog. — D. Hermann, Ingenieur, Diósgyör. — L. Szabó, Advokat, Vaja. — G. Persian, Jurist, Gödöllö. — Frau M. Kása, Restaurateurin, Arab. — L. Maté sammt Familie, Großwardein. — M. Braun, Kaufm., Öpöngyhös. — D. Sipos, Kaufm., Szolnok. — A. Langberger, Kaufm., Kis-Korpad. — G. Böld, Kellermeister, Miskolcz. — A. Krammer, Buchhalter, Kaposvár. — J. Franzl, Buchhalter, Holic. — E. Kintner, Ingenieur, Wien. — J. Marwitz, Kaufm., Wien. — S. Dreiner, Kaufm., Temesvár. — M. Traub, Kaufm., Agram. — D. Fischer, Kaufm., Szegedin. — Dr. A. Troján, Arzt, Salgótarján.
Hotel zur Stadt Paris. Mr. Friedrich v. Mangefius, Mediziner. — D. Theodorescu, Rentier, Bukarest. — J. Ioanovits, Gutsb., Neograd. — J. Székely, Verw., Komorn. — A. Steffter, Ober-Inspektor, Wien. — D. Wagen, Weingroßhändler, Szereb. — F. Knebel, Priv., Wien. — D. Magajiner, Arzt, Beregházy. — F. Hegedüs, Schauspieler, Klausenburg. — E. Steffter, Schauspieler, Klausenburg. — W. Wehler, Dekonom, Bars. — Fr. M. Martovits, Priv., Wien. — Fr. H. Lauffia, Priv., Kifinda. — J. Zinne, Kaufm., Wien. — J. Spolh, Kaufm., Wien. — H. Kohn, Kaufm., Wien. — A. Rosenberger, Kaufm., St.-Miklós. — A. Neumann, Kaufm., Léva. — H. Wamberger, Kaufm., Neutra. — G. Kohn, Kaufm., Klausenburg. — M. Lenke, Kaufm., Hohenstein.
Hotel zum König von Ungarn. N. A. Halmilung sammt Familie, Rentier, London. — H. Brodamel sammt Familie, Rentier, London. — D. Barnelle, Rentier, Bordeaux. — H. Merle, Rentier, Nancy. — E. Sitner sammt Familie, Abgeordneter, Sümeg. — M. Blau, Gutsb., Agram. — S. Szekeres, Gutsb., Csetelek. — J. Waldmann, Dekonom, Pancsova. — W. Hübler, Stadtrath, Berndorf. — F. Csernolasecz, Notár, Elmöz. — J. Bökörményi, Schiffseigentümer, D. Mocs. — J. Bellat, Adv., Emying. — A. Bergmann, Fabrikant, Ofelitz. — D. Grohmann, Fabrikant, Odeffa. — E. Brück, Kaufm., Wien. — J. Kollin, Kaufm., Arab. — A. Piesch, Kaufm., E.-Wilna. — E. Singer, Kaufm., Stuhlweissenburg. — F. Liebhorn, Kaufm., Nürnberg. — J. Wardené, Kaufm., Graz. — F. Almáshy, Kaufm., Kápol. — L. Hetzky, Kaufm., Wien. — J. Bulgarsky, Kaufm., Wien. — H. Singer, Kaufm., Wien. — F. Kohn, Kaufm., Wien.
Holzwarth's Hotel Grohner. J. van der Wense, General, Wien. — A. von der Wense, Oberst, M.-Lerefiopol. — L. Lepulchre, Priv., Hertsal. — J. Fröhart, Priv., Lüttich. — J. Prosch, Bau-Unternehmer, Wien. — J. Fritsch, Kaufm., Wien. — R. Groß sammt Familie, Mühlbach. — A. Gamos, Gutsb., Gömör. — E. Sauer sammt Gemahlin, Prag. — M. Schuhmacher, Fabrikant, Graz. — E. Hiller, Kaufm., Graz. — K. Dppler, Brauhausbesitzer, Vukurest. — W. Wiesner, Kaufm., Vukurest. — M. Schwarz, Kaufm., Agram. — G. Braun, Kaufm., Marburg. — A. Hochfelder, Kaufm., Bilathal. — J. Janowjak, Kaufm., Arva.
Hotel zum Erzherzog Stephan. Baron H. Stein, Gutsb., Hannover. — A. v. Macskány, Gutsb., Siebenbürgen. — L. Stein, Gutsb., P.-Arango. — D. Stingl, Kaufm., Wien. — H. Bassivi, Kaufm., Verona. — M. Nikolics, Kaufm., Neufaz. — E. Weismayer, Kaufm., Krens. — H. Takács, Dekonom, Czegled. — J. Richter, Beamter, Graz. — F. Gruber, Beamter, Steinamanger. — L. Farfas, Beamter, Steinamanger.

Der Präsident fordert sie auf, fortzusetzen.

— Ich habe Mariannen ungefähr drei Wochen lang gepflegt. Ich kam alle Tage. Ich brachte ihr Milch, ich trug auch für ihr Kind Sorge. Ich trachtete, ihr so nützlich als möglich zu sein, weil der Herr Pfarrer uns empfiehlt, unseren Nächsten in seinem Glende zu unterstützen. Sie hatte Fieber. Sie verlor häufig den Kopf und sprach unzusammenhängende Worte.

Präsident: Haben Sie einige dieser Worte im Gedächtnisse behalten?

Zeugin: Sie erwähnte häufig den Namen Marcellin. (Sensation.) Sie murmelte zuweilen Worte, welche glauben machten, sie fürchte sich vor ihrem Manne. . . . Sie stieß herzzerreißende Klage laute aus.

Präsident: Während Sie bei Mariannen waren, wurde beim Heger eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Zeugin: Ja, Herr Präsident. Aber sie hat es nicht bemerkt, sie hatte damals Fieber.

Präsident: Wie benahm sich der Angeklagte während der Hausdurchsuchung?

Zeugin: Er hatte Furcht.

Präsident: Erzählen Sie uns, wie die Krankheit Mariannens sich verschlimmert hat und wie sie gestorben ist.

Zeugin: Es war um Mitte Mai. Seit vier oder fünf Tagen ging es ihr besser; sie stand auf und aß ein wenig. Mehrmals des Tags indeß machte sie eigenenthümliche Bewegungen, so ungefähr (Zeugin schüttelt sich lebhaft). Sie schien unter dem Eindruck eines großen Schreckens zu stehen. Sie setzte sich im Garten auf einen Stuhl; sie spielte zuweilen mit ihrer kleinen Tochter, aber sie sprach nicht von ihr.

Präsident: Wie war sie mit ihrem Gatten?

Zeugin: Sie vermied es, ihn anzublicken; sie antwortete nicht, wenn er mit ihr plaudern wollte.

Der Angeklagte schüttelt lebhaft das Haupt.

Zeugin: Und doch wußte sie nicht, daß man bei ihr eine Hausdurchsuchung vorgenommen und daß Jean Torquenié verdächtigt war, den Vicomte getödtet zu haben. Mehrere Frauen der Ortschaft hatten sich wohl

zu ihr einschleichen wollen, um mit ihr zu schwagen. Allein ich hatte diese Bivern entfernt. Ich wollte nicht, daß die arme gute Frau erfahre, was man von ihrem Manne sagte. Das wäre vielleicht ihr Tod gewesen. So viel aber sah ich, daß sie genug von der Sache wußte und Alles ahnte.

Eines Abends beklagte sie sich über Schmerzen im Unterleib und im Magen. Sie hatte in Laufe des Tages etwas gegessen. Sie hatte eine Bouillon genommen.

Präsident: Die hatten Sie ihr bereitet?

Zeugin: Ja, Herr Präsident.

Präsident: War Torquenié zugegen?

Zeugin: Er war im Hause. Er kam und ging und schlich um mich herum.

Präsident: Hat er ihr die Bouillon zu trinken gegeben?

Zeugin: Nein, ich. Aber ich erinnere mich, daß, als ich zum Herde zurückkehrte, nachdem ich ihn auf einen Augenblick verlassen, ich erkannt war, den Deckel auf der Kasserole zu sehen. Ich sagte sogar zu Jean Torquenié: Sie hätten den Deckel nicht daraufgeben sollen, fast wäre Alles ausgelaufen.

Präsident: Meine Herren Geschworenen! Sie begreifen die Wichtigkeit dieser Aussage. Der Angeklagte hat sich dem Herde genähert, wo man seiner Frau Nahrung bereitet. Sie ist in der darauffolgenden Nacht gestorben. Torquenié, erinnern Sie sich dieses Zwischenfalles? Geben Sie zu, die Kasserole berührt zu haben, in welcher die Terrenje die Bouillon bereitet hatte?

— Angeklagter: Was diese Frau sagt, ist vom Anfang bis zum Ende erlogen.

Er verbirgt von Neuem den Kopf zwischen die Hände und scheint die Beute tiefer Niedergeschlagenheit zu sein.

Präsident: Zeugin, fahren Sie in Ihrer Aussage fort.

Zeugin: Gegen 9 Uhr Abends nahmen die beiden Mariannens zu; sie riß sich die Decke vom Leibe, sie streckte die Hände aus, welche Krallen zu haben schienen; sie stieß ein förmliches Geheul aus.

Man konnte sie von der Ferne hören; Torquenié schloß das Fenster.

Präsident: Wie verhielt er sich, während Marianne im Sterben lag?

Zeugin: Er schien sehr verwirrt zu sein. . . Er ging unruhig auf und ab. Er warf sich vor ihrem Bette zu Füßen und rief: Marianne, ich bitte Dich um Vergebung!

Präsident zum Angeklagten: Geben Sie zu, daß Sie diese Worte gesprochen haben?

Angeklagter (sich die Thränen trocknend, welche über sein Gesicht strömten): Das ist möglich, Herr Präsident. Ich hatte der armen, theuren Frau großes Unrecht angethan. Ich hatte sie wegen der Besuche des Vicomte unverdienter Weise gequält. Als ich sie so krank sah, ist es natürlich, daß ich sie um Verzeihung bat.

Der Präsident fordert die Zeugin auf, ihre Aussagen fortzusetzen.

Zeugin: Von Minute zu Minute nahmen die Schmerzen zu. Ihre Augen waren verstört; sie schien irrsinnig zu sein. Ich habe in meinem Leben nie so etwas Entsetzliches gesehen. Sie sprang auf ihrem Bette herum und wand sich und heulte. Man hätte gesagt, sie habe ein glühendes Eisen geschluckt.

Präsident (zum Angeklagten): Warum schickten Sie nicht um einen Arzt, als Ihre Frau so litt?

Angeklagter: Ich schickte nach einem Arzte, Herr Präsident. Die Terrenje kann es Ihnen sagen. Du erinnerst Dich, Jouannette, daß ich Dich gebeten habe, in die Stadt zu Herrn Barthélemy zu gehen. Du bist hinausgegangen, und als Du zurückkamst, sagtest Du mir, Du hättest einen vorübergehenden Bauern beauftragt, den Arzt zu holen, weil wir Beide die Kranke nicht verlassen können.

Zeugin (mit Festigkeit): Ich erinnere mich dessen nicht.

(Fortsetzung folgt.)

